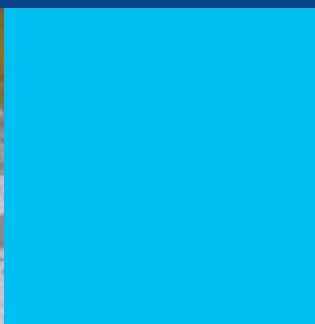


# Konrad Adenauer Stiftung



Jahresbericht 2003





**Liebe Leserin, lieber Leser,** auf erfolgreiche Arbeit zurückblicken zu können, ist nicht nur Genugtuung und Lohn für viel Mühe, sondern immer auch Ansporn für weitere Anstrengungen. Wir legen die Messlatte bewusst hoch und müssen uns daran immer wieder neu bewähren. Dass uns das auch im Jahr 2003 gelungen ist, davon hoffen wir Sie mit diesem Bericht überzeugen zu können. Und dies, obwohl die Zeiten für die politischen Stiftungen im Allgemeinen und die Konrad-Adenauer-Stiftung im Besonderen keineswegs leichter geworden sind.

Deutschland befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, das geringste Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union, über die Ufer tretende öffentliche Haushalte, instabile Sozialversicherungssysteme sowie eine wachsende Enttäuschung der Bürger über die Politik erfordern Nachdenken über die richtigen Lösungen.

Die Notwendigkeit stärkeren bürgerschaftlichen Engagements, die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung, eine zunehmende Differenzierung der Lebensformen sowie deutliche Defizite im Bildungssystem erfordern eine Neuorientierung des Verhältnisses von Staat und Bürger.

Auch in der Außenpolitik haben sich deutliche Verschiebungen ergeben. Der Zuwachs um zehn weitere Mitgliedsstaaten in 2004 hat die europäische Diskussion 2003 maßgeblich bestimmt. Der nicht gelungene Abschluss des Verfassungsprozesses hat dabei den massiven Aufwuchs der innereuropäischen Probleme schmerzlich bewusst werden lassen. Gleichzeitig ist das transatlantische Verhältnis, aber auch die außen- und sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen den Staaten Europas nicht aus der Krise herausgekommen. Deutschland muss seine internationalen Interessen klar definieren und dabei darauf achten, dass die europäische Einigung und die transatlantische Partnerschaft zueinander gehören.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat ihre Arbeit entlang dieser innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen inhaltlich und strukturell angepasst und konzentriert. Die zuvor in zwei Hauptabteilungen aufgeteilte internationale Arbeit wurde in einer Hauptabteilung zusammengeführt und wegen der erforderlichen Nähe zum politischen Entscheidungszentrum und den diplomatischen Vertretungen nach Berlin verlegt. Zugleich wurde die Außenstelle in Brüssel zum Europabüro ausgebaut, um der wachsenden Bedeutung der europäischen Ebene besser gerecht werden zu können.

Als Konsequenz aus dem Auftrag zu einer weiteren Stärkung der politischen Beratungskompetenz der Stiftung sind wesentliche Teile der früheren Hauptabteilung Innenpolitik und Soziale Marktwirtschaft in die neue Hauptabteilung Politik und Beratung überführt worden. Sie hat im Berichtsjahr ebenfalls ihre Arbeit in Berlin aufgenommen.

Die Hauptabteilung Politische Bildung hat ihre Arbeit neu konzipiert und regional konzentriert. So ist insbesondere mit der Verlegung von Bildungswerken in die jeweiligen Landeshauptstädte begonnen worden, um die Verpflichtungen der politischen Bildungsarbeit noch effizienter erfüllen zu können. Zugleich hat die Stiftung mit dem Neuaufbau der Abteilung Politische Kommunikation dem Umstand Rechnung getragen,

dass die Nachfrage nach praxisorientierter Weiterbildung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern in der Mediendemokratie deutlich zugenommen hat.

Um dem Erfordernis von optimaler Kommunikation unserer Arbeit und ihrer Ergebnisse trotz enger werdender finanzieller Spielräume gerecht werden zu können, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung in 2003 eine strategische Umorientierung hin zu verstärkter elektronischer Kommunikation begonnen. So ist insbesondere das inhaltliche Angebot über Internet erheblich ausgeweitet worden. Flankierend dazu baut die Stiftung kontinuierlich ihre E-Mail-Verteiler aus, um noch zielgerichteter Interessenten über unsere Arbeit informieren zu können. Unseren Jahresbericht werden Sie allerdings auch künftig wie gewohnt in gedruckter Form erhalten.

Die finanzielle Entwicklung gibt mittlerweile Anlass zu ernster Sorge. Der Trend des Abschmelzens der Zuwendungsmittel hat sich 2003 dramatisch verstärkt. Trotz der überjährigen Verpflichtungen in vielen Bereichen wird die Konrad-Adenauer-Stiftung ihre bisherigen Aufgaben nicht in vollem Umfang beibehalten können. Zwar haben die frühzeitig begonnenen Bemühungen um Ressourcenkonzentration und die Erschließung von Effizienzpotenzialen bereits erste Früchte getragen. Doch reichen sie noch nicht aus, um die absehbar weiter absinkenden Mittel längerfristig kompensieren zu können. Umso dankbarer sind wir dafür, dass das Spendenaufkommen in 2003 deutlich zugenommen hat. Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung zählt mittlerweile weit über tausend Mitglieder. Für ihre Treue und ihr Engagement möchten wir uns ganz besonders herzlich bedanken.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung sind wir zur Erfüllung unserer Aufgaben verstärkt darauf angewiesen, in größerem Umfang Drittmittel einzuwerben. So werden wir den in 2003 erfolgreich beschrittenen Weg, bei bestimmten Projekten und Veranstaltungen mit Partnern und Sponsoren zusammenzuarbeiten, intensiv fortsetzen. Wir würden uns freuen, wenn dieser Jahresbericht mit zu der Überzeugung beiträgt, dass es sich lohnt, unsere Arbeit zu unterstützen.

Diese Arbeit wäre ohne das unermüdete Engagement, die Kreativität und die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch unter schwierigen Bedingungen nicht denkbar. Ihnen gilt unser besonderer Dank, denn sie sind es, die die Konrad-Adenauer-Stiftung zu dem machen, was sie nach wie vor ist: eine der renommiertesten Institutionen ihrer Art weltweit. Dieser Bericht wird ihrer Leistung nur ungenügend gerecht, weil er wieder nur eine Auswahl zeigen kann aus der Vielfalt der Stiftungsarbeit. Wir haben dennoch darauf geachtet, einen möglichst repräsentativen Überblick zu ermöglichen. In diesem Sinne wünschen wir eine anregende und interessante Lektüre.

Sankt Augustin / Berlin, im April 2004

Bernhard Vogel

Wilhelm Staudacher

## 1 Editorial



### Highlights

- 4 Preise 2003: Die Stiftung zeichnet aus „Schaffa, net schwätze“  
Man kann nicht oft genug fragen: Warum?  
Archäologe des Mysteriums Mensch
- 6 40 Jahre Elysée-Vertrag – ein Meilenstein für die Integration Europas
- 7 Große Reden  
Bonn: Wasserwerk-Gespräch  
Berlin: Deutschland fair ändern  
Brüssel: Europarede
- 8 Bibel, Kirchentag und Demoskopie – ein Jahr der Überraschungen
- 9 Alles nur Geschichte?
- 10 Für mehr Frieden in Nahost
- 10 „Die USA und Deutschland“ – erste Eichholzer Abiturienten-Akademie
- 11 Frankfurter Finanzgespräche
- 11 Ehrendoktor für den Staatsmann Bernhard Vogel
- 12 Erlebnisräume
- 12 „Flucht und Vertreibung“



### Schwerpunkt

- 14 Umwidmung der Außenpolitik nach dem Irak-Krieg
- 17 Dialog mit der jüdischen Welt
- 19 Literatur und Werte
- 21 Bauplan für die Bürgergesellschaft



### Reformwerkstatt

- 24 An den Grenzen der Gesundheit
- 25 Altes Lagerdenken aufbrechen
- 25 Beim Fernsehen Wirtschaft lernen
- 26 Promotionskolleg zur Zeit der Teilung
- 26 KAS-Alumni.Net



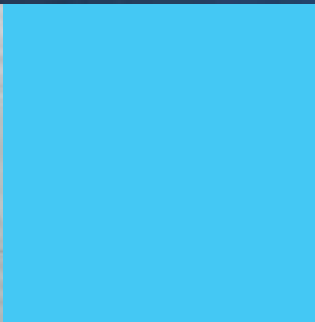
### Die Stiftung

- 28 Wir über uns
- 29 Wir danken unseren Stiftern, Spendern und Sponsoren
- 31 KAS international – Kompetenz weltweit
- 36 Think Tank und Zukunftsforum
- 38 Politische Bildung und Kommunalpolitik
- 40 Begabtenförderung und Kultur
- 43 Wissenschaftliche Dienste
- 45 Akademie in Berlin



### Anhang

- 48 Vorstand
- 49 Mitglieder
- 50 Kuratorium
- 51 Organisationsplan
- 52 Außenstellen der Stiftung
- 54 Die Stiftung in Deutschland
- 55 Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der Politischen Stiftungen
- 56 Jahresabschluss 2002
- 59 Gesamtübersicht Einnahmen und Ausgaben
- 60 Neuerscheinungen
- 63 Freundeskreis
- 65 Impressum



# Highlights



# Preise

## Preise 2003: Die Stiftung zeichnet aus

**Mit drei Preisen würdigt die Konrad-Adenauer-Stiftung jährlich hervorragende Leistungen. Der Lokaljournalistenpreis, der 2003 zum 23. Mal verliehen wurde, gilt längst als der „Oscar“ unter den zahlreichen Journalistenpreisen. Über 400 Einsendungen beweisen seine ungebrochene Attraktivität. Der Literaturpreis entwickelte sich seit seiner Einführung im Jahr 1993 rasch zu einer festen Größe im literarischen Leben Deutschlands. Geehrt werden Autoren, die der Freiheit das Wort geben. Den Preis Soziale Marktwirtschaft verlieh die Stiftung 2003 zum zweiten Mal. Sie ehrt damit Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft in herausragender Weise eingesetzt haben.**

## „Schaffa, net schwätze“

Berthold Leibinger erhält  
den Preis Soziale Marktwirtschaft

**Mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft 2003 ehrte die Konrad-Adenauer-Stiftung am 19. November Berthold Leibinger in der Frankfurter Paulskirche.** Die Jury würdigte den 72-jährigen Chef des Maschinenbauers Trumpf aus dem schwäbischen Ditzingen bei Stuttgart als „Leitfigur des industriellen Mittelstandes“. Leibinger ist Vorbild, weil er für die „Balance von Marktwirtschaft einerseits und Sozialem andererseits“ stehe, so Professor Hans Tietmeyer, der frühere Bundesbankpräsident, in seiner Laudatio.

Das Unternehmen Leibingers verkörpert den Geist von Innovation und Tradition, von internationaler Orientierung mit festen Wurzeln im Pietismus, so wie Leibinger sich seiner schwäbischen Heimat und Hightech gleichermaßen verpflichtet sieht. Soziale Kompetenz, Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft sind dieser beeindruckenden Unternehmerpersönlichkeit selbstverständlich. Schon Mitte der neunziger Jahre etablierte Trumpf ein Bündnis für Arbeit, das umfangreiche Arbeitsplatzgarantien beinhaltet. Die Trumpf-Gruppe ist ein weltweit führender Hightech-Konzern in den Bereichen Werkzeugmaschinenbau, Lasertechnik, Elektronik/Medizintechnik und Elektrowerkzeuge. Im Unternehmen ging Berthold Leibinger seinen Weg vom Maschinenbaulehrling zum Unternehmer, geleitet von Aufbruchstimmung, Risikofreude und Begeisterung für technische Entwicklungen. Er steht für den christlichen und ethischen Werten verpflichteten Unternehmer, der keinen Widerspruch zwischen ökonomischer Effizienz und Glauben sieht, sondern im Pietismus ein sicheres Fundament und positive Arbeits- und Lebenseinstellung findet.

Professor Leibinger gründete 1992 die gemeinnützige Berthold-Leibinger-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und kirchlicher Einrichtungen und Zwecke.

Seit ihrer Gründung 1956 wirbt die Konrad-Adenauer-Stiftung für die Prinzipien und die Werte der Sozialen Marktwirtschaft, wie sie von Konrad Adenauer und Ludwig Erhard durchgesetzt und ausgestaltet wurde. Soziale Marktwirtschaft ist keine Wirtschaftstheorie: Sie stellt den Menschen, sein Engagement und seine Initiative in den Mittelpunkt; erst praktisches Handeln und persönliches Vorbild erfüllen sie mit Leben. Aus diesem Grund hat die Stiftung den Preis Soziale Marktwirtschaft geschaffen. Die Leistung der Preisträger soll Mut machen, auch schwierigste Aufgaben entschieden anzupacken. Sie soll inhaltliche Anstöße für die politische Arbeit vermitteln und die Bedeutung der Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft für die gegenwärtigen Herausforderungen unterstreichen.





# Man kann nicht oft genug fragen: Warum?

Leipziger Volkszeitung gewinnt Lokaljournalistenpreis



**Am 7. Juli 2003 verlieh die Stiftung den Lokaljournalistenpreis 2002 in Leipzig.** Der sächsische Ministerpräsident Georg Milbradt würdigte bei einem Festakt im Kuppelsaal am Peterssteinweg die Leistung der Lokaljournalisten, deren Berichterstattung den Lesern heimatliche Geborgenheit vermittelt, aber auch ihren Sinn für größere politische Zusammenhänge schärft.

Leipzig war nicht zufällig als Ort der Preisverleihung ausgewählt worden. Denn diesmal kam der erste Preisträger aus der sächsischen Metropole. Die Leipziger Volkszeitung gewann den Wettbewerb mit ihrer 16-teiligen Serie „Warum?“. Die Jury führte in ihrer Begründung an, dass Warum eine der Fragen sei, die von Journalisten leider oft vergessen werde. Die Redakteure und Reporter der Leipziger Volkszeitung spürten im Zeichen dieser Frage

Missverhältnisse, Widersprüche und Gegensätze in ihrer Stadt auf, stellten dabei das scheinbar Selbstverständliche in Frage. Warum steht ein Wohnhaus in einem Viertel leer, während andere voll belegt sind? Warum boomt eine Straße, während eine andere zusehends verfällt? Warum brodeln im Bahnhof das Geschäftsleben bis spät in den Abend, während die Innenstadt dicht macht? Auf diese Weise wurden Finger in lokale Wunden gelegt und Vorschläge zur Heilung gemacht.

Der 2. Preis ging an die Braunschweiger Zeitung für ihre Serie „Gemeinsam“ – eine Folge von Reportagen und Berichten über Bürgerengagement und Ehrenamt. Die Serie, so die Jury, zeige in neuartiger Form, wie umfassend berichtet werden kann – aufwändig, anspruchsvoll, gesellschaftspolitisch wichtig. Den 3. Preis gewann die Oldenburgische Volkszeitung mit ihrer Aktion „Sportler gegen Hunger“, eine nach Meinung der Jury beispielhafte Initiative, die in der deutschen Presselandschaft einen absolut einmaligen Charakter habe. Es sei gelungen, für humanitäre Zwecke den gesamten lokalen Sportbereich zu begeistern. Bis Februar 2004 wurden mehr als 1,85 Millionen Euro für die Hungerhilfe in Afrika gesammelt.

Sonderpreise erhielten die Saarbrücker Zeitung, der Preisgewinner des Vorjahres, der Tölzer Kurier, der Bonner General-Anzeiger und der Trierische Volksfreund.

# Archäologe des Mysteriums Mensch

Literaturpreis 2003 für Patrick Roth

**Ein Autor, der die Bibel „als Orientierungsinstanz und als Wertefundament“ wiederentdeckt hat:** Mit diesen Worten wurde Patrick Roth, der Träger des Literaturpreises der Konrad-Adenauer-Stiftung 2003, von Ministerpräsident a. D. Bernhard Vogel, dem Vorsitzenden der Stiftung, bei der Preisübergabe gewürdigt. Der 1953 geborene Roth sei, so die Vorsitzende der Jury, Professor Birgit Lermen (Universität zu Köln), ein „Archäologe des Mysteriums Mensch, der das biblische Zeugnis aktualisiert, indem er es in die Sprache und Realitätserfahrung unserer säkularisierten Welt stellt“. Der thüringische Ministerpräsident Dieter Althaus stellte in seiner Rede fest: „Das, was Europa zusammenwachsen lässt, wird in Roths Werk festgehalten. Junge Menschen müssen erkennen, was wertvoll ist, und diese Werte finden sie in den Werken Roths.“

In seiner Laudatio führte Professor Ruprecht Wimmer (Präsident der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt) aus: „Ein Erzählen von Wegen, von Erkenntnis- und Erfahrungsreisen, spannend, vereinnahmend, doch nichts beendend. Wer kann sich wundern, dass alle diese Wege Grenzüberschreitungen sind, dass sie alle übers Wasser führen – wie jede Fahrt ins Tal der Schatten. Und wer kann sich wundern, dass diese Wege ihre Rückkehr in sich enthalten – eine Rückkehr, die ein neues Aufbrechen immer wieder notwendig macht. Bücher, spannend und den Leser in Atem haltend; Bücher, ‚hinter denen ein Abgrund ist‘, die, wenn nicht weitererzählt, so doch weitergedacht werden wollen – damit hat

sich Patrick Roth einen Platz in der Gegenwartsliteratur geschaffen. [...] Er bringt das unmöglich Geglaubte fertig, von alten Wundern der Menschheit so zu erzählen, dass sie uns aufs Neue bedrängen. Dass er uns dadurch heute wieder zum Umgang mit diesen Wundern zwingt, macht ihn selbst unwiederholbar.“

Patrick Roth las als Dankrede eine neue Erzählung, in der er, ausgehend von Thornton Wilders Stück „Unsere kleine Stadt“, ein Leitmotiv seines Werkes variierte – den „Augenblick“ der Wiedererkennung zwischen getrennten Welten oder Personen.

**v.l.n.r. : Prof. Dr. Birgit Lermen, Patrick Roth, Ministerpräsident a. D. Dr. Bernhard Vogel**





# 40 Jahre Elysée-Vertrag – ein Meilenstein für die Integration Europas

Jacques Chirac enthüllt Gedenkstele zu Ehren von Bundeskanzler Adenauer und General de Gaulle

**Im Januar 2003 feierten Deutsche und Franzosen die Ratifizierung des Elysée-Vertrages vor vierzig Jahren.** Bundeskanzler Konrad Adenauer und General Charles de Gaulle unterzeichneten den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, der die „Jahrhunderte alte Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland [...] beenden“ sollte und „einen unerlässlichen Schritt zu einem vereinten Europa bedeutete“.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung gedachte des Elysée-Vertrages in einer Vielzahl von Veranstaltungen, die den Prozess der deutsch-französischen Beziehungen und ihre Bedeutung für Europa würdigten. Darüber hinaus sollten sie dazu beitragen, die Zusammenarbeit beider Länder, die an Dynamik verloren hatte, wieder stärker zu beleben und weiterzuentwickeln.

Das Highlight der verschiedenen Aktivitäten fand am 23. Januar in Berlin statt. Zu Ehren der beiden Unterzeichner des Vertrags enthüllte der französische Staatspräsident Jacques Chirac in Anwesenheit von Bundeskanzler Gerhard Schröder auf dem Gelände der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Gedenktafel, welche die beiden Politiker zusammen zeigt. In der Darstellung reichen de Gaulle und Adenauer einander die Hände.

Chirac erinnerte in seiner Rede daran, dass dieser Händedruck Signalwirkung für beide Völker hatte: „Vor den Trümmern unseres zerstörten Kontinents mussten Deutschland und Frankreich sich die Hand reichen, um Europa gemeinsam wieder aufzubauen.“ Er betonte, dass auch heute in Europa ohne das Engagement beider Staaten „nichts Solides und Dauerhaftes entstehen“ könne.

Weitere Redner beim Festakt waren Bernhard Vogel, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und damals Ministerpräsident von Thüringen, Pierre Messmer, Premierminister a.D. und Präsident des französischen Ehrenkomitees des Adenauer-de-Gaulle-Denkmal und der saarländische Ministerpräsident Peter Müller, Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Gäste aus beiden Ländern erlebten die Enthüllung des Gedenksteins mit, darunter die Vorsitzende der CDU Deutschlands Angela Merkel, die Künstlerin Chantal de la Chauvinière-Riant, die das Adenauer-de-Gaulle-Relief für das Denkmal geschaffen hat, Admiral Philippe de Gaulle, Sohn des Generals, Max Adenauer, Sohn des Kanzlers, Mitglieder der Ehrenkomitees sowie Dominique de Villepin, Außenminister der Republik Frankreich, Bundespräsident a.D. Roman Herzog und Bundeskanzler a.D. Helmut Kohl.

Darüber hinaus nahmen zahlreiche Mitglieder der Assemblée Nationale und des französischen Senats, die auf Einladung der Stiftung nach Berlin gereist waren, an den Feierlichkeiten teil. Die Politiker aus Frankreich nutzten ihren Aufenthalt auch zu Gesprächen mit deutschen Politikern über drängende innen- und außenpolitische Fragen, zur Identifizierung von Schwerpunktthemen für die weitere Intensivierung der politischen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern.





# Große Reden

## Bonn: Wasserwerk-Gespräche



Im Jahr 2003 lud die Stiftung in der Bundesstadt Bonn zu einer breiten Palette von Veranstaltungen zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Religion und Kultur ein. Am 12. Juni eröffnete der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, im früheren Plenarsaal des Deutschen Bundestages die neuen „Wasserwerk-Gespräche“ mit einem Vortrag zum Thema **„Ethik am Lebensbeginn“**. Am Tag der deutschen Einheit sprach der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Wolfgang Schäuble, über „Deutschlands Rolle im zusammenwachsenden Europa“. Mehr als tausend Gäste konnten jeweils begrüßt werden.

Mit diesen Veranstaltungen will die Stiftung dazu beitragen, die Bedeutung Bonns für die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nachhaltig im Bewusstsein der Menschen zu verankern.

## Berlin: Deutschland fair ändern

So lautete das Motto der Grundsatzrede, die Angela Merkel auf Einladung der Stiftung anlässlich des 13. Jahrestages der Deutschen Einheit am 1. Oktober 2003 im Deutschen Historischen Museum in Berlin gehalten hat.

In ihrem Vortrag **„Quo vadis Deutschland?“** konstatierte sie vor mehr als tausend Gästen: „Die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft nimmt ab. Die staatlichen Institutionen sind teilweise ausgezehrt oder arbeiten sich in Bürokratie ab. Viele Einzelteile bewegen sich, aber das Ganze tritt auf der Stelle“. Zur Behebung der Misere sprach sich Merkel für einen radikalen Umbau der sozialen Sicherungssysteme und des Steuerrechts sowie für mehr Selbstverantwortung der Bürger aus. Sie forderte den Willen zum Aufbruch mit dem Ziel, dass Deutschland in zehn Jahre wieder Weltspitze sein solle.



## Brüssel: Europarede 2003



Mit der Europarede bietet die Stiftung ein internationales Forum, um mit hochrangigen Vertretern der europäischen Politik über aktuelle politische Herausforderungen zu debattieren.

In der **Brüsseler Europarede 2003** zur transatlantischen Partnerschaft am 9. September betonte der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Ministerpräsident a.D. Bernhard Vogel, dass die Krise in den europäisch-amerikanischen Beziehungen in dieser Schärfe und destruktiven Wirkung vermeidbar gewesen sei und überwunden werden müsse.

Die vordringlichste Aufgabe deutscher Außenpolitik sei es, die bewährte Balance zwischen den engen Beziehungen mit Frankreich, der Freundschaft zu den USA und dem Respekt vor den historischen Erfahrungen und den nachvollziehbaren Interessen der kleineren Nachbarländer wiederzufinden.

# Bibel, Kirchentag und Demoskopie – ein Jahr der Überraschungen



**Eigentlich wissen wir, wie es um Glauben und Kirche in Deutschland bestellt ist:** Im Land Luthers wird die Bibel nicht mehr gelesen, der Kirchentag mutiert zur Glaubenskirmes und die Umfragewerte für Gott sind noch schlechter als für Gerhard Schröder. Eigentlich wissen wir es – aber wehe, man schaut genauer hin! Die KAS hat es getan und Überraschungen erlebt.

Die Bibel ist und bleibt das meistgelesene, meistgedruckte und meistübersetzte Buch der Welt. Eindrucksvoll konnte dies eine Ausstellung im Haus der Geschichte in Bonn demonstrieren, die die Adenauer-Stiftung zum Jahr der Bibel 2003 gezeigt hat: Zu sehen waren über 90 Bibeln aus dem umfangreichen Sammelbestand von Josef Thesing, dem ehemaligen Stellvertretenden Generalsekretär der KAS und langjährigem Leiter der Internationalen Arbeit. Gestaltender Gedanke der Ausstellung war weniger die kunsthistorische Bedeutung der Bibel, sondern ihre aktuelle kreative Energie in den Sprachen der Welt. So waren Bibeln in Sprachen zu sehen, die man hier gewöhnlich noch nicht einmal einem Erdteil zuordnen kann.

Das Bibeljahr hat gezeigt, dass aber auch in Deutschland das Buch der Bücher, wenn man es richtig angeht, „Kult“ werden kann: In Hunderten von Begleitveranstaltungen wurde landesweit diskutiert. Die KAS hat, nach Veranstaltungen zur Rolle der Bibel in Politik und Literatur, 2003 die Bühne der bildenden Kunst überlassen: In einem bestechenden Lichtbildvortrag im Haus der Geschichte konnten über 350 Zuschauer verfolgen, wie Marc Chagall mit den biblischen Urthemen der Menschheit umgegangen ist.

Bibeljahr und Ökumenischer Kirchentag (ÖKT) verbanden sich 2003 zu einem religiösen Großereignis. Das Besondere war nicht allein die Größe der Veranstaltung. Bedeutsam war vielmehr, dass zum ersten Mal und auf so unkomplizierte Weise die unterschiedlichen Formen gelebten Glaubens auf katholischer und evangelischer Seite zusammengekommen sind. Die katholisch frommen Marienlobsängerinnen von „Totus tuus“ konnten neben den CVJM-Raverinnen bestehen, die afrikanische Nonne neben den bauchfreien Girlies. Niemand konnte ernstlich erwarten, dass der Kirchentag ein theologisches ökumenisches Ereignis werden würde, denn Kirchentage sind nie spirituelle, liturgische Ereignisse gewesen, sondern immer Darstellungen der gesellschaftlichen Bedeutung der Kirchen. Dies wurde in Berlin eindrucksvoll unterstrichen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat sich engagiert an den Vorbereitungen des ÖKT beteiligt und mit einem Stand auf der AGORA und mehreren Veranstaltungen Präsenz gezeigt. Auf dem KAS-Stand konnten die Messe-Besucher mit Unionspolitikern ins Gespräch kommen, sich über die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Dritten Welt oder über unsere Angebote in der Begabtenförderung informieren. Mit der „Langen Nacht der Politik“ gab es zwei hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen zu den Themen „Gott in Europa“ und „Freiheit eines Christenmenschen“.

Dennoch treibt den Skeptiker die Frage um, wie es denn nun „wirklich“ um Glauben, Kirchlichkeit und christliche Werte in Deutschland stehe. Ist das, was man auf den ersten Blick zu sehen meint – leere Kirchen, wachsender christlicher Analphabetismus, Mutation der Kirchen zu „Sozialagenturen“ – die ganze Wirklichkeit? Die KAS hat dazu eine repräsentative Umfrage unter 2000 Personen über 16 Jahren in Auftrag gegeben.

Nach Erstauswertung zeigt sich ein anderes Bild: Christliche Werte und das christliche Menschenbild haben eine Mehrheit in unserem Land; selbst „schwierige“ christliche Glaubensüberzeugungen wie die Dreifaltigkeit Gottes finden noch ca. 45% Zustimmung; die Menschen unterstützen eine Politik aus christlicher Verantwortung. Nach genauerer Analyse weist diese Zustimmung zu Glauben und Kirche aber deutliche Lücken auf: bei den jungen Leuten, bei den Menschen in den neuen Ländern, bei Bessergebildeten. Erst in säkularer Form, als Werte (aus christlichem Ursprung, aber ohne christliche Formulierung), erfreut sich christliche Ethik dann wieder allgemeiner Beliebtheit.

**Lange Nacht der Politik – unter anderem mit (v.l.) Ralf Fücks (Böll-Stiftung) und Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff**



# Alles nur Geschichte?

## Der 50. Jahrestag des 17. Juni 1953

**„Wir wollen freie Menschen sein“ – mit dieser Forderung wandten sich am 17. Juni 1953 Hunderttausende in der DDR gegen das SED-Regime. Die Unzufriedenheit über die Folgen des von Walter Ulbricht angekündigten „planmäßigen Aufbaus des Sozialismus“ trieb sie auf die Straße.**

Alarmiert durch die unerwartete Protestwelle riefen die Machthaber sowjetisches Militär zu Hilfe. Panzer rollten, sowjetische Truppen und Einheiten der Volkspolizei trieben die Menschenmengen auseinander. Der Aufstand scheiterte – und damit der Versuch, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und die Einheit Deutschlands durchzusetzen.

Die KAS erinnerte mit über 60 Veranstaltungen an den 50. Jahrestag des Juni-Aufstandes 1953. Auf einem Kongress Anfang Juni im Kosmos-Kino an der ehemaligen Stalin-Allee in Berlin würdigte Angela Merkel, CDU-Vorsitzende und Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, den 17. Juni als ein Symbol der Freiheit, das in die Zukunft wirkte: „Der 17. Juni war eine Triebkraft für die friedliche Revolution 1989“. Altbundeskanzler Helmut Kohl sah in den Demonstranten in Berlin und in der gesamten DDR vor allem großartige deutsche Patrioten. Das Wichtigste sei, dass die Deutschen zu diesem Tag stünden, auch wenn dieser – was er bedauere – nicht mehr Nationalfeiertag sei. Bei der Podiumsdiskussion erinnerten Historiker, Politiker und Zeitzeugen an die Ereignisse des Volksaufstandes sowie an die Reaktionen in West- und Osteuropa und seine Bedeutung in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Die Diskussion machte nachdrücklich klar, dass der 17. Juni 1953 ein Datum ist, auf das alle Deutschen uneingeschränkt stolz sein können, weil es ein wichtiges Stück europäischer Demokratiegeschichte markiert.

Der zweite Teil dieser Veranstaltung fand in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin statt. Publikum und Zeitzeugen sahen und

diskutierten in Anwesenheit des Regisseurs Dirk Jungnickel eine Voraufführung des Dokumentarfilms „...Agenten, Faschisten, Provokateure ...“ – mit diesen Begriffen diffamierte die SED seinerzeit die Teilnehmer des Aufstandes. Anschließend las die Schauspielerinnen Simone Kabst aus Augenzeugenberichten, Stephan Krawczyk trug Protestlieder vor, Fotos, persönliche Schriftstücke, Plakate und Original-Filmaufnahmen riefen das Geschehen in Erinnerung.

In einer weiteren großen Veranstaltung in Kooperation mit dem Verein von Mitgliedern der ehemaligen Volkskammerfraktion CDU/DA wurde am Tag des Aufstandes der Bogen vom Juni-Aufstand zu den Ereignissen im Jahr 1989 geschlagen. Unter dem Titel „1953 – 1989: Deutschland auf dem Weg zur Einheit in Freiheit“ wurden verschiedene Aspekte dieser beiden wichtigen Wegmarken der deutschen Einheitsgeschichte von Sabine Bergmann-Pohl, Präsidentin der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR, Hans Bentzien, ehemaliger Minister für Kultur der DDR, Marianne Birthler, Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Rainer Eppelmann MdB, Vorsitzender der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Ministerialdirektor a.D. Horst Teltschick und dem Publizist Volker Koop diskutiert.

Außerdem hat die Adenauer-Stiftung zum dritten Mal in der 23-jährigen Geschichte des Lokaljournalistenpreises einen Sonderpreis zum Thema „Deutsche Einheit / 17. Juni“ ausgeschrieben. Einzureichen waren Arbeiten, die sich im Lokalteil einer in Deutschland erscheinenden Zeitung mit dem historischen Datum 17. Juni befassten, die den Tag der Deutschen Einheit zum Thema hatten oder die den 17. Juni 2003 zum Anlass nahmen, die aktuellen Einheitsthemen zu reflektieren.

Auch Stipendiaten der KAS-Journalisten-Akademie beschäftigten sich intensiv mit dem Thema. Ergebnis war das rund 80-Seiten starke Magazin „Ein Aufstand für die Freiheit“. In Beiträgen, Interviews und Kommentaren zeichneten sie den 17. Juni 1953 und seine Folgen für eine breite Leserschaft nach.





# Für mehr Frieden in Nahost

## Neues Konrad-Adenauer-Zentrum an der Universität Tel Aviv

**Die Universität Tel Aviv und die Konrad-Adenauer-Stiftung gründeten im Jahr 2003 das Konrad-Adenauer-Zentrum für jüdisch-arabische Zusammenarbeit mit Sitz an der Universität.** Die Einrichtung entstand durch enge Zusammenarbeit von Universität und Stiftung. Ziel ist es, das Zusammenleben und die Zusammenarbeit von jüdischen und arabischen Bürgern in Israel zu verbessern. Das Zentrum wird sämtliche Forschungsvorhaben, Lehrveranstaltungen und sonstige Aktivitäten an der Universität, die mit jüdisch-arabischen Kooperationen zu tun haben, koordinieren, leiten und planen. Universität und Stiftung werden dabei eng zusammenarbeiten. Die Stiftung hat die Gründung des Zentrums finanziell mit auf den Weg gebracht und wird es auch weiterhin fördern.

Das Projekt wurde offiziell am 6. Juli 2003 durch einen Vertrag besiegelt. Die Unterzeichnung fand in Anwesenheit von Universitätspräsident Professor Itamar Rabinovich und Stiftungsgeneralsekretär Wilhelm Staudacher statt. Direktor des Zentrums ist Elie Rekhess, der schon früher mit dem Leiter des KAS-Büros in Israel, Johannes Gerster, eng zusammengearbeitet hat.

Gerster erklärte dazu: Konrad Adenauer stehe in Deutschland für die Aussöhnung mit Frankreich und Israel nach der Shoah und dem Zweiten Weltkrieg. Diese Tradition setzt sich bis heute fort. Hilfen für die jüdisch-arabische Zusammenarbeit stehen ganz oben auf der Agenda der Konrad-Adenauer-Stiftung. Das Zentrum nahm seine Arbeit im Januar 2004 auf.



# „Die USA und Deutschland“ – erste Eichholzer Abiturienten-Akademie

## Ein neues Angebot des Bildungszentrums Eichholz für Jugendliche

**Ein Telefongespräch im Frühsommer.** Die Politikerin aus Berlin hielt sich gerade in Texas auf. Es ging um die „Eichholzer Abiturienten-Akademie“ zum Thema „Die USA und Deutschland: Eine Freundschaft und ihre Bewährungsproben“. Die Antwort aus Eichholz führte zu Staunen und Lob in Texas. Denn: Man habe so etwas selbst schon probiert, sei aber auf wenig Resonanz gestoßen. Zu hören war auch: Die Initiative verdiene Anerkennung, weil sie ein wichtiges Thema, versierte Fachleute und hochinteressierte Jugendliche zusammenbringe.



Diesseits der Komplimente: Bereits die Zahl der Gäste überstieg auch kühne Erwartungen der Organisatoren. Unverkennbar zugleich: Mit den „Eichholzer Abiturienten-Akademien“ präsentierte sich ein aussichtsreiches neues Projekt, das die vielfältigen Anstrengungen der Adenauer-Stiftung zur Pflege und Intensivierung der deutsch-amerikanischen Beziehungen ergänzt.

Zur Genese: Schulleiterinnen und -leiter empfahlen der Stiftung die Namen von talentierten und sozial engagierten Jugendlichen des Abiturjahrgangs 2003. Diese erhielten persönliche Einladungen zur „Abiturienten-Akademie“ im Juli/August. Die Organisatoren waren überrascht und begeistert: Anmeldungen aus praktisch allen Bundesländern gingen ein – so viele, dass das Haus gleich für zwei Veranstaltungen reserviert werden konnte.

Im Verlauf dieser Akademien stellte sich der „Appetit“ auf Mehr ein, auf weitere Angebote, in deren Mittelpunkt Gespräche und Diskussionen engagierter Jugendlicher mit Fachleuten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Publizistik stehen. Kein Wunder also, dass bereits drei weitere „Eichholzer Abiturienten-Akademien“ zum Thema „Die USA und Deutschland: Eine Freundschaft und ihre Bewährungsproben“ fest eingeplant sind – und zwar für Jugendliche des Abiturjahrgangs 2004.

# Frankfurter Finanzgespräche

## EZB-Präsident Trichet mahnt zur Haushaltsstabilität

Die Konrad-Adenauer-Stiftung tritt mit ihrem Leitprojekt „Soziale Marktwirtschaft“ für Grundlagen und Ziele einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung in Deutschland und in der Welt ein. Die besonderen Herausforderungen einer globalisierten Welt für die europäische und die internationale Wirtschafts- und Finanzordnung sind Gegenstand der jährlichen Vortragsreihe „Frankfurter Finanzgespräche“ unter Leitung von Bundesminister a.D. Theo Waigel.

Als erster Redner hielt der neue Präsident der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, am 27. November 2003 einen Vortrag zum Thema „The ECB Monetary Strategy after the Evaluation and Clarification of May 2003“. Vor einem Auditorium von mehr als 140 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Finanzwelt war der Zeitpunkt perfekt gewählt: Zwei Tage zuvor hatten sich die Finanzminister der Europäischen Union gerade darauf verständigt, die wiederholten Verstöße Deutschlands und Frankreichs gegen das Defizitkriterium nicht zu ahnden. Der EZB-Präsident mahnte am Ende seines Vortrags die Vertreter der Politik eindringlich, das Ziel der Preisstabilität weder institutionell noch in ihrem nationalen Handeln zu gefährden und gab ein klares Bekenntnis zu weitreichenden strukturellen Reformen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Mitgliedstaaten ab. Unabdingbare Voraussetzung einer wirtschaftlichen Erholung der Eurozone ist ein stabiler Euro und eine stabilitätsorientierte Haushalts- und Fiskalpolitik der Mitgliedstaaten.



Mit dem Frankfurter Finanzgespräch setzt die Konrad-Adenauer-Stiftung ihre Reihe „Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft – Global“ fort, in der bisher u.a. Vorträge von Juan Somavia (Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes Genf) oder Frits Bolkestein (Mitglied der Europäischen Kommission) gehalten wurden. Erstmals in Frankfurt fand der letzte Vortrag dieser Reihe mit Enrique V. Iglesias (Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank) statt.

# Ehrendoktor für den Staatsmann Bernhard Vogel

## Katholische Universität Lublin würdigt Beitrag zur Versöhnung



Am 6. November 2003 verlieh die Katholische Universität Lublin die **Ehrendoktorwürde an Bernhard Vogel**, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und Ministerpräsident a.D.

Damit ehrt die Katholische Universität Lublin, wie es in der Laudatio heißt, einen hervorragenden Politiker und Staatsmann, einen Politiker, der sich um die Entwicklung seines Landes und auf dem Feld internationaler Zusammenarbeit außergewöhnlich verdient gemacht hat, eine Person, die sich mit stetem Engagement für den Prozess der polnisch-deutschen Versöhnung eingesetzt hat, und einen großen Europäer, der sich seit seinen frühen Jahren für die Verwirklichung der Vision eines vereinten Europas ausgesprochen hat.



# Erlebnisräume

Christoph Dahlhausen bespielt die Glasflächen der Akademie



Sandgestrahlte matte Rahmen schwebten auf den Fenstern, Licht brach sich durch halbtransparente Schichten, graue und rote Quadrate flogen im Eingangsbereich, ein gläserner Baldachin flirrte im Treppenhaus: die Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Beschlag genommen von Arbeiten des Künstlers Christoph Dahlhausen, die den Titel „reflex“ tragen.

Die speziell für das Haus der Stiftung in Berlin entwickelten Glas- und Folienarbeiten haben beides: sowohl die flache Oberfläche der Malerei als auch das Freistehende einer Skulptur und der raumbezogenen Installation – und sind doch keines von beidem. Sie schweben zwischen den Welten.

Dahlhausen ist ein Grenzgänger: Er ist Mediziner, Cellist und seit 1987 freier Künstler. Sein Werk atmet Poesie und Sinnlichkeit und schafft dabei Raum für Intuition und Spiritualität: einen architektonischen wie persönlichen Erlebnisraum – (wie) gemacht für die Konrad-Adenauer-Stiftung.

# „Flucht und Vertreibung“

Fotografien von Brigitte Maria Mayer



Das politisch brisante Thema „Flucht und Vertreibung“ durchzieht die großformatigen Fotografien und Leuchtkästen der 1965 in Regensburg geborenen Künstlerin Brigitte Maria Mayer, welche die Konrad-Adenauer-Stiftung in einer ersten großen Soloschau Ende 2003 präsentierte.

Besonders spektakulär: die Fotomontage „9/11“ zum Terroranschlag auf das World Trade Center vom 11. September. Weil das „symbolisch aufgeladene Bild äußerst widersprüchliche Assoziationen hervorruft“, sei der Künstlerin mit diesem Werk „ein präzi-

ses Stimmungsbild einer verunsicherten Welt gelungen“ (Tagespiegel, 13. November 2003). Die Frankfurter Allgemeine Zeitung widmete Brigitte Maria Mayer eine Farbseite und pries diese Fotoarbeit zum 11. September, welche die Vertreibung Adam und Evas vor der verrauhten Kulisse des Ground Zero zeigt.

Die außergewöhnliche, höchsthetische Schau bildete den abschließenden Höhepunkt der Ausstellungsaktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2003. Wegen des großen Publikums- und Presseerfolgs erfolgte eine Verlängerung bis Mitte Januar 2004.



# Schwerpunkt





# Umwidmung der Außenpolitik nach dem Irak-Krieg

**Der Krieg gegen den Irak hat nicht nur zum Ende des Regimes in Bagdad und zur Ergreifung des Diktators selbst geführt, sondern die internationale Politik weit über die Golfregion hinaus beeinflusst. Der Streit um das Für und Wider eines militärischen Vorgehens gegen Saddam Hussein und um die Methoden im Kampf gegen den weltweiten Terrorismus hat Strukturen und Institutionen der internationalen Politik ins Wanken gebracht.**

## Für die transatlantischen Beziehungen war das Jahr 2003 das „Anno horribilis“ mit heftigen Verwerfungen, die weit über das bekannte Maß europäisch-amerikanischer Meinungsverschiedenheiten hinausgingen.

Die Europäische Union blieb von diesen Entwicklungen nicht unbeeindruckt, liefen doch die Bruchlinien unterschiedlicher Auffassungen in der Irak-Frage nicht allein durch den Atlantik, sondern teilweise mitten durch Europa. Die Vereinten Nationen standen im Zentrum der Aufmerksamkeit, und die Begrenztheit der Weltorganisation auf dem Gebiet der Friedenswahrung und Konfliktregelung wurde erneut offensichtlich. Auch die NATO wurde von heftigen Schockwellen erschüttert, die zeitweise an der Tragfähigkeit der transatlantischen Wertegemeinschaft zweifeln ließen. Und schließlich stellte sich die Frage nach der Legitimation militärischer Gewalt und der Rolle des Völkerrechts in einem ganz neuen Licht. Keine dieser einzelnen Krisen und Konflikte ist bislang ausgestanden. In ihrer Gesamtheit erfordern sie aber eine Neujustierung deutscher Außenpolitik und damit auch der Stiftungsarbeit.

### Transatlantische Beziehungen

Deutschland ist geschwächt aus den Auseinandersetzungen des Jahres 2003 hervorgegangen. Nicht nur das Verhältnis zu den USA hat erheblichen Schaden genommen, auch innerhalb der EU ist Vertrauen verspielt worden. Ein Grund mehr für die Konrad-Adenauer-Stiftung, einen Schwerpunkt auf die transatlantische Reparaturarbeit zu legen. Adressat dieser Bemühungen waren sowohl die Vereinigten Staaten wie auch die deutsche Öffentlichkeit.

In den USA organisierte die Stiftung über ihr Büro in Washington eine Vielzahl von Veranstaltungen, um den transatlantischen Dialog nachhaltig zu fördern. Der ehemalige amerikanische Außenminister, James A. Baker, und Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl legten bei einer von der Stiftung in Houston/Texas veranstalteten Tagung ein klares Bekenntnis zur transatlantischen Partnerschaft ab. Die CDU-Parteivorsitzende Angela Merkel reiste auf dem Höhepunkt der Irak-Krise nach Washington und setzte sich nachdrücklich für die engen Verbindungen zwischen Deutschland und den USA ein. Hessens Ministerpräsident Roland Koch mahnte bei einem Vortrag in Washington D.C. die Rückbesinnung auf die einst von den USA an Deutschland herangetragene „Partnership in Leadership“ an. Ein englischsprachiger Informationsdienst „Germany Update“ – von der neuen Beratungseinheit „Politik und Beratung“ der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin erstellt – bringt monatlich aktuelle Berichte über deutsche Politik und hilft damit, das Informationsdefizit in den USA und im übrigen englischsprachigen Ausland abzubauen.

In Deutschland startete die Stiftung auf dem Höhepunkt der Irak-Krise im März 2003 ihr neues Internetportal [www.transatlantik-netz.de](http://www.transatlantik-netz.de). Auf dieser Homepage werden fundierte und vor allem nutzbare Informationen zu den transatlantischen Beziehungen bereitgestellt. Aktuelle Analysen und Links zu anderen transatlantischen Organisationen runden das Angebot ab. Neue Informationen aus den USA werden vom KAS-Büro in Washington zudem über die Informationsdienste „Think Tank Update“ und „News aus Washington“ politischen Entscheidungsträgern in Deutschland zur Verfügung gestellt. Sowohl der „Germany Update“ in den USA wie auch die beiden Informationsdienste in Deutschland tragen dazu bei, das Wissen über die jeweils andere Seite des Atlantiks zu verbreitern und helfen damit, die Hürden einer unterschiedlichen strategischen Kultur zu überwinden.

In Berlin hatte die Stiftung ihren alle zwei Jahre stattfindenden „Medientreff“ unter das Motto „Eine amerikanische Nacht“ gestellt. Generalsekretär Wilhelm Staudacher und der amerikanische Botschafter in Deutschland, Daniel Coats, eröffneten diese Veranstaltung. Dabei stellte Generalsekretär Staudacher in seiner Eröffnungsrede vor über 1000 Gästen aus dem Medienbereich, der Diplomatie und der Politik klar, stets Flagge zeigen zu wollen: „Es gibt keinen entschiedeneren Gegner von Antiamerikanismus als diese Stiftung.“

### Sicherheitspolitik

Nicht nur wegen der Irak-Krise galt auch 2003 die besondere Aufmerksamkeit der Stiftungsarbeit den sicherheitspolitischen Fragen. Eine hochrangig besetzte deutsch-amerikanische Expertengruppe unter der Leitung von General a. D. Klaus Naumann und dem ehemaligen amerikanischen Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski verabschiedete in Washington ein Memorandum zur deutsch-amerikanischen Sicherheitspartnerschaft mit konkreten Empfehlungen für die politisch Verantwortlichen in beiden Ländern.

In Brüssel organisierte das Europabüro der Stiftung im Rahmen der seit Jahren von der KAS geförderten „New Defence Agenda“ die internationale Fachkonferenz „Reinventing Global Security“. Im Beisein des Vize-Außenministers von China sowie der Verteidigungsminister Bulgariens und Rumäniens wurden Lösungsansätze für die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen entwickelt. Ebenfalls in Brüssel erklärte der amerikanische NATO-Botschafter Nicholas Burns in einer vielbeachteten Rede im Europabüro, dass die USA in absehbarer Zeit die NATO um ein größeres Engagement im Irak bitten werden.

Im Rahmen des neu gewichteten Arbeitsbereichs der Politikberatung hat die Stiftung mit aktuellen Analysen zur Debatte um den Irak-Krieg, zu den amerikanischen Nachkriegsplänen in der Region und zur Zukunft der NATO Hintergrundinformationen bereitgestellt und Optionen für die operative Politik entwickelt. Dabei wurden auch Mitglieder des im Vorjahr gegründeten „Arbeitskreis junger Außenpolitiker“ in die Analysearbeit der Stiftung einbezogen.

Eine der zentralen Fragen, die mit dem Beginn der Militärschläge gegen Bagdad in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückte, war die der Legitimation militärischer Gewalt. Ist ein Einsatz von Streitkräften auch dann zu rechtfertigen, wenn er nicht dem Zweck der Selbstverteidigung dient? Kann auch die vorbeugende Anwendung militärischer Macht mit dem Völkerrecht im Einklang stehen? Seit der Katastrophe des 11. September 2001 hat



sich gerade die Position der Vereinigten Staaten in diesen Fragen grundlegend gewandelt. Mit der Veröffentlichung der neuen amerikanischen Sicherheitsstrategie im September 2002 nehmen die USA das Recht in Anspruch, auch vorbeugend („präemptiv“) militärisch handeln zu können, wenn dadurch eine unmittelbare Gefahr für die amerikanische Sicherheit abgewendet werden kann. Das Spannungsverhältnis einer solchen Position zur Charta der Vereinten Nationen, die einen Angriffskrieg grundsätzlich verbietet, ist offensichtlich. Um sich diesem komplexen und dringlichen Thema behutsam zu nähern, hat die Stiftung im November 2003 internationale Rechtsexperten, Politiker und Diplomaten auf dem Petersberg zusammengebracht, um die Zukunft des Völkerrechts und der Vereinten Nationen von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Dabei wurde die Notwendigkeit, das Völkerrecht im Lichte der veränderten Bedrohungslage neu zu interpretieren, ebenso offensichtlich wie die erheblichen Widerstände in wichtigen UN-Mitgliedsländern gegen eine solche Neuauslegung der Charta.

### Europapolitik

Der Krieg im Irak hatte nicht nur eine transatlantische Krise zur Folge, sondern führte auch innerhalb der Europäischen Union zu Verwerfungen. Dies traf die EU in einer Phase, in der die Formulierung einer Verfassung der Union ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft auf allen Seiten erforderte. Die Stiftung trug auf mehreren Ebenen zur europäischen Verständigung auch über bestehende Meinungsunterschiede in Außenpolitikfragen bei. Zum wiederholten Male organisierte die Stiftung zusammen mit der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament eine Klausurtagung für die am Verfassungskonvent beteiligten Politiker der EVP-Mitgliedsparteien. Präsident a. D. Valéry Giscard d'Estaing nahm ebenso teil wie Bundeskanzler a. D. Helmut Kohl und der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Wolfgang Schäuble MdB.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildete die anstehende Osterweiterung der Union. In einem Enlargement-Forum trafen sich in Berlin Vertreter osteuropäischer Parteien mit Vertretern der EVP-Fraktion, um über Verfassungs- und Erweiterungsfragen, sowie über die anstehenden Europawahlen zu diskutieren. Teilnehmer waren u. a. der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Europaparlaments, Elmar Brok, und der EVP-ED-Fraktionsvorsitzende Prof. Hans-Gert Pöttering. Aktuelle Analysen zu diesen Zukunftsfragen der EU waren ein wichtiger Teil der Stiftungsarbeit.

Ende des Jahres 2003 wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demoskopie Allensbach eine breit angelegte repräsentative Umfrage zu außen-, sicherheits- und europapolitischen Themen durchgeführt. Im Vordergrund standen Fragen zu Militäreinsätzen und Bedrohungsperzeptionen sowie Kernaspekte der europäischen Integration.

### Naher und Mittlerer Osten

In der Nahostregion ist die Förderung des Friedensprozesses und des Dialogs zwischen Juden und Arabern weiterhin die dringlichste Aufgabe für die Stiftung. Dabei geht es um ganz praktische Schritte der Zusammenarbeit. So organisiert die KAS seit längerem eine „Economic Working Group“ mit israelischen und palästinensischen Regierungsvertretern, um die Wirtschaftskontakte zu fördern und den Aufbau einer sozialen Marktwirtschaft in Palästina voranzubringen. Im Rahmen dieser Kooperation wurde 2003 eine „Economic Road Map“ vorgelegt, um die auf der politischen Ebene ausgehandelte „Road Map“ zu unterstützen. Ungeachtet der schweren Rückschläge im Bemühen um eine Verständigung

zwischen Israelis und Palästinensern hat diese Gruppe ihre Zusammenarbeit kontinuierlich fortgeführt. Ebenfalls an den praktischen Bedürfnissen vor Ort orientiert ist die von der Stiftung initiierte gemeinsame Fortbildung israelischer und palästinensischer Lehrer. Mit der Einigung auf gemeinsame Lerninhalte kann einer ideologisch motivierten Ausbildung auf beiden Seiten entgegengewirkt und die Grundlage für gegenseitige Verständigung gelegt werden.

Im Jahr 2003 konnte ein weiterer Meilenstein für die Zusammenarbeit in der Region gesetzt werden. Zusammen mit der Universität von Tel Aviv gründete die Stiftung das „Konrad Adenauer Zentrum für jüdisch-arabische Zusammenarbeit“. Durch Konferenzen, Workshops und wissenschaftliche Untersuchungen soll das gegenseitige Verständnis von Juden und Arabern weiter erhöht werden. Mit der Arbeit des neuen Zentrums kann die Projektarbeit der Stiftung weiter gebündelt werden, um somit dem Friedensprozess entscheidende Impulse zu geben.

### Dialog mit dem Islam

Waren die Begriffe „Dialog der Kulturen“ oder „Interreligiöser Dialog“ erst in der Folge der Katastrophe des 11. September zu breiter Popularität gelangt, so gehören sie schon seit Jahren zum Kernbestand der Arbeit der deutschen politischen Stiftungen. Im Jahr 2002 hatte die Konrad-Adenauer-Stiftung das Sonderprogramm „Dialog mit dem Islam“ ins Leben gerufen, um dem zunehmend problembehafteten Verhältnis des Westens zu den islamischen Ländern Rechnung zu tragen. Dabei war der Dialog nie Selbstzweck, sondern zielte auf den Abbau von wechselseitigen Fehlwahrnehmungen und auf die Förderung reformorientierter Kräfte im islamischen Raum. Allerdings blieb auch dieses Programm von den notwendig gewordenen finanziellen Einschnitten im Stiftungshaushalt nicht verschont, wodurch 2003 deutlich weniger Projekte durchgeführt werden konnten. Dennoch wurde der Dialog mit dem Islam weitergeführt und nahm in der Stiftungsarbeit nach wie vor einen wichtigen Platz ein. Im Ausland konnten im Jahre 2003 insgesamt sechs Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit Aspekten der islamischen Reformagenda (in Beirut und Tunis), mit der Frage religiöser Autorität im interreligiösen Vergleich (in Jerusalem), mit dem Völkerrecht aus islamischer Perspektive (in Amman), mit Erziehungsfragen (in Indien) und schließlich mit dem Zusammenhang von Religion, Staat und Gesellschaft (in Ankara). Im Programmjahr 2004 wird sich das Sonderprogramm schwerpunktmäßig mit den Aspekten Menschenrechte, Bildung, Reformislam und mit dem Querschnittsthema „Teilislamische Gesellschaften“ beschäftigen.

### Zentralasien und Kaukasus

Die Neueröffnung eines Büros in Afghanistan im Mai 2003 unterstreicht das Engagement der Stiftung in der zentralasiatischen Region. Der Projektansatz der KAS unterstützt den Wiederaufbau des Landes durch die internationale Gemeinschaft sowie die Zentralregierung in Kabul. So fördert die KAS den Aufbau eines politischen Forschungs- und Beratungszentrums an der Universität Kabul (National Center for Policy Research) und die Produktion von gesellschaftspolitischen Fernsehsendungen in Zusammenarbeit mit „Radio Television Afghanistan“. Darüber hinaus leistet die Stiftung aktive Beratung bei der Entwicklung einer Verfassung.

Seit Anfang 2003 ist die KAS auch im Kaukasus, einer der konfliktreichsten Regionen der Welt, tätig. Sie kooperiert mit der Justizreformkommission und hat eine Fortbildungsreihe für Journalisten aus den Rundfunk- und Printmedien angeboten.





# Dialog mit der jüdischen Welt

Dem Erbe Konrad Adenauers verpflichtet, gehört die Versöhnung und Verständigung mit den Juden in Deutschland und weltweit zu den Kernaufgaben der Konrad-Adenauer-Stiftung. „Wer unsere besonderen Verpflichtungen gegenüber den Juden und dem Staate Israel verleugnen will, ist historisch und moralisch, aber auch politisch blind“ – dieser Adenauer-Satz von 1966 hat nichts von seiner Aktualität und Richtigkeit eingebüßt. Auf vielfältige Weise setzt die Stiftung diese Verpflichtung in konkrete Projekte auf nationaler und internationaler Ebene um.

**In der internationalen Arbeit sind es besonders die Büros in Jerusalem und Washington, zunehmend aber auch die Außenstellen in Mittel- und Osteuropa, die den Austausch mit den jüdischen Gemeinden und Organisationen pflegen.** In der Inlandsarbeit hat die KAS im Jahre 2003 ihre vielfältigen Aktivitäten auf diesem Gebiet gebündelt und neue Akzente gesetzt.

In der KAS-Bildungsarbeit ist die Beschäftigung mit dem Holocaust nach wie vor ein Schwerpunkt. Der „DenkTag“ zum 27. Januar als dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus nimmt eine zentrale Stellung in den Jahresprogrammen der Bildungswerke ein. Mit 80 Veranstaltungen – vom Zeitzeugengespräch über Filmvorführungen, Lesungen, Podiumsdiskussionen bis hin zu Besuchen an Gedenkorten – hat die Stiftung die Bedeutung des Themas für ihre Arbeit eindrucksvoll dokumentiert. Über 600 Jugendliche haben allein an vier großen Jugendforen in Köln, Lüneburg, Rostock und Freiburg teilgenommen.

Mit dem Jugendwettbewerb „DenkT@g im Internet“ schließlich hat die Stiftung ein zeit- und zielgruppengerechtes Instrument dafür entwickelt, junge Menschen zur Beschäftigung mit dem Holocaust zu bewegen. Über 2500 Jugendliche haben sich am zweiten, erstmals bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligt – die Website [www.denktag.de](http://www.denktag.de) verzeichnete 1,3 Millionen Zugriffe. Die Preisverleihung fand am 27. Januar 2003 in der Akademie statt – anwesend war nicht nur Schirmherrin Rita Süsmuth, sondern auch der Fußballnationalspieler Arne Friedrich.

Unter den ausgezeichneten Beiträgen fanden sich solche, die sich dem Thema „Nationalsozialismus und Judenverfolgung“ rein historisch näherten; andere Internet-Arbeiten stellten einen aktuellen Bezug zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt her. Allen Beiträgen gemeinsam war die große Ernsthaftigkeit und das enorme Engagement, mit dem sich die jungen Teilnehmer an die Erstellung ihrer Website gemacht hatten – dabei inhaltlich und technisch unterstützt von der KAS, die nicht nur begleitende Seminare, Vorträge und Zeitzeugengespräche anbot, sondern auch html-Schulungen vermittelte. Gerade diese Kombination aus Bildungsangeboten und Medienkompetenzförderung macht den „DenkT@g im Internet-Wettbewerb“ zu einem zukunftsweisenden Beitrag zeitgerechter Erinnerungspädagogik.

Mit Bedingungen und Formen zukunftsfähiger und zur Zukunft befähigender Erinnerung hat sich die Konrad-Adenauer-Stiftung 2003 nicht nur in der Praxis der Bildungsarbeit, sondern auch wissenschaftlich-theoretisch beschäftigt – in Symposien und Publikationen. Der im Dezember in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt vorgestellte, von Hans Erlen herausgegebene Band „Erinnern und Verstehen“ ist das Ergebnis einer Tagung im Februar 2003, mit der eine erste Zwischenbilanz sieben Jahre nach Einführung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus gezogen wurde.



Neben der Erinnerungsarbeit setzt die KAS einen zweiten Schwerpunkt in der Beschäftigung mit der Gegenwart und Zukunft jüdischen Lebens in Deutschland. In einer Zeit, in der Antisemitismus wieder salonfähig zu werden scheint, in der alte Klischees und Chiffren wieder auftauchen – und das zumeist bei Menschen, die entweder überhaupt keine Juden kennen, zumindest aber nichts von ihnen wissen, – erscheint es geboten, aktuelles Wissen zu vermitteln, um den Dialog möglich zu machen und lebendig zu halten.

Was ist jüdische Identität in Deutschland? Welche Probleme haben die jüdischen Gemeinden heute? Was ist moderne jüdische Kultur in Deutschland und welchen Stellenwert hat sie? Welche Rolle spielen Israel und der Nahost-Konflikt für die Juden in Deutschland – vor allem für die jüngere Generation? Das Interesse an diesen Fragen ist groß – gerade auch bei jungen Menschen. Deswegen hat nicht nur die Hauptabteilung Politische Bildung, sondern auch die Begabtenförderung im Jahr 2003 verschiedene Seminare zu den „Themen des Lebens“ (Salomon Korn) angeboten. Stipendiatengruppen haben Kontakt zur Jüdischen Gemeinde in ihrer jeweiligen Universitätsstadt aufgenommen; die Ausstellung der in Köln lebenden Malerin Efrat Gal-Ed beleuchtete mit künstlerischen Mitteln Aspekte moderner jüdischer Identität.

Nicht nur für das neue KAS-Arbeitsprogramm „Jüdisches Leben in Deutschland“ ist eine von Hans Erlen (Eichholz) verantwortete, inzwischen sechsteilige Publikationsreihe wichtige Arbeitsgrundlage. Die seit 1997 erschienenen Bücher sind Ergebnis von Tagungen zum Jüdisch-Christlichen Dialog. Insbesondere die Bände „Jüdisches Leben und jüdische Kultur in Deutschland – Geschichte, Zerstörung und schwieriger Neubeginn“ (2000) und „Judentum verstehen – Die Aktualität jüdischen Denkens von Maimonides bis Hannah Arendt“ (2002) mit Beiträgen renommierter Judaisten, Theologen, Historiker und Philosophen liefern eine wissenschaftliche Fundierung für die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen jüdischen Lebens.

In Deutschland leben heute wieder rund 100.000 Juden. Ein Grund dafür, dass im Jahre 2003 ein Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Zentralrat der Juden geschlossen wurde. Aber diese „Renaissance des Judentums“ (Paul Spiegel) beschränkt sich nicht auf Deutschland: Auch in Mittel- und Osteuropa erlebt das Jüdische Leben – grausam ausgelöscht durch Krieg und Holocaust und an den Rand gedrängt in der Zeit des Kommunismus – neue Entfaltungsmöglichkeiten. Darüber zu informieren und alte Verbindungen nach Deutschland wieder freizulegen ist Ziel einer Veranstaltungsreihe der KAS, die 2003 gestartet wurde. Im Februar präsentierte die KAS das ehrgeizige Projekt eines „Museums der Geschichte der polnischen Juden“ in Warschau. Im November/Dezember stellte die Stiftung in der Akademie in Berlin und im sächsischen Schmochtitz mit Ausstellungen und Vorträgen „Jüdisches Leben in der Tschechischen Republik“ vor.

**Der Vertiefung des Dialogs mit der Jüdischen Welt dienen über die zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland 2003 hinaus noch drei neue zeithistorische Publikationen:**

- die von Asher Ben-Natan, dem ersten Botschafter Israels in Deutschland, vorgelegten Memoiren „Die Chuzpe zu leben“;
- Niels Hansens bereits jetzt zum Standardwerk avancierte Studie „Aus dem Schatten der Katastrophe. Die deutsch-israelischen Beziehungen in der Ära Konrad Adenauer und David Ben Gurion“;
- der von Hans Erlen herausgegebene Sammelband „Gegen alle Vergeblichkeit – Jüdischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus“.



# Literatur und Werte

Thomas Mann war nicht nur ein bedeutender Schriftsteller, sondern auch ein politisch weit blickender Mensch. Bereits 1935 mahnte er: „Es ist die Aufgabe derer, die an die Notwendigkeit eines einträchtig zusammenwirkenden Europas glauben, (...) eine Berührung der Kultursphären herbeizuführen und damit auf eine zwar leise und indirekte, aber keineswegs unwirksame Weise die Annäherung der Völker (...) zu fördern.“



Damit hat er im Prinzip die Leitidee einer Veranstaltungsreihe formuliert, die im jährlichen Turnus unter der Überschrift „Literatur, Werte und Europäische Identität“ von der Abteilung Literatur der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgerichtet wird. Anlässlich der zweiten Internationalen Konferenz, die im Oktober 2003 in Danzig stattfand, hat der Vorsitzende der Stiftung, Ministerpräsident a. D. Professor Bernhard Vogel, die von Thomas Mann formulierte Aufgabe auf die aktuelle europäische Entwicklung übertragen: „Europa ist eine Wertegemeinschaft, und die Integration kann nicht gelingen, wenn wir sie nur als wirtschaftlichen Prozess wahrnehmen. Der eigentliche Reichtum des zukünftigen Europas liegt in der Intelligenz und der Kreativität seiner Menschen und im Austausch von Ideen.“

Mit diesen Worten eröffnete er zugleich die Danziger Konferenz. Wissenschaftler (v.a. Germanisten), Politiker, Schriftsteller, Journalisten und Studenten aus Polen, den Baltischen Staaten, aus Deutschland, Rumänien, der Tschechei und aus Ungarn, setzten sich mit Diktaturerfahrungen, politischem und religiösem Systemwandel, mit Vertreibung und Heimat, mit nationaler und europäischer Identität auseinander. In den Vorträgen und Lesungen (u.a. von Pawel Huelle und Arno Surminski) zeigte sich, wie wichtig es im zusammenwachsenden Europa der Zukunft ist, die Literatur der Nachbarn zu lesen, ihre Geschichte und ihre Geschichten zu kennen.

**Brücken zu einem vereinten Europa** schlug auch die Eichholzer Tagung über Niederländische Gegenwartsliteratur, mit der – in Zusammenarbeit mit der Botschaft des Nachbarlandes – die Reihe „Begegnung mit dem Nachbarn“ fortgesetzt wurde. Dem Erfolgsrezept der österreichischen Premiere folgend, stellten niederländische und deutsche Germanisten die Bedeutung des kulturellen Dialogs für die Verständigung zwischen den europäischen Nachbarn heraus. Besondere Aufmerksamkeit fand die Lesung des niederländischen Autors Marcel Möring, dessen Romanheld „Mendel Adenauer“ mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, der europäischen Gegenwart und mit seiner jüdischen Identität ringt.

**Die Verständigung der Weltreligionen** steht im Mittelpunkt der neuen Reihe „Dialog der Religionen“, die in Bonn mit einem Vortrag des Münchner Theologen Eugen Biser und einer Lesung von Eva Zeller eröffnet und von Michael Albus moderiert wurde. Es sei eine dringliche Zukunftsaufgabe der drei abrahamitischen Religionen Christentum, Judentum und Islam, als „Friedensreligionen“ den Teufelskreis von Gewalt und Krieg zu durchbrechen und dazu beizutragen, in Europa eine „Zitadelle des Friedens“ zu errichten, sagte Biser.

Dem komplexen und hochaktuellen Verhältnis von Religion und Gewalt widmete sich das XIII. Berliner Literatursymposium der Konrad-Adenauer-Stiftung. Religion sei nicht nur negativ mit Gewalt verknüpft, sondern auch, wie die Politik, ein „Versuch der Domestizierung von Gewalt durch Sinngabe und Wertevermittlung“, hob der Vizepräsident des Deutschen Bundestages und stellvertretende Vorsitzende der Stiftung, Norbert Lammert, einleitend hervor. Große Resonanz fand der Vortrag des Genfer Theologen Albert de Pury, der nachdrücklich für einen offenen, aber kritischen Umgang mit den kanonischen Texten der Weltreligionen, vor allem des Islam, plädierte. Dass in der Literatur ebenso wie auf dem Theater der Gegenwart das Verhältnis von Religion und Gewalt seismographisch genau angezeigt wird, unterstrichen die Vorträge von Hans-Peter Bayerdörfer (München) und Hans-Rüdiger Schwab (Münster). Der österreichische Autor Josef Winkler las aus seinen Erzählungen, die, so Birgit Lermen (Universität zu Köln) in ihrer Einführung, wie ein „autobiografisch motivierter Existenzschrei“ wirken. Die Diskutanten auf dem abschließenden Podium wiesen verschiedene Wege für einen intensivierten interreligiösen und interkulturellen Dialog: „wissende Versöhnung“, Aufklärung über religiöse Überlieferungen (Christine Lieberknecht), nicht Konsumieren, sondern praktisches Begreifen der Religion (Hans Dieter Zimmermann, TU Berlin), Beachten der Grenzen einer rein rationalen „Konsens-Theologie“ (Michael Albus) und gemeinsames Engagement für die „Utopie des Friedens“ (Durs Grünbein).

In der Reihe der Eichholzer Fachtagungen für Lehrer wurden neue Themen (u.a. „Religion und Gewalt“ und „Großstadt in Literatur und Film“) aufgegriffen. Werke zeitgenössischer Autoren und aktuelle Inszenierungen standen im Mittelpunkt des von Birgit Lermen mitgeleiteten Berliner Autoren- und Theaterseminars für Studierende ost- und westdeutscher Universitäten, in deren Rahmen die Schwedische Botschaft und die Bayerische Landesvertretung besucht wurden.

**Literatur, Werte und Europäische Identität:** In diesem Spannungsfeld leistet die Literatur einen wichtigen Beitrag als Orientierungsinstanz gerade in Zeiten des Wertewandels und des Wertepluralismus. Die Schriftsteller erinnern die Vergangenheit, sie deuten die Gegenwart, und sie entwerfen Visionen – jenseits von ökonomischem Kalkül und von ideologischer Bindung. Sie beschriften die ethischen Wegweiser in die Zukunft. Literatur stiftet kulturelle Beziehungen. Sie kann verbinden, wo noch politische Sprachlosigkeit herrscht. Sie bildet die inneren Verstrebungen der europäischen Kultur- und Wertegemeinschaft. Die Konrad-Adenauer-Stiftung fördert mit ihrer Literaturarbeit diesen für die europäische Identität wichtigen Prozess.





# Bauplan für die Bürgergesellschaft

Keine Diskussion ist 2003 in Deutschland so intensiv und heftig geführt worden wie die Diskussion um die notwendigen Reformen des Sozialstaats. Wie sich die Bundesrepublik unter den veränderten Bedingungen der Globalisierung und eines tiefgreifend veränderten Arbeits- und Erwerbslebens im internationalen Wettbewerb behaupten will, erscheint mehr und mehr fraglich. Und doch bleiben viele dieser Debatten an der Oberfläche. Sie sind zur ermüdenden Routine geworden. Sinnvolle Vorschläge werden bei der mühsamen Suche nach Kompromissen zerredet.





Es verwundert kaum, dass in dieser Lage der Ruf nach einer Bürgergesellschaft immer lauter wird. Einer Bürgergesellschaft, in der das grundsätzliche Verhältnis zwischen Staat und Bürger überdacht und neu austariert werden muss. Einer Bürgergesellschaft, in der den einzelnen Bürgern wieder mehr Eigenverantwortung für ihre Lebensgestaltung überlassen wird.

Hier setzt das Grundsatzpapier des Kuratoriums der Konrad-Adenauer-Stiftung an, das unter dem Titel „Aufbruch in die Bürgergesellschaft: Weniger Staat – mehr Eigenverantwortung“ im September 2003 von Professor Bernhard Vogel der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Konrad-Adenauer-Stiftung plädiert darin für ein neues Politikmodell, durch das die verdeckten Fundamente eines Staatsverständnisses freigelegt werden, in dem Freiheit, Eigenverantwortung und Subsidiarität wieder im Mittelpunkt stehen.

Die Bauanleitung für dieses Staats- und Gesellschaftsverständnis ist bereits vorhanden. Sie liegt in unserer Verfassung begründet. Sowohl im Grundgesetz als auch im christlichen Menschenbild steht die Person als Ursprung, Träger und Ziel allen gesellschaftlichen Handelns im Mittelpunkt. Beide setzen den freien und mündigen Bürger voraus, der selbstbestimmt und eigenverantwortlich handelt. Deshalb nimmt die Bürgergesellschaft den Menschen als soziales Wesen ernst und fördert ihn.

Somit haben auch die politisch Handelnden allen Anlass zur Selbstkritik. Dass der Staat bis heute als Wirtschaftsplaner, Arbeitsbeschaffer und Arbeitsplatzgarant verstanden wird, dass von ihm die Sicherung der Einkommen, der Schutz vor Krankheit und die Sicherheit im Alter erwartet wird, das ist auch auf die in Jahrzehnten gemachten politischen Versprechen der Parteien und der von ihnen getragenen Regierungen zurückzuführen. Nur zu gern haben sie in ihren Wahl- und Grundsatzprogrammen die Illusion genährt, die Ansprüche an den Staat seien immer weiter zu steigern.

**Der Weg in die Bürgergesellschaft** muss von beiden Seiten aus gegangen werden. Die Bürger müssen ihre Verantwortung wahrnehmen und einfordern. Der Staat muss ordnungspolitische Anreize schaffen und bei Bildung und Erziehung neue politische Ansätze verfolgen, die Gemeinsinn und soziales Engagement fördern. Die Bürgergesellschaft braucht starke Familien, die über die materiellen und ideellen Voraussetzungen für bürgerschaftliche Verantwortung verfügen. Und sie braucht starke Kommunen, die wieder attraktive Organe der Selbstverwaltung sind. Die Kommunen dürfen nicht durch Aufgaben des Bundes und der Länder überlastet werden.

Ein solches Konzept der Bürgergesellschaft darf jedoch nicht nur als Antwort auf wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fehl-

entwicklungen verstanden werden. Nicht umsonst hat der Politikwissenschaftler Franz Walter die Idee einer Bürgergesellschaft ironisch als „Gassenhauer erhabener Fest- und Feiertagsansprachen“ bezeichnet. Die Schaffung einer Bürgergesellschaft ist vielmehr als langfristiger Prozess des öffentlichen und individuellen Bewusstseinswandels zu verstehen, der durch ausgesuchte Reformprojekte gezielt voran getrieben werden muss. Die Bürgergesellschaft wird somit von einem abstrakten Leitbild zu einer konkreten politischen Aufgabe.

Im Herbst 2003 hat sich die Konrad-Adenauer-Stiftung, aufbauend auf mehrjährigen Vorarbeiten, mit dem Projekt „Föderalismusreform“ als kompetenter Gesprächspartner und Impulsgeber etabliert. Zur Generationenaufgabe „Bürgergesellschaft“ gehört nicht zuletzt die Revitalisierung des Föderalismus, weil eine klare föderale Aufgabenverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen die Voraussetzung für einen starken Staat ist, der sich auf seinen verschiedenen Ebenen zielgerichtet auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren kann (siehe Info-Kasten). Eine Kurzanalyse zur Frage eines möglichen Referendums über den Verfassungsvertrag der Europäischen Union im Rahmen des Projekts **„Repräsentative und direkte Demokratie“** warf grundsätzliche Fragen hinsichtlich der Rolle der Bürger in einem vereinten Europa auf. Dabei wurde deutlich, dass die repräsentative Demokratie durch Volksentscheide in ihren Grundfesten nicht erschüttert werden darf.

Über die vielfältigen Projekte, mit denen die Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2004 die Bürgergesellschaft als Zukunftsfaktor für die Entwicklung von Gesellschaft und Politik gestalten will, informiert ein eigenes Internetportal auf der KAS-Homepage (<http://aktive-buerger.kas.de>). Im Mittelpunkt stehen die Rolle und Bedeutung der Familie, der Bildung, der Kunst und Kultur sowie ethische Zukunftsfragen, die sich bei Wissenschaft und Forschung stellen. Darüber hinaus bietet das Internetportal eine Vielzahl von Materialien zu den verschiedenen Themenbereichen, Hintergrundinformation sowie eine Lexikothek mit Erläuterungen zu zentralen Begriffen der Bürgergesellschaft.

### Föderalismusreform

Das Projekt Föderalismusreform wurde mit Expertisen zur Gemeindefinanzreform und Entflechtung des Sozialstaates sowie Expertengesprächen zum Verhältnis von Bund und Ländern, zur Stärkung der Kommunen und zur Sozialpolitik weitergeführt. Diese Projektmaßnahmen mündeten 2003 in das Reformkonzept „Mehr Effizienz und Transparenz im föderalen Staat“, das einen bürgernahen Staat anstrebt. Das Ziel ist eine föderale Ordnung mit eindeutiger Zuordnung der Staatsaufgaben und Zuweisung der Kompetenzen nach den Kriterien der Subsidiarität und Konnexität sowie einem ausgewogenen Verhältnis von Solidarität und Individualität der Länder. In aufeinander aufbauenden Reformschritten sollen die Kompetenzen von Bund und Ländern in der ausschließlichen Gesetzgebung gestärkt, die vielfältigen Gesetzgebungsverfahren im Bund-Länder-Verhältnis durch eine Grundsatzgesetzgebung neuer Art ersetzt und die Steuerverteilung im Sinne einer horizontalen Aufteilung von Verantwortlichkeiten und Einnahmehoheit entflochten werden. Im Rahmen des Reformprojekts beteiligt sich die KAS an der Stiftungsallianz bürgernaher Bundesstaat, der neben den politischen Stiftungen die Bertelsmann-Stiftung, die Ludwig-Erhard-Stiftung und die Stiftung Marktwirtschaft angehören.



# Reformwerkstatt





## An den Grenzen der Gesundheit

**Die Reform der Sozialsysteme gehört zu den großen politischen Herausforderungen.** Auch für die Konrad-Adenauer-Stiftung ist dies ein wichtiges Zukunftsthema mit hoher Priorität. Während im politischen Berlin die Debatte über die Finanzierbarkeit mit Nachdruck vorangetrieben wurde, versammelten sich unter der Leitung von Professor Volker Schumpelick, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Aachen und Mitglied des Kuratoriums der Konrad-Adenauer-Stiftung, rund 50 renommierte Fachleute zu einem Symposium „Grenzen der Gesundheit“ in Cadenabbia am Comer See.

Fernab vom politischen Alltag galt es, den grundsätzlichen Fragen nachzuspüren, die mit Gesundheit, der modernen Medizin und dem Gesundheitswesen in unserem Land verbunden sind. Selbstverständlich waren auch die ökonomischen Grenzen ein wichtiges Diskussionsthema. Durch die schlechte wirtschaftliche Lage, den demographischen Wandel und den medizinischen Fortschritt gerät das System zunehmend an den Rand der Finanzierbarkeit. Einsparungen sind das Gebot der Stunde, um die Gesundheitsversorgung vor dem wirtschaftlichen Kollaps zu bewahren.

Darüber hinaus gibt es jedoch eine Fülle weiterer Aspekte, die bei einer umfassenden und dauerhaft tragfähigen Gesundheitsreform berücksichtigt werden müssen. Deshalb stand in Cadenabbia eine Reflexion über den Gesundheitsbegriff an erster Stelle. Der kulturgeschichtliche Wandel im Verständnis von Gesundheit und Krankheit und Definitionsversuche aus medizinischer, gesundheitspolitischer, theologischer, philosophischer und juristischer Perspektive verdeutlichten, dass Gesundheit und Krankheit keine fixierten Begriffe sind, sondern einem Wandel unterliegen, bedingt durch verschiedene Faktoren, wie z. B. dem medizinischen Fortschritt, dem Menschen- und Weltbild und dem Zeitgeist, insbesondere dem Körper-, Fitness-, Wellness- und Jugendkult.

Die „Grenzen der Gesundheit“ müssen vor allem auch unter ethischen und anthropologischen Gesichtspunkten betrachtet werden: Welches Menschenbild liegt bei der Bewertung von Gesundheit und Krankheit zugrunde? Welche Rolle spielen Krankheit, Leid und Tod im menschlichen Leben? Was kann von Medizin und bio-

wissenschaftlichem Fortschritt erwartet werden? Welche Risiken sind damit verbunden? Und vor allem: Wie lassen sich die „Grenzen der Gesundheit“ gestalten, damit sie mit unseren ethischen Grundlagen und gesellschaftlichen Werthaltungen kompatibel sind? Im Verlauf der Tagung zeigte sich die besondere Bedeutung christlicher Werthaltungen als Grundlage für einen verantwortlichen Umgang mit Gesundheit und Krankheit.

Für Ärzte stellt sich die Frage nach den „Grenzen der Gesundheit“ im täglichen Umgang mit kranken Menschen in einer sehr konkreten und „existenziellen“ Art und Weise. Die Grenzen des ärztlichen Handelns werden zunächst durch den Stand der biomedizinischen Wissenschaften festgelegt, der die Möglichkeiten der Diagnose und Therapie begrenzt. Darüber hinaus werden Ärzte mit schwerwiegenden ethischen Fragen am Krankenbett konfrontiert. Für diese Wertfragen bedürfen Ärzte und Mediziner des gesellschaftlichen Rückhalts. Besonders die konkreten medizinischen Fallbeispiele, die in Cadenabbia erörtert wurden, verdeutlichen die oftmals schwierigen Probleme in prägnanter Weise.

Im Brennpunkt des Symposiums stand jedoch die politisch relevante Frage, wie ein Gesundheitssystem zukunftsfähig reformiert werden kann. Über Parteigrenzen hinweg und unter Einbeziehung wichtiger Akteure im Gesundheitswesen, u. a. Gesundheitspolitiker, Krankenkassen, ärztliche Standesorganisationen und pharmazeutische Industrie, wurden Lösungsansätze zur Diskussion gestellt: Welche Verantwortung muss der Staat übernehmen? Was kann dem Einzelnen an Eigenverantwortung zugemutet werden? Wie sollen staatliche Gesundheitsaufgaben organisiert werden?

**Das Symposium „Grenzen der Gesundheit“** fand im Rahmen der Reihe „Cadenabbia-Gespräche Medizin – Ethik – Recht“ statt. Ihr Ziel ist es, Lösungen für politisch relevante Fragen im Umfeld von Medizin und Biowissenschaften zu erarbeiten. Die Ergebnisse werden publiziert; ein erster Tagungsband zum Symposium des Jahres 2002 – „Klinische Sterbehilfe und Menschenwürde“ – liegt bereits vor (siehe auch Rubrik Neuerscheinungen in diesem Jahresbericht).

# Altes Lagerdenken aufbrechen

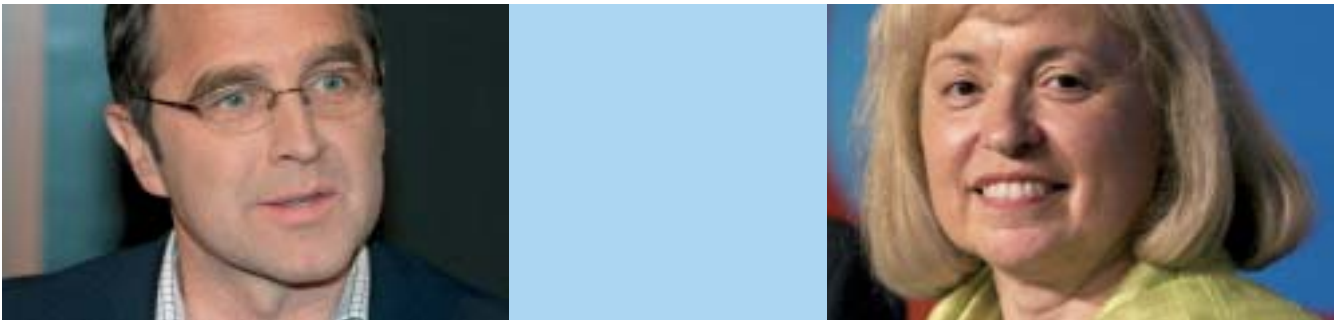
## Unter der Lupe: Schwarz-Grüne Bündnisse auf kommunaler Ebene

In einigen Kommunen funktionieren sie schon, in anderen wird über die Option schwarz-grüner Bündnisse debattiert. Um die Kommunalpolitiker beider Parteien miteinander ins Gespräch zu bringen und auch die persönliche Annäherung zu fördern, haben die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung im Mai und November 2003 gemeinsame Workshops zum Thema Schwarz-Grüne Bündnisse auf kommunaler Ebene durchgeführt.

Mehr als 30 Kommunalpolitiker von CDU und Grünen nahmen an diesem Meinungs- und Erfahrungsaustausch teil. Als Experten standen kompetente Referenten aus der Kommunalpolitik von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Verfügung. Die Workshops machten deutlich, dass die kommunale Ebene sich besonders dazu eignet, überkommene Vorurteile zwischen CDU und Grünen aufzubrechen und neue Kooperationsformen zu testen.

Darüber hinaus veranstalteten die beiden Stiftungen gemeinsam die Diskussionsrunde „**Menschenwürde und Lebensschutz: Biowissenschaften – quovadis?**“ Im Mittelpunkt des Austauschs standen die tiefgreifenden Fortschritte in der Gen- und Genomforschung, der Biotechnologie sowie der Molekular- und Fortpflanzungsmedizin in den letzten Jahren, die erhebliche Verbesserungen für die medizinische Anwendung zum Wohle kranker Menschen versprechen. Doch neben allen positiven Erwartungen sind auch kritische Stimmen zu vernehmen, werden doch grundlegende Werte wie Menschenwürde und die Unverfügbarkeit des menschlichen Lebens tangiert. **Ziel war es, auszuloten, wie diese Aspekte im „grünen“ und christdemokratischen Spektrum bewertet werden.**

**Disput über Lebensschutz: Reinhard Loske (l.), stellvertretender Vorsitzender der Grünen-Bundestagsfraktion, und Prof. Maria Böhmer, stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion**



# Beim Fernsehen Wirtschaft lernen

## Ein TV-Magazin in Serbien glänzt mit hohen Einschaltquoten

Als der Staatliche Sender RTS die elektronisch gemessenen Ratings des TV-Magazins „Der wirtschaftliche Weg in die Zukunft“ (Ekonomski PUT) vorlegte, war die Überraschung groß: Die Sendung im serbischen Fernsehen erreichte einmal im Monat zur besten Sendezeit durchschnittlich 850.000 Zuschauer – eine Quote von 12 Prozent. Im Berichtszeitraum wurden sechs Folgen ausgestrahlt. PUT thematisiert wirtschaftliche Grundsatzfragen des Transformationsprozesses und orientiert sich dabei am Modell der Sozialen Marktwirtschaft. Die Konrad-Adenauer-Stiftung entwickelte das Konzept zusammen mit der Medienagentur Südosteuropa. Erstmals in der politischen Arbeit deutscher Stiftungen in Südosteuropa wird dabei auf das Medium Fernsehen gesetzt. Dieses (einzige) Wirtschaftsmagazin im serbischen Fernsehen ergänzt den Dialog mit Eliten zu Fragen der dringend notwendigen wirtschaftlichen Transformation. PUT informiert, bringt Fakten, deckt Missstände auf, bietet Lösungen und macht Mut.

Themen der bisherigen Folgen waren u. a. Fragen der Privatisierung, die Reform des Finanzwesens, Sozial- und Krankenversicherungssysteme, Subsidiarität und kommunale Dienstleistungen, Umweltschutz als Wirtschaftsfaktor, regionale Wirtschaftskooperation sowie die (dringend notwendige) Reform der Landwirtschaft. Gestartet wurde PUT mit einem Überblick über Entstehung und Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft.

Fernsehen lebt von spannenden Bildern. So besteht mindestens die Hälfte der Sendezeit aus Filmbeiträgen. Mit der Südost-Medienagentur steht der Stiftung ein Partner zur Seite, der die Sendung professionell und qualitativ hochwertig produziert. Die Konzeption ist klar: Ein Filmbeitrag deckt die jeweilige Situation in Serbien – auch mal schonungslos – auf. Es folgen Lösungsmodelle, meist aus Deutschland oder den serbischen Nachbarländern wie Slowenien oder Ungarn, die in der Transformation schon ein Stück vorangekommen sind. Graphiken, Straßenumfragen und Cartoons vertiefen und erläutern, lassen Meinung zu und lockern auf. Zwei Studiogäste, hochrangige Politiker, Wirtschaftsexperten und Vertreter internationaler Organisationen, diskutieren schließlich die Themen im Studio mit einem Moderator. Fast immer war der zuständige Minister zugegen.

Kaum eine Sendung räumt Wirtschaftsfragen soviel Redezeit und offene Diskussion ein. „Ekonomski PUT“ spricht dabei einerseits die Eliten und politisch Verantwortlichen an. Andererseits will es die Bevölkerung über Wirtschaftszusammenhänge informieren sowie die „Transformation in den Köpfen“ erleichtern. Ökonomisches marktwirtschaftliches Denken und Handeln will gelernt sein und muss vermittelt werden. Dass unter Einbeziehung der Wiederholung fast eine Million Zuschauer in Serbien die Sendung annehmen, macht Mut, auch für die Fortsetzung des Magazins im Jahr 2004.



# Promotionskolleg zur Zeit der Teilung



**Erstmals seit April 2003 werden im Rahmen eines Promotionskollegs Stipendien von der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung vergeben.** Bereits seit Anfang der neunziger Jahre tragen Graduiertenkollegs in nicht unerheblichem Maße zur Eliteförderung in Deutschland bei. Um inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und die Einbindung von hochqualifizierten Doktoranden in den Forschungsbetrieb zu optimieren, hielt es auch die KAS für angebracht, sich mit diesem Pilotprojekt der strukturierten Doktorandenförderung zu öffnen.

Das Thema des Kollegs lautet „Die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und Gesellschaften in der Zeit ihrer Teilung (1949 – 1990)“.

Es wurde gewählt, weil in der Politikwissenschaft, in der neuesten Geschichte, in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, im Recht, in der Theologie, der Germanistik und in benachbarten Themenfeldern die Beschäftigung mit den Wechselbeziehungen der beiden Teile Deutschlands häufig zu kurz kommt. Die Gründung zweier deutscher Staaten liegt mehr als fünfzig Jahre zurück, der Fall der sie trennenden Mauer bereits über zehn Jahre. Im Mittelpunkt der bisherigen Forschung standen Aspekte aus der Geschichte jeweils eines deutschen Staates, der Systemvergleich bzw. die Deutschlandpolitik. Das Promotionskolleg möchte darüber hinaus weisen und Wechselwirkungen im Bewusstsein, in den Strukturen und den verfolgten Strategien zwischen beiden deutschen Staaten und deren Auswirkungen auf die Gesellschaften in beiden Teilen Deutschlands ins Auge fassen. Es erweitert den Blick auf die doppelte deutsche Zeitgeschichte, indem die geteilte Vergangenheit als gemeinsame Geschichte verstanden wird.

Ein Team von Vertrauensdozenten und der KAS nahestehenden Professoren steht für Beratung und Betreuung zur Verfügung, organisiert Veranstaltungen und hilft den Doktoranden dabei, ihre Einbindung in wissenschaftliche Netzwerke aktiv zu betreiben.

Das Kolleg steht unter der Leitung der stellvertretenden KAS-Vorsitzenden Prof. Dr. Beate Neuss, Inhaberin der Professur für Internationale Politik an der TU Chemnitz. Weitere das Kolleg begleitende Professoren sind derzeit: Prof. Dr. Armin Dittmann, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Universität Hohenheim, Prof. Dr. Walter Erhart, Lehrstuhl Deutsche Literaturwissenschaft und Literaturtheorie, Universität Greifswald, Prof. Dr. Rainer Gömmel, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte, Universität Regensburg, Prof. Dr. Dr. Wolf D. Gruner, Lehrstuhl für Europäische Geschichte und Neueste Geschichte, Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Integrationsgeschichte und Europastudien, Universität Rostock.

## KAS-Alumni.Net

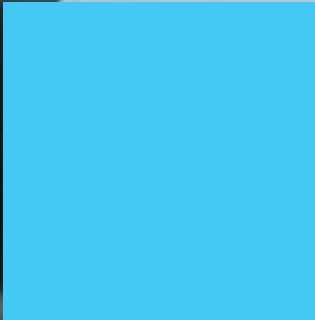
Ende April 2003 ging unter der Web-Adresse [www.kas-alumni.net](http://www.kas-alumni.net) das digitale Netzwerk von Stipendiaten, Altstipendiaten, Vertrauensdozenten und Mitarbeitern der Konrad-Adenauer-Stiftung an den Start. Als generationsübergreifende Plattform bietet das KAS-ALUMNI.NET vernetzte Kommunikation der Stiftung und ihrer Begabtenförderung mit ihren aktuellen wie ehemaligen Stipendiaten. Darüber hinaus ist das Netz ein Marktplatz des Austausches und der Information zwischen den KAS-Alumni selber, ein digitaler Treffpunkt par excellence.

Diskussionsforen, Nachrichten, abonmierbare News-Datenbanken, Terminvorschauen, Veranstaltungs- sowie Praktikumb Berichte und Resümees von Studienaufenthalten im Ausland halten unsere Alumni über ihre Gemeinschaft auf dem Laufenden. Die gebündelte Präsentation der Stiftungsarbeit mit ausgesuchten Links zur offiziellen Webseite der Konrad-Adenauer-Stiftung erleichtert den KAS-Alumni den Zugang zu der Arbeit und den Themen „ihrer“ Stiftung.

Stipendiaten finden ihre zuständigen Ansprechpartner und Referenten in den einzelnen Förderabteilungen, zudem Wichtiges zu den Fördermodalitäten und eine Datenbank mit Frequently Asked Questions sowie die Angebote und Möglichkeiten der Abtei-

lung Berufsorientierung/Berufsförderung. Genannt seien hier insbesondere die vielfältigen Praktikumsangebote. Altstipendiaten haben Zugang zu ihren Ansprechpartnern in Vorstand und Beirat sowie in der Konrad-Adenauer-Stiftung. Abgebildet sind die Hochschulortgruppen der Stipendiaten mit ihren Mitgliedern, Sprechern und Vertrauensdozenten.





# Die Stiftung



# Wir über uns

**Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in zwei Bildungszentren und 21 Bildungswerken aktiv ist. Unsere Auslandsbüros betreuen weltweit mehr als 200 Projekte in über 120 Ländern. Unser Sitz ist Sankt Augustin bei Bonn und Berlin, wo 1998 ein neues Veranstaltungshaus, die Akademie, eröffnet wurde. Seit 2003 arbeiten die Hauptabteilungen Internationale Zusammenarbeit sowie Politik und Beratung ebenfalls in Berlin.**



# Wir danken unseren Stiftern, Spendern und Sponsoren

**Konrad Adenauer und seine Grundsätze** sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers; sie ging aus der bereits 1956 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor.

**National und International** setzen wir uns durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind uns besondere Anliegen.

**Als Think Tank und Beratungsagentur** erarbeiten wir wissenschaftliche Grundlagen und aktuelle Analysen vorausschauend für politisches Handeln. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft.

**Auf Tagungen und Kongressen** bringen wir Leute zusammen, die „etwas zu sagen haben“. Zu unseren mehr als 2.500 Veranstaltungen allein in Deutschland kommen pro Jahr 145.000 Menschen.

**Begabte junge Menschen** nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern fördern wir ideell und materiell. Engen Kontakt halten wir zu ehemaligen Stipendiaten – inzwischen etwa 8.800 im In- und Ausland.

**Ausstellungen, Lesungen und Preise** ergänzen unser Angebot. Wir unterstützen künstlerischen Nachwuchs und verleihen alljährlich den renommierten KAS-Literaturpreis. Junge Journalisten fördern wir in speziellen Projekten. Einen eigenen Lokaljournalistenpreis vergeben wir seit 1980. Der Preis Soziale Marktwirtschaft wurde erstmals im Jahr 2002 verliehen.

**Die Geschichte der christlichen Demokratie** in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Dem Benutzer stehen umfangreiche Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek mit rund 157.000 Titeln zu Politik und Zeitgeschichte zur Verfügung.

Viele Menschen unterstützen die Stiftung bereits durch die Gründung von Fonds, durch Förderbeiträge im Freundeskreis oder in Hilfs- und Sozialfonds der Altstipendiaten. Durch ehrenamtliche Tätigkeiten tragen Referenten, Vertrauensdozenten und Altstipendiaten in hohem Maße dazu bei, dass die Stiftung in den vergangenen Jahren bis heute trotz erheblicher Kürzungen der öffentlichen Zuschüsse ihre Arbeit auf dem gewohnten hohen Niveau fortsetzen konnte.

Die gesellschaftliche Anerkennung eines Stifters schon zu Lebzeiten, aber auch über den Tod hinaus, verbunden mit legalen Steuervorteilen, macht das Modell der gemeinnützigen Fonds und Stiftungen besonders attraktiv.

Folgende Fonds und Stiftungen für die satzungsgemäße Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung wurden in den letzten Jahren gegründet:

- Else-Heiliger-Fonds  
zur Förderung bedürftiger deutsche Künstler;
- Theodor- und Elisa-Weimar-Fonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen;
- Werner-Hintzler-Fonds  
zur Unterstützung der politischen Bildungsarbeit;
- Hilfsfonds für internationale Solidarität  
für die unbürokratische Einzelfallunterstützung in Not geratener politisch Verfolgter im Ausland.

Auch im Jahr 2003 hat die Stiftung einen größeren Betrag geerbt. Derzeit wird das Erbe von einem Testamentvollstrecker verwaltet, der das Vermögen auf die Erben verteilt. Die jährlichen Erträge aus den zur Zeit bestehenden Fonds unterstützen direkt und ohne zusätzliche Verwaltungsausgaben die Arbeit der Stiftung. Die Verwendung der Mittel wird durch ehrenamtliche Beiräte bestimmt und durch Prüfer sorgfältig kontrolliert.

Wir alle können mehr bewegen und mehr erreichen, wenn wir Menschen in unserer Umgebung wissen, die uns begleiten, fördern und mit uns verbunden sind. Wenn auch Sie die Zukunft selbst gestalten möchten und Ihnen bestimmte Schwerpunkte unserer Arbeit, wie z. B. die Begabtenförderung, die politische Bildung, die internationale Entwicklungszusammenarbeit oder Kunst und Kultur, besonders am Herzen liegen, bietet eine Stiftung oder die Gründung eines Fonds die ideale Form, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen.

Wir beraten Sie gerne in Ihrem persönlichen Engagement zur Unterstützung unserer Arbeit.

## Ihre Ansprechpartnerin:

Petra Kulcsar  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin  
Tel: 02241 / 246 616  
Fax: 02241 / 246 539  
E-Mail: [petra.kulcsar@kas.de](mailto:petra.kulcsar@kas.de)



# KAS international – Kompetenz weltweit

Die internationale Zusammenarbeit ist traditionell ein zentraler Schwerpunkt der Konrad-Adenauer-Stiftung. Damit leistet sie einen eigenständigen Beitrag zur weltweiten Förderung von Demokratie und Rechtsstaatsentwicklung sowie der Sozialen Marktwirtschaft als Voraussetzung für eine Verbesserung der politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Lebensgrundlagen.

Die inhaltliche Ausrichtung der internationalen Arbeit orientierte sich 2003 an folgenden Schwerpunkten:

- Vertiefung und Erweiterung der europäischen Integration durch Förderung der europapolitischen Debatte in den EU-Mitgliedsstaaten sowie Unterstützung der Beitrittskandidaten;
- Festigung der transatlantischen Wertegemeinschaft unter besonderer Berücksichtigung der sicherheitspolitischen Beziehungen und des deutsch-amerikanisch-jüdischen Dialoges;
- Förderung von demokratischen politischen Rahmenbedingungen in Lateinamerika, Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten und in Asien als Voraussetzung für die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen;
- Zusammenarbeit mit politischen Gruppierungen und Parteien der Mitte;
- besonderes Engagement der Stiftung für die Verknüpfung von Wettbewerb und sozialer Verantwortung weltweit: Soziale Marktwirtschaft – global;
- Mitwirkung bei aktiver Krisenprävention und Konfliktbewältigung;
- Förderung von international tätigen Netzwerken (Nichtregierungsorganisationen NRO);
- Herstellung eines breiten nationalen Konsenses für die Bewältigung der globalen Herausforderungen.

Zur Bewältigung dieser Schwerpunktaufgaben ist eine zunehmende Vernetzung mit internationalem Sachverstand vonnöten. Die Länderbüros und Außenstellen der Stiftung sind in diesem Zusammenhang wichtige Service- und Informationszentralen und darüber hinaus öffentliches Forum für deutsche Interessen im Gastland. Exemplarisch dafür stehen die KAS-Vertretung in Washington und das Europa-Büro in Brüssel. „Zu unseren Kernaufgaben gehört es, die europäische Integration und die transatlantischen Beziehungen zu fördern und mitzugestalten. Deshalb sind mir z. B. unsere Büros in Washington und Brüssel so wichtig.“ (Prof. Bernhard Vogel 2003). Das 1978 gegründete Washingtoner Büro wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut, zum traditionellen außen- und sicherheitspolitischen Bestandteil der transatlantischen Aktivitäten ist ein entwicklungspolitischer Bereich hinzugekommen. Neben Berlin und Bonn hat sich das Brüsseler Büro, das 2003 sein 20-jähriges Bestehen feiern konnte, zu einem dritten „Pfeiler“ der Stiftung entwickelt. Zu den Aufgaben des Büros gehören die Zusammenarbeit mit der Europäischen Volkspartei (EVP), der weitere Ausbau des Büros zu einem Mittler in europapolitischen Fragen für Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Unterstützung der Partner in Mittel- und Osteuropa, die Förderung einer weltweiten regionalen Kooperation zwischen wichtigen supranationalen Staatenverbindungen, die Werbung für die Soziale Marktwirtschaft sowie Hilfe und Wissensvermittlung für neu entstehende Politische Stiftungen der politischen Mitte in anderen europäischen Staaten.



Vorzügliche Netzwerke aller Auslandsbüros garantieren den Zugang zu einflussreichen Persönlichkeiten und intellektuellen Ressourcen in der ganzen Welt. Zudem ermöglicht der Ausbau der Kontakte zu Partnerorganisationen, Parteien, internationalen Organisationen und Think Tanks einen intensiven Wissenstransfer.

An der Diskussion um die Zukunft der Europäischen Union im Rahmen des Verfassungskonventes beteiligte sich die Stiftung aktiv mit Studien und Veranstaltungen im In- und Ausland, u.a. mit hochrangig besetzten internationalen Tagungen in Kooperation mit europäischen Partnern. Ziel war es, sicherzustellen, dass die Chance, die sich aus dem Konvent für die Reform Europas ergibt, genutzt wird und dessen Ergebnisse im Sinne christlich-demokratischer Werte beeinflusst und für diese in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit geworben werden.

Im Hinblick auf die Europawahl im Juni 2004 beriet die Stiftung politische Entscheidungsträger in den neuen EU-Mitgliedsstaaten bei der Ausarbeitung der erforderlichen Europawahlgesetze sowie bei der Vorbereitung auf die innenpolitische Auseinandersetzung zu den Beitrittsreferenden und der Wahl. Dazu gehört die Beratung und Information unserer Partnerparteien über Stellung und Rolle des Parlamentes über Besonderheiten von Europawahlkämpfen sowie die Vermittlung von Kontakten zur EVP-ED-Familie.

Gerade in den Transformationsländern ist die Wertefundierung einer freiheitlichen Demokratie bisher wenig diskutiert worden. Das gilt auch für die geistige und kulturelle Dimension der Osterweiterung. In Zusammenarbeit mit Partnern aus dem kirchlichen Spektrum, aber auch im Dialog mit den Parteien wurde die Debatte angeregt und intensiviert.

### **Beispiele für die internationale Arbeit der KAS in ausgewählten Partnerländern und Regionen**

**Mittel-, Ost- und Südosteuropa** Zentrale Aufgabe der KAS in Mittelosteuropa (Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Baltische Länder) ist die Förderung der Demokratie und die Unterstützung der Transformationsprozesse, die in den einzelnen Ländern unterschiedlich weit fortgeschritten sind. Die Parteiensysteme sind noch schwach und gewährleisten noch keine demokratische Stabilität. Gefestigten sozialistischen Parteien, die meistens wieder die Regierung stellen, steht die Zersplitterung des bürgerlichen Parteienspektrums gegenüber. Ziel musste deshalb die Professionalisierung der Parteien im Hinblick auf Management, Organisation und Wählerbindung sein. Zum anderen wurde ein intensiver Dialog mit den Partnerparteien über Werte und Zielsetzungen geführt.

In der krisengeschüttelten Region Südosteuropa gab es nur bescheidene Fortschritte bei der demokratischen und marktwirtschaftlichen Entwicklung. In Bulgarien, wo 2003 Kommunalwahlen stattfanden, lag ein Schwerpunkt im Bereich der Kommunalpolitik (Beratung des demokratischen Parteienspektrums). Die bewährten Arbeitsfelder Stärkung des Mittelstandes, Aufbau demokratischer Gewerkschaften wurden fortgesetzt. In Rumänien fehlt es an einer starken bürgerlichen Repräsentanz im Parlament wie allgemein in der Politik. Hier musste es darum gehen, die Institution der Zivilgesellschaft zu fördern, über Forschung und Wissenschaft Verständnis und Konzepte für die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und demokratischen Transformationsprozesse zu entwickeln. Im Bereich des ehemaligen Jugoslawien war es vorrangige Aufgabe, den Friedensprozess zu stabilisieren und zu einer Verständigung und Versöhnung beizutragen, damit sich allmählich stabile politische und wirtschaftliche Strukturen herausbilden können.





**Mit der Neuorientierung der russischen Politik unter Putin, insbesondere nach dem 11. September 2001, haben sich auch die Bedingungen für die Arbeit der KAS in Russland verändert.**

**Russland** Mit der Neuorientierung der russischen Politik unter Putin, insbesondere nach dem 11. September 2001, haben sich auch die Bedingungen für die Arbeit der KAS in Russland verändert. Insbesondere sollte die politische Präsenz in Moskau durch Kontakte mit Führungs- und Gestaltungskräften demokratischer Orientierung sowie Multiplikatoren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien verstärkt werden. Dazu gehört auch die Kooperation mit renommierten Think Tanks und Elitenaustausch.

Um die kommunalpolitische Kompetenz der KAS und ihre Präsenz in Moskau zur Geltung zu bringen, wurde ein Kooperationsabkommen mit dem Moskauer Städtischen Institut für Verwaltung abgeschlossen. Ziel war die systematische Fortbildung von Führungskräften und Angestellten in der Moskauer Stadtverwaltung. Die Veranstaltungen wurden durch den Einsatz deutscher Experten maßgeblich mitgestaltet und mit fachbezogenen Publikationen ergänzt.

**Demokratie und Rechtsstaat in Lateinamerika** In den letzten Jahrzehnten haben fast alle Länder Lateinamerikas den Weg zur Demokratie eingeschlagen – freilich mit einer zwiespältigen Bilanz. Massenproteste, Legitimationsverlust der Parteien und Putschversuche „von oben“ machen deutlich, dass die demokratischen Institutionen in vielen Ländern massiv unter Druck stehen. Die Ursachen liegen jedoch tiefer und sind im politischen System auszumachen. Grundproblem ist dabei die Machtverteilung und eine Wertekrise, deren Ausprägung in einer Haltung fehlenden gesellschaftlichen Vertrauens im Umgang miteinander und mit den Institutionen besteht. Oberste Priorität für die Arbeit der KAS in Lateinamerika haben deshalb Programme zur Förderung des Rechtsstaates sowie der Wertedialog.

Die KAS hat sich deshalb 2003 schwerpunktmäßig mit den Zukunftsperspektiven der lateinamerikanischen Demokratien befasst und versucht, entwicklungspolitische Konzepte zur Förderung der Chancen für einen demokratischen Neubeginn zu entwickeln, die in die Arbeit der Demokratieförderung der Stiftung in der Region einbezogen werden

Die ausgefeilte Jurisdiktion des deutschen Bundesverfassungsgerichts findet in Rechtsprechung und Literatur der meisten lateinamerikanischen Länder sowie übrigens auch in Spanien große Aufmerksamkeit. Der 50. Geburtstag des Karlsruher Gerichts war deshalb ein besonderer Anlass für das KAS-Rechtsstaatsprogramm in Südamerika, ein Projekt in Angriff zu nehmen, um die Meilensteine der deutschen Verfassungsrechtsprechung von 1951 bis 2001 für die lateinamerikanische politische und Fachöffentlichkeit zu dokumentieren, wobei der Schwerpunkt auf den Grundrechtsurteilen lag.

Das Rechtsstaatsprogramm der KAS in Lateinamerika, das auch einen Schwerpunkt im Bereich „Menschenrechtsschutz“ hat, beteiligte sich an einem rechtsvergleichenden Projekt des Max-Planck-Instituts in Freiburg mit der Fragestellung, in welcher Weise die Strafrechtsordnungen der lateinamerikanischen Staaten die Ahndung von Völkerstraftaten durch eigene nationale Gerichte vorsehen bzw. ermöglichen.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem stagnierenden regionalen Integrationsprozess im Mercosur. Da es aber langfristig keine Alternative gibt, war die Stiftung bestrebt, mit ihren Beratungsprogrammen den Integrationsgedanken am Leben zu erhalten und eine minimale Institutionalisierung des Mercosur zu entwickeln.

Angesichts der auch 2003 anhaltenden politischen Krise in Venezuela konzentrierte sich die KAS auf die Fragen der Reform der politischen Institutionen sowie auf Maßnahmen zur Korrektur des Werteverlustes. Weitere Themen waren soziale Gerechtigkeit und die Minderung der Armut sowie die demokratische Einbindung der Streitkräfte.

**Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten** Seit den Terroranschlägen des 11. September 2001 hat sich die Lage in der gesamten Region in ungeahnter Weise zugespitzt. Aufgabe der KAS war es, gerade wegen der erschwerten Lage intensiv an der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung der Region mitzuwirken, darüber hinaus Demokratieprozesse durch eine notwendige Dezentralisierung der staatlichen Macht zu fördern. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf konfliktpräventive und demokratiestützende Maßnahmen in Palästina gelegt. Im Rahmen zahlreicher Dialogprogramme versuchte die Stiftung sehr erfolgreich, unterschiedliche Zielgruppen von Israelis und Palästinensern zur Kooperation zu bewegen. Als herausragendes Beispiel sei hier die von israelischen und palästinensischen Entscheidungsträgern gemeinsam erarbeitete Fassung einer Roadmap für eine wirtschaftspolitische Vernetzung zu nennen.

Moderne Demokratie und Islam müssen sich gegenseitig verstehen, um sich nicht auszuschließen. So ist begonnen worden, mit moderaten islamischen Kräften zu diskutieren, wie Politik – jenseits eines fundamentalistischen Islamismus – aus islamischer Verantwortung heraus gestaltet werden kann. Immer wieder wurde hier auch das deutsche Beispiel diskutiert, Politik aus christlicher Verantwortung heraus zu gestalten.

Die Arbeit der KAS in der Türkei wurde entscheidend bestimmt durch die Ergebnisse der Parlamentswahl im November 2002, in deren Folge nur noch die neugegründete islamisch-konservative Fortschritts- und Gerechtigkeitspartei (AKP) und die sozialdemokratische CHP im Parlament vertreten waren. Die neue AKP-Regie-

rung legte einen Schwerpunkt in ihrer politischen Arbeit auf die Realisierung der von der EU geforderten Reformen. Diesen Reformprozess hat die KAS mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten unterstützt. Dem Ausbau der deutsch-türkischen und der europäisch-türkischen Beziehungen widmete die KAS eine Veranstaltungsreihe, in der über die Geschichte, Entwicklung und Zukunft der EU informiert wurde. Außerdem diskutierten auf mehreren Konferenzen türkische, deutsche und französische Wissenschaftler und Politiker über die künftige Struktur einer europäischen Verfassung bzw. bilanzierten die Türkei-EU-Beziehungen nach der Vorlage des EU-Fortschrittsberichts.

### Sonderprogramm „Dialog mit dem Islam“

Dialog mit dem Islam ist ein außen- und innenpolitisches Thema. Vieles, was etwa im Nahen Osten zum Thema Islam diskutiert wird, ist auch für Politik und Gesellschaft in Deutschland von Interesse. Umgekehrt ist der Umgang mit dem Islam in Deutschland wichtig für Europa und für die deutsche Außenpolitik insgesamt. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hatte es sich 2003 zum Ziel gesetzt, das breite Spektrum an islambezogenen Fragestellungen und Themen stärker zusammenzuführen und eine thematische und inhaltliche Verknüpfung zu versuchen. Die Gesamtschau hilft Zusammenhänge zu entdecken und Hintergründe zu verstehen. Ziel der Veranstaltungsreihe „Moderne und Islam“ des Regionalbüros Naher Osten war es, den Pluralismus innerhalb der muslimischen Welt zum Ausgangspunkt des Dialogs zu machen.

Schon rund drei Monate nach dem Ende des Irak-Krieges lud das Länderbüro Jordanien unter dem Titel „Restarting the Dialogue in International Law – the Necessity of Bridge Building“ zu einem Workshop nach Amman ein. Renommierte Rechtswissenschaftler, Journalisten und Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft sollten den Brückenschlag zwischen Islam und Völkerrecht versuchen. Diese Veranstaltung korrespondierte mit einer Podiumsdiskussion über die zukünftigen politischen Perspektiven für den Irak. Die Konrad-Adenauer-Stiftung kooperierte dabei mit der Deutschen Welle.

Auf einer weiteren, vom Jerusalemer KAS-Büro ausgerichteten Konferenz waren Juden, Christen, Muslime und Buddhisten gemeinsam gefordert, sich Gedanken zu machen, welchen Einfluss religiöse Führer auf politischen Frieden haben und wie dieser Einfluss gestaltet werden kann.

**Asien** Nach dem 11. September 2001 ist vor allem die zentralasiatische Region wieder zu einem Brennpunkt der Weltpolitik geworden. Die KAS hat dem mit Programmen zur Konfliktprävention und -bearbeitung, zum interreligiösen Dialog und zu Aufbau und Konsolidierung von Demokratie und Zivilgesellschaft besonders Rechnung getragen. Einen großen Stellenwert hatten dabei auch Maßnahmen im Rahmen des Sonderprogramms Armutsbekämpfung 2015.

Daneben galt besonderes Augenmerk den mittel- und langfristigen Entwicklungen, die Asien und die asiatischen Staaten, allen voran die Volksrepublik China, insgesamt immer mehr zu einem wichtigen Mitspieler der Weltpolitik machen. Diesen Weg zu begleiten und mit konkreten Maßnahmen zur Förderung von Demokratie und Rechtsstaat, einer sozial verantworteten Marktwirtschaft und eines friedlichen und toleranten Miteinanders innerhalb und zwischen den Staaten des Kontinents zu unterstützen, war 2003 ein zentrales Ziel der Stiftungsarbeit.

Ein wichtiger Teil des Dialogs mit der Region wurde über das Regionalprogramm „Politik und Medien“ abgewickelt, das sich in



erster Linie an hochrangige Meinungsführer wendet. Im Bereich Politik ging es in 2003 um eine Intensivierung des euro-asiatischen Dialogs vor allem über meinungsbildende Think Tanks, um einen Austausch über den Aufbau parlamentarischer Systeme, um Verwaltungsmodernisierung sowie um eine Stärkung des Rechtsstaates.

Dem Thema Unabhängigkeit der Justiz in Asien widmete sich im September 2003 die erste Konferenz asiatischer Verfassungsrichter in Jakarta/Indonesien. Mit Teilnehmern aus Indonesien, Korea, Thailand und der Mongolei sowie von den mit Verfassungsfragen befassten Gremien in den Philippinen und Kambodscha wurde ein erster Erfahrungsaustausch organisiert. Damit sollte zugleich die Idee eines Verfassungsgerichts als unabhängiger Garant der Grundrechte und Hüter der verfassungsmäßigen Ordnung in einem demokratischen Staat bewusst gemacht werden. Auch wurden die Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit erörtert, um in den Ländern der Region stärkere Impulse in Richtung Unabhängigkeit der Justiz zu geben.

In Südostasien behindert Korruption nicht nur die Demokratieentwicklung, Rechtsstaatlichkeit und wirtschaftliche Entwicklung der Region, sondern führt zunehmend auch zu einer Frustration und Entwicklungshilfeverdrossenheit auf Geber- und Empfängerseite. Das KAS Regionalbüro Singapur veranstaltete zu diesem hochaktuellen Problemkreis im März 2003 zusammen mit dem Singapur Institute of International Affairs in Siem Reap (Kambodscha) die internationale Konferenz „Korruption und Entwicklungszusammenarbeit“. Im Mittelpunkt standen Wege und Mittel sowie best practices zum Aufbau und Stärkung der Korruptionsbekämpfung aus Sicht der Industrie- und Entwicklungsländer.

**Afrika südlich der Sahara** Afrika südlich der Sahara hat nach Ende des Ost-West-Konflikts weitreichende politische Veränderungen erfahren. Die überwiegende Zahl von Ländern in dieser Region konnte seither deutliche Fortschritte bei der politischen Liberalisierung, Demokratie und Respekt der Menschenrechte erreichen. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hinkt der politischen Entwicklung hinterher. Trotz aller Wachstumsanstrengungen bleibt Afrika aber der Armutskontinent.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat die sich für politische Stiftungen verbesserten Rahmenbedingungen in Afrika aufgegriffen und in zahlreichen Ländern stärker direkte Maßnahmen zur Demo-

kratieförderung durchgeführt. Neue Initiativen wie die „New Partnership for Africa's Development“ (NEPAD) und die jetzt als Nachfolgeorganisation der Organisation für afrikanische Einheit gegründete Afrikanische Union bestätigen die Bedeutung von Demokratie und Selbstverantwortlichkeit für die Zukunft des Kontinents.

Die KAS hat angesichts der politischen Dynamik bei gleichzeitig schwierigen Rahmenbedingungen ihr Engagement in Afrika verstärkt. Sie ist nunmehr mit Südafrika, Nigeria und der DR Kongo in den strategisch wichtigsten afrikanischen Ländern vertreten. Dieses Engagement wird flankiert von einem verstärkten Bemühen, den Dialog zwischen Europa und Afrika auch über Veranstaltungen und Initiativen in Deutschland zu verbessern.

Die KAS hat in den vergangenen Jahren die Regionalprogramme Politische Bildung Westafrika mit Sitz in Benin, Politische Bildung Ostafrika mit Sitz in Kenia und Politische Bildung Südliches Afrika mit Sitz in Mosambik kontinuierlich ausgebaut. Das ebenfalls regional ausgelegte Medienprogramm wird in der Aufbauphase vor allem in berufsbegleitenden Fortbildungsprogrammen zum politischen Journalismus und zur Wirtschaftsberichterstattung arbeiten sowie die Netzwerkarbeit verbessern.

Die folgenden Beispiele lassen die thematische Breite des Engagements der KAS im subsaharischen Afrika erkennen:

**Land Reform:** Die KAS stellte im Berichtszeitraum eine komparative Studie (Südafrika, Simbabwe, Namibia, Australien) zum Prozess der Landreform vor. Die Reaktionen auf die Studie stimulierten die aktuelle Debatte und bereicherten sie mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Ländern. Defizite bei der Landreform in Südafrika wurden je nach Sichtweise unterschiedlich diskutiert und trugen zur Weiterentwicklung bestehender Systeme bei. Die KAS erreichte durch diese Maßnahme eine bisher nicht bekannte Öffentlichkeit in Südafrika und könnte sich als Dialogforum zwischen unterschiedlichen Kräften und Interessen weiter positionieren.

**Qualifizierung politischen Führungspersonals:** Die Ausbildung des politischen Führungspersonals, insbesondere von Parteien, war im Jahr 2003 ein Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika südlich der Sahara. Insbesondere in jenen Ländern, in denen durch demokratische Regierungswechsel neues politische Personal in verantwortliche Position gekommen ist (z.B. Kenia), hängt das Gelingen der weiteren Ausgestaltung der Demokratie und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Politik und Verwaltung von Fortbildungsmaßnahmen für Funktionsträger in diesen Bereichen ab.

**Konfliktmanagement (DR Kongo):** Im Bereich der Konfliktprävention konnte die KAS mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auf die aktuellen Entwicklungen in den Konfliktregionen im Osten des Landes und das offizielle Ende des Bürgerkrieges in der DR Kongo eingehen. In diesem Zusammenhang ist die von der KAS organisierte und direkt im Fernsehen übertragene erste öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertretern aller Konfliktparteien seit Ende des Krieges in Kinshasa besonders zu erwähnen.

Komplementär zu den Maßnahmen im Rahmen der Länderprogramme ist auch das auf Afrika fokussierte Schulbuch-Projekt zu sehen. Im Anschluss an die vielbeachtete Broschüre „Afrika in deutschen Medien und Schulbüchern“ (2001) erschien 2003 eine Folgepublikation „Afrika realistisch darstellen“. Sie enthält Empfehlungen für Afrika-Darstellungen, die – wenn umgesetzt – dazu beitragen können, afrikanische Gesellschaften weniger fremd erscheinen zu lassen, als dies jetzt noch der Fall ist.



### Konfliktprävention durch Demokratieförderung

Inner- und zwischenstaatliche Konflikte haben seit dem Ende des Ost-West-Konflikts zugenommen. In dem Maße, in dem die Zunahme der Konflikte die Grenzen traditionellen Konfliktmanagements aufzeigte, wurde der Ruf nach besseren Maßnahmen zur Krisenprävention und Friedenskonsolidierung lauter. Konfliktprävention wurde zunehmend auch Leitmotiv für die Entwicklungszusammenarbeit.

Für die Arbeit der KAS heißt dies: zur Stabilisierung und zum Funktionieren der politischen Systeme beitragen, Dialogprogramme (insbesondere auch mit Konfliktparteien) durchführen, und schließlich an der Basis einen Beitrag leisten zum Aufbau kommunaler Selbstverwaltungsstrukturen und zur Verbreitung demokratischer Grundwerte.

In einer umfangreichen Studie von Marie-Carin von Gumpenberg „Konfliktprävention durch Demokratieförderung“ wird die besondere Rolle der KAS als internationaler Akteur dargestellt. Zu diesem Zweck wurden aus über hundert Ländern, in denen die Stiftung tätig ist, acht besonders markante Beispiele ausgewählt: Guatemala, Kolumbien, DR Kongo, Simbabwe, Philippinen, Kambodscha, Israel/Palästinensische Autonomiegebiete, Bosnien-Herzegowina. Auswahlkriterium war die erkennbare Perspektive der Konfliktprävention der von der KAS in diesen Ländern durchgeführten Programme und Projekte.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die internationale Stiftungsarbeit wird von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die insbesondere auch die Möglichkeiten neuer Medien nutzt. Neben die traditionelle Erstellung und Verbreitung von Publikationen (Studien, Zeitschrift „Auslandsinformationen“) sowie fachkompetenter Präsenz in Print- und elektronischen Medien tritt immer stärker die unmittelbar abrufbare Information durch das Internet ([www.kas.de](http://www.kas.de)). Die Stiftung hat dieses Angebot in den letzten Jahren erheblich erweitert, z. B. durch eine kontinuierliche Veröffentlichung von politischen Hintergrundberichten ihrer Auslandsbüros. In den Partnerländern informieren die Auslandsbüros durch eigene Homepages, Länderbroschüren und projektbezogene Publikationen.

**Die KAS hat angesichts der politischen Dynamik bei gleichzeitig schwierigen Rahmenbedingungen ihr Engagement in Afrika verstärkt.**





# Think Tank und Zukunftsforum

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat ihr Netzwerkwissen und ihre Beratungskompetenz in der neustrukturierten Hauptabteilung „Politik und Beratung“ (PuB) in Berlin gebündelt. Politische Entscheidungsprozesse in modernen und hochtechnisierten Gesellschaften machen erfahrungsgemäß eine wissenschaftlich fundierte und anwendungsorientierte Politikberatung unabdingbar. In unmittelbarer Nähe zu den politischen Entscheidungszentren werden praxisorientierte Lösungsansätze für aktuelle Fragestellungen in den Bereichen Innenpolitik, Gesellschaftspolitik, Wirtschaftspolitik, Europäische Integration sowie Außen- und Sicherheitspolitik erarbeitet. Rund 20 Wissenschaftler sind in vier Arbeitsgruppen gegliedert, die sowohl eine Politikberatung wie auch Politikerberatung anbieten.



## Die vielfältigen Funktionen der Hauptabteilung lassen sich in drei Schwerpunkt-Aufgaben bündeln.

**Analyse und Beratung** Politik und Beratung analysiert langfristige innen-, gesellschafts-, wirtschafts-, außen- und sicherheitspolitische Entwicklungen und speist die erarbeitete Expertise in politische Entscheidungsprozesse (Parlament, Administration, Parteien) ein. Darüber hinaus werden der vorpolitische Raum und die jeweiligen „Communities“ für politische Herausforderungen sensibilisiert. Dies geschieht sowohl durch Kurzpapiere und schriftliche Analysen, die den Entscheidungsträgern unmittelbar zugeleitet oder über das Internet verbreitet werden, oder durch direkte politische Beratung über politische Gremien und bilaterale Kontakte. Zentrale Bedeutung haben Konferenzen und Tagungen, in denen Expertenwissen gesammelt und zu umsetzbaren Empfehlungen aufbereitet wird.

**Ideenwerkstatt** Im Sinne einer Antennenfunktion werden politisch bedeutsame Entwicklungen und Zukunftsfragen identifiziert und artikuliert, um damit als politisches Frühwarnsystem für politische Entscheidungsträger zu dienen. Zu diesem Zweck hält die Hauptabteilung enge Verbindungen zur Wissenschaftslandschaft und zu den „Denkfabriken“ in Deutschland. Darüber hinaus werden die Kontakte zu internationalen Organisationen und Think Tanks gepflegt und ausgebaut, um so die internationale Vernetzung der Stiftung zu fördern.

**Politikvermittlung** Vielschichtige und kontroverse politische Entscheidungen bedürfen nicht allein der inhaltlichen Vorbereitung, sondern auch der Vermittlung in die breite Öffentlichkeit, damit politisches Handeln transparent wird. Dies ist wiederum eine entscheidende Voraussetzung für politische Legitimation und breite Unterstützung. Mit Artikeln in Fachzeitschriften oder der Tagespresse, mit Vorträgen vor Multiplikatoren oder mit Auftritten in Hörfunk und Fernsehen erläutern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptabteilung Politik und Beratung schwierige Zusammenhänge in verständlicher Form und fördern damit den öffentlichen Diskurs als Kernelement demokratischer Entscheidungsfindung.

## Die nachfolgenden Einzelbeispiele zeigen die Breite der verschiedenen Projekte, die in der Hauptabteilung „Politik und Beratung“ bearbeitet werden:

**Ratifikation der EU-Verfassung** Parallel zu der von Oktober bis Dezember 2003 tagenden Regierungskonferenz zur EU-Verfassung lief in Deutschland eine kontroverse und parteiübergreifende Diskussion: Soll über die geplante Annahme der Verfassung im Frühjahr 2004 in Deutschland in einem Referendum abgestimmt werden oder nicht? Fragen der demokratischen Legitimation stehen dem Bedürfnis nach einem politisch effizienten Handeln in einem zusammenwachsenden Europa gegenüber. Die KAS hat die teilweise sehr gegensätzlichen Perspektiven in einem Positionspapier erklärt und erläutert.

**Neue Länder** Die neuen Länder sind mittelfristig weiterhin mit spezifischen Problemen konfrontiert. Diese ergeben sich aus der Transformation der ehemals zentral gelenkten „Planwirtschaft“ zur sozialen Marktwirtschaft. Die Schwierigkeiten des Transformationsprozesses wurden verschärft, da seit 1998 der Aufholpro-

zess gegenüber den alten Ländern ins Stocken gekommen ist. Die neuen Länder bedürfen, trotz der zweifellos großen Fortschritte, noch für einen langen Zeitraum einer spezifischen politischen Beratung.

**Wirtschaftspolitische Beirat** Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird in ihrem Eintreten für die Soziale Marktwirtschaft unterstützt von einem wirtschaftspolitischen Beirat, der von Jens Odewald geleitet wird. Im Jahr 2003 traf sich dieser Kreis zu zwei Veranstaltungen in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin. Die erste Veranstaltung war bestimmt durch einen Gedankenaustausch mit Angela Merkel, Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und der CDU Deutschlands, zu den Reformansätzen der deutschen Wirtschaftspolitik. Darauf aufbauend erarbeitete der wirtschaftspolitische Beirat ein Thesenpapier zur Stärkung niedrigqualifizierter Beschäftigung in Deutschland.

**Kultur und Bildung** Dass die Verbindung von Kultur- und Bildungspolitik sachlich geboten ist, zeigte sich bei den dritten Potsdamer Gesprächen zur Kulturpolitik und beim vierzehnten Wartburggespräch zur Bildungspolitik. Das diesjährige Potsdamer Gespräch (unter anderem mit Norbert Lammert, Gitta Connemann, Günter Nooke, Kultusministerin Annette Schavan und Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka sowie 70 Kulturexperten aus dem ganzen Bundesgebiet) setzte bei der kulturellen Bildung einen besonderen Akzent, der beim alljährlichen Wartburggespräch in Eisenach unter den Stichworten „Bildung der Persönlichkeit“ und ganzheitliches Bildungsverständnis wieder aufgegriffen wurde. Durch die Entwicklung eines „Kerncurriculums Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung“ wurde diese Initiative ebenso fortgesetzt wie durch einen eigenständigen Beitrag zur PISA-Debatte (Zukunftsforum Politik 56: „Von TIMSS zu IGLU: eine Nation wird vermessen“).

**Was halten die Deutschen vom Islam? Ergebnisse einer Umfrage** In Gegensatz zur Präsenz des Islam in den Medien gibt es keine Daten über die Einstellungen der deutschen Bevölkerung zur drittgrößten Religionsgemeinschaft. Diese Lücke hat die Konrad-Adenauer-Stiftung mit einer repräsentativen Umfrage geschlossen.

Insgesamt zeichnen sich die Deutschen gegenüber dem Islam durch eine ausgeprägte Toleranz aus. Das Recht der Muslime, ihre Religion ausüben zu können, wird von der weit überwiegenden Mehrheit der Deutschen nicht in Frage gestellt. Zweifel hegen die Befragten aber an der Toleranz der islamischen Religion.

**Gender Mainstreaming** Der Amsterdamer Vertrag von 1999 schreibt Gender Mainstreaming in rechtlich verbindlicher Form fest. Im Jahr 2000 hat die Bundesregierung alle Ministerien verpflichtet, ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entsprechend zu schulen und mindestens ein Pilotprojekt zur Erprobung von Gender Mainstreaming durchzuführen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung begleitet diesen Prozess der Implementierung in den Verwaltungen von Bund, Ländern und Gemeinden. Im Zuge von Gender Mainstreaming muss die Gleichstellung als Steuerungselement in der Gesamtverwaltung verankert werden. Gender Mainstreaming erscheint dabei als ein Element der Verwaltungsmodernisierung und Organisationsentwicklung, die zum Ziel hat, die vorhandenen Strukturen team-, bürger- und ergebnisorientierter zu gestalten. Die für 2004 geplante Publikation „Gender Mainstreaming – Bürokratie oder neue Chance für die Gleichberechtigung?“, fasst das Ergebnis von zwei Expertengesprächen zusammen.





# Politische Bildung und Kommunalpolitik

Politische Bildung ist eine zentrale Aufgabe der Konrad-Adenauer-Stiftung. Mit ihrem Bildungsangebot richtet sich die Stiftung grundsätzlich an alle politisch interessierten Bürger in Deutschland, darüber hinaus aber auch an wichtige Zielgruppen und Multiplikatoren. Die regionale Verankerung der Bildungswerke ist dabei eine besondere Stärke der Konrad-Adenauer-Stiftung.

**Die Politische Bildung ist ein Forum der aktuellen politischen Debatte und der grundsätzlichen geistigen Auseinandersetzung für alle Bürger. Sie vermittelt Basiswissen zur christlichen Demokratie, zu den Grundlagen unserer repräsentativen Demokratie, der Sozialen Marktwirtschaft und der europäischen Einigung und baut Brücken zur praktischen Politik, gerade auch für Menschen im vorpolitischen Raum, die Politik und Parteien noch skeptisch gegenüberstehen.**

Mit den Leitthemen der Konrad-Adenauer-Stiftung Soziale Marktwirtschaft, Europa und Ethik der Bürgergesellschaft ist auch der politischen Bildungsarbeit der Rahmen vorgegeben. Um politische Wirksamkeit zu entfalten, sind dabei die Leitthemen auf zwei Kernbotschaften fokussiert worden. Die erste Botschaft hieß: Die Politische Bildung fordert und fördert mit ihren Veranstaltungen den Mut zur Eigenverantwortung. Durch die Rückbesinnung auf den Grundsatz der Subsidiarität wurden wesentliche ordnungspolitische Einsichten der Sozialen Marktwirtschaft neu ins Bewusstsein gerückt, das Leitbild für den institutionellen Aufbau Europas in Erinnerung gerufen und das bürgerschaftliche Engagement gefördert, um öffentliche und private Aufgaben neu zu justieren. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels, der Globalisierung und der demographischen Umbrüche hat die Politische Bildung den Zusammenhang von Freiheit, Verantwortung und Solidarität in ihren Veranstaltungen diskutiert.

Die zweite Botschaft lautete: Die deutsch-amerikanische Partnerschaft stärken und Europa voranbringen. Sie zielt angesichts eines emotionalisierten Antiamerikanismus in Deutschland auf eine neue Fundierung des transatlantischen Verhältnisses in der Bevölkerung einerseits sowie auf die Vermittlung des europäischen Einigungsgedankens andererseits. Dabei ist die Förderung der europäischen Einigung untrennbar mit der Weiterentwicklung der transatlantischen Partnerschaft verbunden. Beide Aspekte versteht die Politische Bildung als zwei Seiten einer Medaille. Der Generation, die die deutsch-amerikanische Freundschaft aus eigener Erfahrung mitgetragen hat, folgt die Generation derer, die ein solches emotionales Verhältnis zu den USA nicht mitbringen. Vor dem Hintergrund des Irak-Krieges hat die Politische Bildung in ihren Veranstaltungen die amerikanische Rolle beim Wiederaufbau Europas und im europäischen Einigungsprozess sowie die europäische Verankerung Deutschlands und seine Freundschaft zu den USA hervorgehoben.

Um ihre Kernaufgabe der Vermittlung politischer Botschaften zu erfüllen, wurden im Bildungszentrum Eichholz vier Arbeitseinheiten gebildet. Sie unterstützen die inhaltliche Arbeit der regionalen Bildungswerke, führen aber auch eigene Maßnahmen durch. Diese richten sich mit einem aufbauenden Qualifikationsangebot vorwiegend an politisch Interessierte auf der Länder- und Bundesebene, während die Bildungswerke durch ihre grundlegenden Aktivitäten für eine breite Präsenz der Konrad-Adenauer-Stiftung in den Regionen sorgen. Das Bildungszentrum Wendgraben arbeitet in besonderer Weise für die innere Einheit Deutschlands und die europäische Integration. Dabei konzentriert sich das Bildungszentrum auf die Themenfelder Auseinandersetzung mit der DDR-Diktatur aus Sicht der Opfer sowie auf die Vermittlung des europäischen Gedankens und von Informationen über die mittel- und osteuropäischen Staaten.

**Die Abteilung Politische Bildung und Zeitgeschehen** befasst sich mit grundsätzlichen Fragen der Politischen Bildung. Ein Schwerpunkt ist dabei die Analyse und Umset-

zung neuester Entwicklungen der Didaktik, Methodik und Evaluierung der Politischen Bildung. Politische Grundströmungen sowie wertegebundene Gesellschaftsbilder, die langfristig politische Prozesse beeinflussen, kommen im Tagesgeschehen ebenso zu kurz wie die Berücksichtigung von Folgen der demographischen, sozialen und globalen Entwicklungen. Sie wurden durch Veranstaltungen der Politischen Bildung aufgenommen und in öffentlichen Veranstaltungen mit verschiedenen Zielgruppen, darunter Pädagogen, Journalisten, Bundeswehr- und Polizeiangehörigen, diskutiert.

Immer wieder fallen in aktuellen Debatten die Verständnisschwierigkeiten zwischen den Bereichen Wirtschaft und Politik auf. Mit der Erarbeitung und Durchführung eines Qualifizierungs- und Begegnungsprogramms für Führungsnachwuchs aus beiden Bereichen leistet die Abteilung Politische Bildung und Wirtschaft einen originären Beitrag zur Verankerung der Sozialen Marktwirtschaft als Ordnungsmodell. Um das nach wie vor wichtige Ziel einer wirtschaftspolitischen Breitenbildung zeitgemäß und nachhaltig zu erreichen, wurden die Schwerpunktthemen des Jahres 2003 aus Sicht der Sozialen Marktwirtschaft behandelt: demographische Entwicklung, Zukunft der sozialen Systeme, Arbeitsmarkt und das Verhältnis von Staat und Unternehmen.

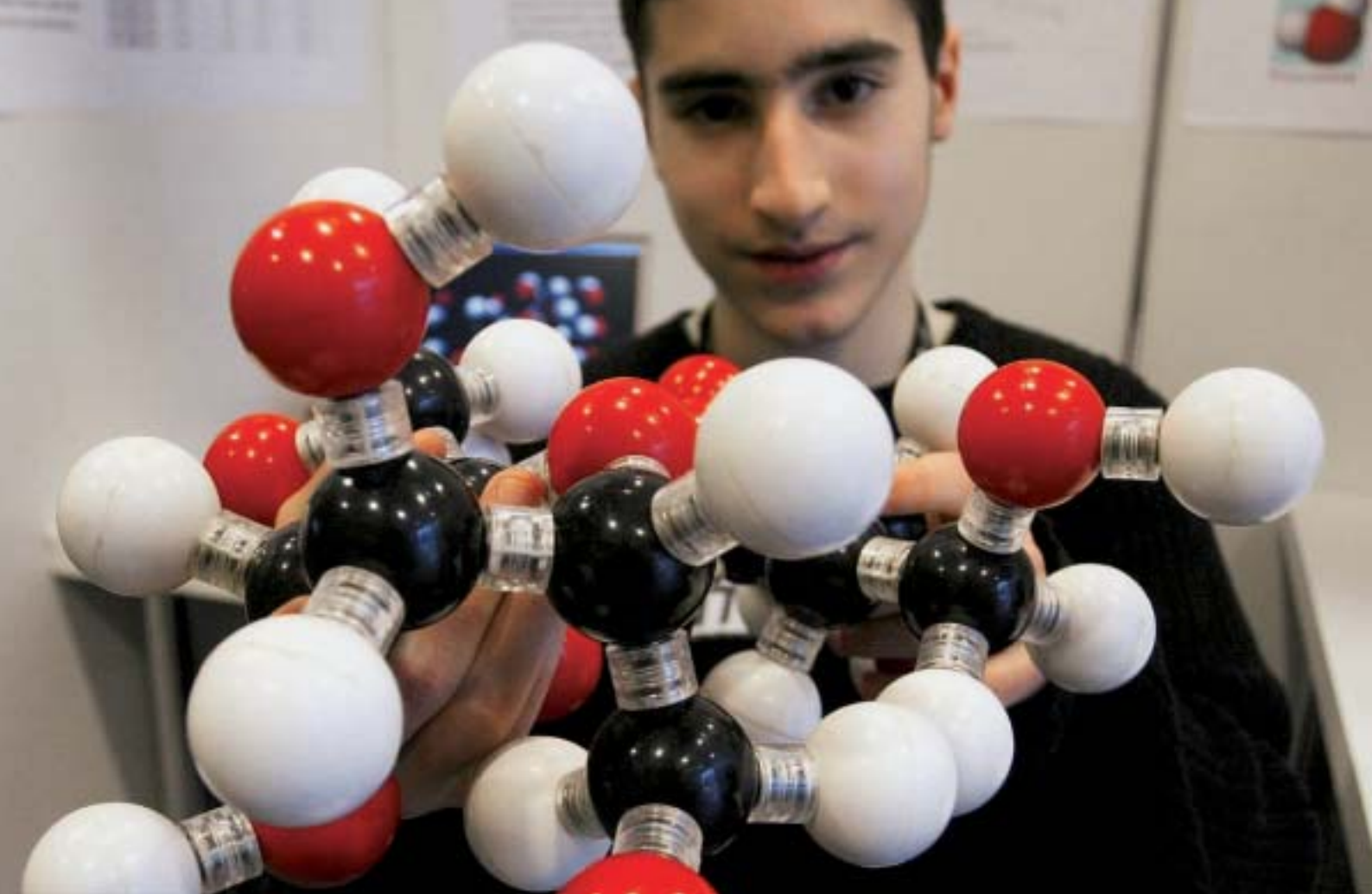
**Kommunikation und Massenmedien** sind für die Gestaltung und Akzeptanz von Politik immer wichtiger geworden. Die Reflexion über Entwicklungen in der Mediendemokratie und die Präsentation aktuellster Erkenntnisse im politikfeldübergreifenden, internationalen Vergleich war Aufgabe der Abteilung Politische Kommunikation. Sie befasste sich mit dem Management politischer Kommunikationsprozesse und ihren Auswirkungen auf die politische Kultur und hat begonnen, Materialien für entsprechende Bildungsmaßnahmen zu entwickeln. Flaggsschiff war eine international besetzte Fachtagung, die sich mit unterschiedlichen Formen der politischen Kommunikation in verschiedenen Ländern, Erdteilen und Kulturen beschäftigte.

**Kommunalpolitische Bildung und Beratung** gehören zu den zentralen Aufgaben der Stiftung. Als Begegnungsort von Wissenschaft und kommunaler Praxis – erwähnt sei das deutsch-tschechische Kommunalpolitische Forum zur Zukunft der Euroregion Elbe/Labe –, als Informationszentrum für Best-Practice-Lösungen und als Qualifikationszentrum für neben- und hauptamtliche Kommunalpolitiker erfüllt die Abteilung Kommunalpolitik eine strategische Aufgabe.

In der Bundesstadt Bonn kamen 2003 im Rahmen der „Wasserwerk-Gespräche“ im ehemaligen Bundestagsplenarsaal vor jeweils über 1000 Zuhörern Kardinal Lehmann und Wolfgang Schäuble zu Wort. Die Politische Bildung unterstrich damit an diesem für die parlamentarische Demokratie so wichtigen Ort die enge historische und politische Verbundenheit der Stiftung mit dem Rheinland.

Die Politische Bildung hat im Jahr 2003 im Rahmen der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung ihre strategische Funktion verstärkt wahrgenommen, Mittler und Katalysator zwischen Politik und Gesellschaft zu sein. Erstmals wurde das Gesamtangebot der beiden Bildungszentren und der Bildungswerke in einem Programmheft „Politische Bildung 2004“ zusammengefasst (Anforderungen per E-Mail über [andrea.stutzbecher-muehlen@kas.de](mailto:andrea.stutzbecher-muehlen@kas.de)).





# Begabtenförderung und Kultur

Entsprechend der gewachsenen Bedeutung der Naturwissenschaften hat die Begabtenförderung im Rahmen ihrer Initiative zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit der Fachschaft Naturwissenschaft ein Forum geschaffen, das die innerdisziplinäre Kommunikation intensivieren soll. Die im Frühjahr 2003 konstituierte Fachschaft wird künftig einmal im Jahr zu einer Tagung für Naturwissenschaftler und naturwissenschaftlich Interessierte einladen. Sie wendet sich dabei an Studierende, Graduierte, an Altstipendiaten sowie an Vertrauensdozenten der Stiftung.



Die Initiative, mehr Stipendiaten an Fachhochschulen zu gewinnen, die zahlreichen Informationsveranstaltungen, die gezielten Werbemaßnahmen und die Kontakte zu ausgewählten Schulen führten im Bereich der Deutschen Studentenförderung 2003 zu einem Anstieg der Bewerberzahlen um 13,5 Prozent gegenüber 2002. Der Etat an verfügbaren Stipendienmitteln für alle drei Förderungsbereiche fiel in der Gesamtsumme hingegen geringer aus als im Jahre 2002.

Die Zahl der Stipendiaten erhöhte sich 2003 im Vergleich zum Vorjahr nur leicht. 2003 befanden sich 1.867 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung (2002: 1.826). Davon entfielen auf die Deutsche Studentenförderung 1.275 (2002: 1.243), auf die Deutsche Graduiertenförderung 323 (2002: 339) und auf die Ausländerförderung 269 (2002: 244). Neu in die Förderung aufgenommen wurden 356 Stipendiaten. Gegenüber den 536 Neuaufnahmen des Jahres 2002 ist dies ein merklicher Rückgang (Deutsche Studentenförderung 238, 2002: 319; Ausländerförderung 51, 2002: 73).

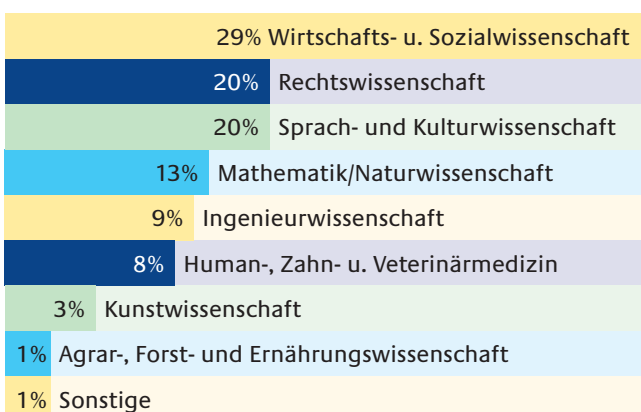
Im Jahr 2003 führte die Deutsche Graduiertenförderung zwei Auswahltagungen durch und nahm 67 Nachwuchswissenschaftler auf. Spitzenleistungen sind bei den Promovenden Routine geblieben: 34 Prozent schlossen mit *summa cum laude*, 55 Prozent mit *magna cum laude* und 7,5 Prozent mit *cum laude* ab (3 Prozent ohne Benotung). Viele erhielten zusätzliche Auszeichnungen, etwa der Historiker Markus Schmitz den Bruno-Heck-Preis der KAS-Altstipendiaten. Erstmals vergab die Stiftung Stipendien im Rahmen eines Promotionskollegs (s. Bericht S. 26).

Die Teilnahme von zehn KAS-Stipendiaten an der diesmal den Medizinerinnen und Physiologen gewidmeten Nobelpreisträgertagung in Lindau (in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung) hat sich erneut als herausragende Maßnahme zur Stärkung der Naturwissenschaften bewährt.

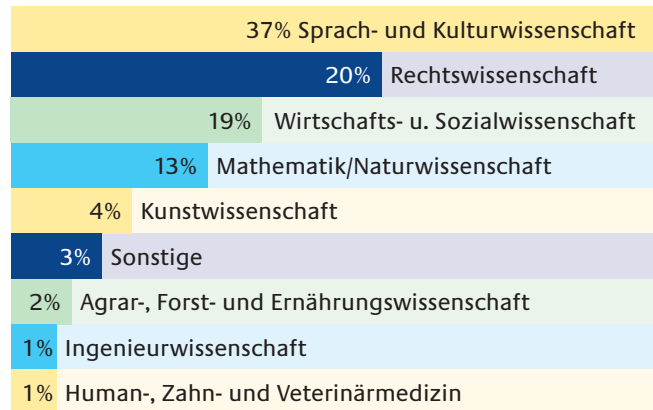
Großen Anklang fand die Jahrestagung der Vertrauensdozenten in Görlitz. Die EU-Osterweiterung und die deutsch-polnischen Beziehungen spielten im Programm ebenso eine Rolle wie z.B. Gespräche mit den beiden Bischöfen und dem Oberbürgermeister von Görlitz oder ein von dem Vertrauensdozenten Professor Gerhard Peters geleitetes Kammerkonzert.

Zusammen mit den Stipendiaten und Vertrauensdozenten bilden die Altstipendiatinnen und Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Kompetenz-Netzwerk in allen Studien- und Wissensbereichen. Knapp 6.900 ehemalige Stipendiaten im Inland und über 1.900 im Ausland tragen in unterschiedlichsten Funktionen Verantwortung in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und

### Aufteilung nach Studienfächern Deutsche Studentenförderung 2002



### Aufteilung nach Studienfächern Deutsche Graduiertenförderung 2002



Gesellschaft. Sie setzen Akzente in Kunst und Kultur und sind Teil der Funktionseliten Deutschlands und jener Länder, in denen sie leben und arbeiten oder deren Staatsangehörigkeit sie besitzen. Als Mitglieder der „KAS-Familie“ wirken sie mit ihren an den christlich-demokratischen Grundüberzeugungen orientierten Wertvorstellungen an der Entwicklung ihrer Gesellschaften und Staaten mit.

Mit der finanziellen und ideellen Förderung ausländischer Graduierten und Studierender leistet die Ausländerförderung einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung künftiger Führungskräfte weltweit und gewinnt kompetente Partner Deutschlands. Die Stipendiaten leisten ihrerseits einen Beitrag zur Internationalität deutscher Universitäten. Ihre Integration in die KAS-Seminare fördert die Bildung von Netzwerken deutscher und ausländischer Eliten.

Von den 2003 geförderten 246 Stipendiaten kamen 41 aus Asien, 16 aus dem Nahen Osten, 63 aus Lateinamerika, 124 aus Europa – davon 121 aus Mittel- und Osteuropa – und zwei aus den USA. Für die Auswahl neuer Stipendiaten fanden Auswahltagungen in Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Nigeria, Ungarn und in der VR China statt.

Der akademische Erfolg der ausländischen Stipendiaten ist herausragend: Von den 49 uns vorgelegten Promotions- bzw. Examenzeugnissen waren 96 Prozent mit einem Prädikat benotet, davon 33 „mit Auszeichnung“ bzw. „sehr gut“. Mehrere Stipendiaten wurden 2003 aufgrund ihrer fachlichen Leistungen in Graduiertenkollegs übernommen.

Die Abteilung Berufsorientierung/Berufsförderung begleitete Stipendiaten sowie junge Altstipendiaten auf deren Weg von der akademischen Ausbildung in den Beruf. Ziel war die Vorbereitung auf Karrieren in nationalen, europäischen und internationalen Arbeitsfeldern. Die Abteilung unterstützte damit den Auftrag der Begabtenförderung, zur Heranbildung einer wertorientierten Leistungselite beizutragen und Nachwuchskräfte zur Übernahme von Verantwortung insbesondere in den Berufsfeldern Wirtschaft und Politik zu befähigen.

2003 hat die Berufsorientierung/Berufsförderung – vor allem über Altstipendiaten – die engen Kontakte zur Wirtschaft weiter aufgebaut. Kooperationspartner waren renommierte Unternehmen wie Siemens, Procter & Gamble, Deutsche Bank, die Unternehmens- und Managementberatungen McKinsey & Company, The Boston Consulting Group, Bain & Company sowie die Werbe- und Marketingagentur BBDO Group Germany. Die Maßnahmen reichten von Workshops, die die Unternehmen exklusiv für die Stipendiaten im In- und Ausland durchführten, über Kooperationen

bei Campusaktivitäten bis hin zur Organisation von Praktikantenprogrammen und der Einbeziehung von jungen Altstipendiaten in Traineeprogramme der Unternehmen.

Die dreiteilige Veranstaltungsreihe „Frauen auf dem Weg in Führungspositionen“ zeigte Stipendiatinnen und jungen Altstipendiatinnen Strategien für den beruflichen Aufstieg auf. Bewerbungstrainings für Berufseinsteiger vermittelten Informationen rund um eine gelungene Bewerbung und gaben Tipps für einen erfolgsversprechenden Berufsstart. Kommunikations- und Kreativitätstrainings für junge Altstipendiaten ergänzten das Veranstaltungsangebot.

Seit dem Jahr 2000 bereitet die Abteilung Berufsorientierung/Berufsförderung Nachwuchseliten gezielt auf die Concours der Europäischen Union vor. Bisher absolvierten mehr als 300 deutsche Nachwuchskräfte dieses Programm. 2003 lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung von Nachwuchseliten aus den mittel-europäischen Beitrittsländern.

Im ersten Jahr ihres Bestehens hat die Journalisten-Akademie ihre Aufbauarbeit weitgehend abgeschlossen. Die Reform der Journalistischen Nachwuchsförderung führte zu einem erweiterten und zeitgemäßen Seminarprogramm, aus dem diverse Veröffentlichungen hervorgingen, zum Beispiel eine Publikation zum Volksaufstand am 17. Juni 1953. Steigende Bewerberzahlen – trotz Medienkrise und hoher Journalistenarbeitslosigkeit – zeigen, dass das Programm an Attraktivität gewonnen hat. Die Reaktionen aus der Branche sind sehr ermutigend und geben den bisherigen Maßnahmen Recht.

Die MedienWerkstatt erweitert mit Seminaren für Schülerzeitungsredakteure – insbesondere in den Bereichen Print- und Bildjournalismus – das Ausbildungsprogramm der Akademie. Durch direkte Ansprache von Schulen konnten 2003 rund 330 Schülerinnen und Schüler über das vielfältige Berufsbild des Journalisten informiert werden. Die steigende Nachfrage rechtfertigt das vielfältige Seminarprogramm. Das Angebot für Volontäre und Jungredakteure, insbesondere die Studien- und Recherchefahrten ins Ausland, aber auch die Seminare für Lokaljournalisten, waren sehr begehrt und zeigen, dass der Bedarf auch hier richtig erkannt wurde.



### **Die Kulturabteilung setzte insgesamt wieder auf den Dialog zwischen Politik und Kultur und das seismographische Potenzial von Kunst und Kultur für gesellschaftspolitische Prozesse.**

Zu Beginn des Jahres wurde in Berlin die Grande Dame der deutschen Lyrik gefeiert. Die alljährliche Hommage, die einer herausragenden Persönlichkeit des deutschsprachigen Kulturlebens gewidmet wird, ehrte in einer feierlichen Soirée die Dichterin Elisabeth Borchers. Ihr Name ist auch mit dem Feriendomizil Konrad Adenauers – der Villa La Collina in Cadenabbia – verbunden, wo seit neun Jahren die von Professor Birgit Lermen initiierte Autorenwerkstatt veranstaltet wird. Hier schrieb Elisabeth Borchers einige ihrer schönsten Gedichte. Auch 2003 versammelten sich wieder Schriftsteller am Comer See, um aus unveröffentlichten Texten zu lesen und sich anschließend der Literaturwissenschaft und der Literaturkritik zu stellen.

So sehr die Konrad-Adenauer-Stiftung die (poetische) Sprache als identitätsstiftendes Moment in den Mittelpunkt rückte, so sehr ging es in der Ausstellung „Flucht und Vertreibung“ mit neuen Arbeiten von Brigitte Maria Mayer um die gegenteilige menschliche Erfahrung: um den Verlust, die Verletzung, die gebrochene Identität. Die Fotografin widmete sich unter Rückgriff auf die großen Tableaus des Klassizismus den biblischen und politischen Bezügen des Leit- und Leidmotivs der Menschheitsgeschichte. Die Ausstellung entwickelte sich sowohl zu einem Medienereignis wie zu einem großen Publikumserfolg. Allein zur Vernissage wurden 500 Gäste begrüßt, darunter große Namen der Kunst- und Kulturszene.

Bemühte Brigitte Maria Mayer in ihren Bildern den Pathos und den Manierismus als gestalterisches Mittel gegen den Zeitgeist, arbeitete Christoph Dahlhausen asketisch und reduziert. Seine Glas- und Folienarbeiten schmiegt sich an die Fenster, schwebten über Eingängen und Treppenhäusern oder erhoben sich zu lichten Skulpturen. Ganz selbstverständlich und fast unscheinbar; eine kongeniale Symbiose mit der Architektur der Akademie. Der Bezug zur Architektur veranlasste die Stiftung auch, auf Initiative des Stellvertretenden Vorsitzenden Anton Pfeifer ein internationales Symposium zu organisieren, das sich mit der Transparenz der Parlamentsbauten in Berlin beschäftigte. Das Podium war mit Stararchitekten wie Gustav Peichl, Gesine Weinmiller und Louisa Hutton besetzt.

**Der Else-Heiliger-Fonds (EHF) zur Unterstützung hochqualifizierter und bedürftiger Künstler und Schriftsteller hat sich zu einem Gütesiegel entwickelt.** In einer Gruppenausstellung mit szenischer Lesung wurden die Träger des Stipendiums aus dem laufenden Jahr in den Kategorien Bildende Kunst, Literatur und Schauspiel der Öffentlichkeit vorgestellt. Die im Vorjahr geförderten Künstler konnten national und international reüssieren: Preise, Stipendien und Ausstellungen – ein Beweis für den Erfolg des frühen bürgerschaftlichen Engagements der Stifterin.





# Wissenschaftliche Dienste

Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP) hat die Aufgabe, die geschichtliche Entwicklung der Christlichen Demokratie zu dokumentieren und zu erforschen. Es bildet mit seinen Abteilungen Historisches Archiv, Bibliothek und Dokumentation ein Kommunikationszentrum, das durch tägliche Dienstleistungen für Politische Bildung und Wissenschaft zur Verbreitung des historisch-politischen Bewusstseins beiträgt und damit den Informationstransfer zwischen Tradition und Zukunft fördert. In seiner Doppelfunktion als Archiv und Forschungsinstitution hat sich das ACDP als wichtige Anlaufstelle der Zeitgeschichtsforschung bewährt.



## Das Historische Archiv arbeitet in der Dau- erfunktion als zentrales Archiv der christlich- demokratischen Parteien in Deutschland.

Seine Kernaufgabe ist die systematische Erfassung und Sammlung der schriftlichen und audiovisuellen Materialien von Organisationen, Gremien und Repräsentanten der Union einschließlich ihrer christlichen Vorläuferparteien sowie jener Parteien, die in der Union aufgegangen sind, als auch des Schriftguts der internationalen Zusammenschlüsse christlich-demokratischer Parteien. Insgesamt betrug der Zuwachs der Archivbestände 2003 etwa 280 laufende Meter; das sind über 7,5 Tonnen Material. Da nur das historisch wertvolle Material dauerhaft aufbewahrt werden kann, sind neue Richtlinien für die Bewertung und Kassation erarbeitet worden.

Die Archivierung bedeutsamer historischer Dokumente der CDU/CSU-Fraktion und der Abgeordneten von CDU und CSU im Deutschen Bundestag wird durch Zuwendungen aus dem Bundestagshaushalt finanziert; zwei Drittel der Mitarbeiter des Historischen Archivs sind in dieses Bundestagsprojekt eingebunden. Plangemäß wurden 2003 unter anderem sechs Personenbestände abschließend bearbeitet (Ottfried Hennig, Dietrich Mahlo, Roswitha Verhülsdonk, Hans Stercken, Heinz Riesenhuber, Roswitha Wisniewski).

Außerdem wurden 500 Plakate der ersten und zweiten Bundestagswahl digitalisiert und in Findbüchern neu verzeichnet. Das ACDP verfügt über eine bedeutende Sammlung von 18.000 politischen Plakaten, die bis in die Weimarer Republik zurückreichen und die Geschichte der Wahlwerbung in Bund, Ländern und Gemeinden, aber auch in Europa widerspiegeln. Der Teilbestand Bundestagswahlen umfasst zur Zeit über 3.500 Exponate und dokumentiert nahezu lückenlos die Plakatwerbung der Parteien von 1949 bis 2002. In den kommenden Jahren sollen der Plakatbestand voll digitalisiert und die Findmittel überarbeitet werden. Die Inventarisierung in der Datenbank „Faust“ ermöglicht neben inhaltsbezogenen Informationen wie Titel, Textinhalt, Plakatart, Anlass etc. auch Recherchen zu Künstlern, Auftraggebern und Druckorten sowie Format und Erhaltungszustand. Eine modifizierte Form der Datenbank soll demnächst über Internet einem größeren Benutzerkreis zur Verfügung gestellt werden.

Service für die Wissenschaft: Die Benutzung des Archivs durch Studenten, Doktoranden, Habilitanden und Hochschullehrer aus dem In- und Ausland hat sich im Jahr 2003 weiter intensiviert. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4.300 Akteneinheiten zur Einsicht ausgegeben, außerdem 30.000 Einzelkopien aus Archivbeständen.

Als erste Orientierung und als Hinweis auf Möglichkeiten, die das Archiv für die zeitgeschichtliche Forschung bietet, dient die Bestandsübersicht, die Ende 2003 in der 5., völlig neu bearbeiteten, 550 Seiten starken Auflage herausgekommen und über das Internet abrufbar ist [[www.kas.de](http://www.kas.de) (Registerkarte Archiv)]. Diese aktuelle und ausführliche Information über die Bestände ist einzigartig im Archivbereich.

Mit der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in der Reihe „Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte“ (FQ) vermittelt das Historische Archiv darüber hinaus der zeitgeschichtlichen Forschung wichtige Impulse. Das gilt insbesondere für die Editionen zentraler Serienakten der CDU und persönlicher Aufzeichnungen prominenter CDU-Politiker (wie das 2003 erschienene Tagebuch von Heinrich Krone aus den Jahren 1961–1966) sowie Biographien (B. Forster: Adam Stegerwald, christlicher Gewerkschafter, Reichsminister und CSU-Gründer) und herausragende Darstellungen zur Geschichte der CDU (W. Herbers: Die Geschichte der Kölner CDU 1945–1964).

Auch die seit 1994 erscheinende Zeitschrift „Historisch-Politische Mitteilungen. Archiv für Christlich-Demokratische Politik“ stellt neue Forschungen zur Geschichte der christlich-demokratischen Bewegungen und Parteien des 19. und 20. Jahrhunderts vor. Band 10 hat breite Resonanz in den Medien gefunden.

Unter den zahlreichen Tagungen des ACDP zu aktuellen und historischen Themen fanden besonderen Anklang: „Gefangen im Modell Deutschland“ (Krone-Ellwanger-Kreis, 10./11. Januar), „Alles nur Geschichte? Der 50. Jahrestag des 17. Juni 1953“ (4. Juni), „Oberschlesien in der erweiterten Europäischen Union“ (1. Juli), „Zum 125. Geburtstag von Andreas Hermes“ (14. Juli), „Jugend und der 17. Juni“ (13. Buchenwaldgespräch, in Leipzig und Bautzen, 20. – 22. Oktober), „Die Ära Kohl im Gespräch. IV. Die Familien-, Frauen- und Jugendpolitik nach 1982“ (6. November).

Die Ausstellung 25 Jahre Direktwahlen zum Europäischen Parlament mit dem Untertitel „Von einer beratenden Versammlung zum politischen Akteur“, die anlässlich der sechsten Direktwahl zum Europäischen Parlament im Juni 2004 konzipiert wurde, dokumentiert auf 15 Tafeln mit Plakaten, Fotos, Diagrammen und kurzen Texten nicht nur die Geschichte der Direktwahlen seit 1979.

Auch im vergangenen Jahr konnte die Bibliothek ihre Spezialsammlung zur christlich-demokratischen Parteigeschichte und -programmatisierung sowie zu herausragenden Persönlichkeiten weiter ausbauen. Das systematisch ergänzte Quellen- und Forschungsmaterial dient nicht nur als Grundlage für die inhaltliche Arbeit der KAS-Mitarbeiter, sondern auch als reichhaltiger Fundus für die vielfältigen externen Anfragen aus den Bereichen von Forschung, Politik und Medien. Verschiedene Besuchergruppen aus Hochschulen der Region, aber auch Wissenschaftler und Politiker aus osteuropäischen Ländern informierten sich ausführlich über Schwerpunkte und Arbeitsweise einer historisch-politischen Spezialbibliothek.

Inhaltliche Schwerpunkte der Bibliotheksarbeit waren: politische Weichenstellungen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik; die Zukunft der transatlantischen Beziehungen; Fragen der EU-Verfassung und EU-Osterweiterung; die Ausgestaltung einer aktiven Reform der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik; bildungs- und kulturpolitische Gegenwartsfragen; ethische Grundfragen in einer globalisierten Welt. Ausführliche Literaturdokumentationen zu den deutsch-französischen Beziehungen (40 Jahre Elysée-Vertrag), zu Ereignissen und Rezeption des 17. Juni 1953, zu aktuellen Fragen der Kulturpolitik sowie zu einer nachhaltigen Kommunalpolitik sind im Internetangebot der Bibliothek unter der Rubrik „Service“ abrufbar.

Die Zentrale Dokumentation hat die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Bild der veröffentlichten Meinung zu gewinnen. Eine Institution wie die Konrad-Adenauer-Stiftung kann ihre Aufgaben nicht erfüllen ohne Kenntnis der wichtigsten Beiträge der Presse und des Fernsehens sowie der wesentlichen Veröffentlichungen der staatlichen Organe, der Parteien, Verbände, Kirchen und gesellschaftlichen Institutionen. Im „Themenservice“ des stiftungsinternen KASNet gibt die Dokumentation für alle Mitarbeiter Hinweise auf besonders bedeutsame Veröffentlichungen. Für zahlreiche Arbeitspapiere und Analysen sowie für die Bewältigung vielfältiger Aufgaben der Konrad-Adenauer-Stiftung im In- und Ausland bietet die Zentrale Dokumentation die Grundlage durch die Zusammenstellung der notwendigen Dokumente und Materialien.

Eine große Zahl historischer und politologischer Forschungsarbeiten wurde auch im Jahr 2003 unterstützt. Die Mitarbeiter der Dokumentation haben im Jahr 2003 zur Erledigung von knapp 3000 Anfragen mehr als 19000 Recherchen durchgeführt.



# Akademie in Berlin

Zum sechsten Mal lud die Konrad-Adenauer-Stiftung unter dem Motto „Willkommen (in) Europa“ zu einem Tag der offenen Tür mit Sommerfest und Symposium in ihre Akademie im Tiergarten ein. Diese ganztägige Veranstaltung stand im Zeichen der bevorstehenden Erweiterung der Europäischen Union und diente der Information über die neuen Mitgliedsländern sowie der Diskussion über die Weiterentwicklung europäischer Politikfelder.





**Sommerfest** Die Teilnehmer des aus Anlass des Sommerfestes durchgeführten Symposiums „Europa und die USA – Partner in der Welt“ beleuchteten das amerikanisch-europäische Verhältnis und die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für einen Ausbau der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik im Spannungsverhältnis transatlantischer und europäischer Interessen. Pierre Lequiller, Vorsitzender des Europaausschusses der Französischen Nationalversammlung, Pawel Psikorski, Mitglied des Polnischen Sejms, Richard Bernstein, Chef des Berliner Büros der New York Times sowie der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedbert Pflüger MdB, führten einen regen Meinungsaustausch zu diesen Fragen. Ana Palacio Vallelersundi, Außenministerin des Königreichs Spanien, nutzte die Gelegenheit zu einer Grundsatzrede zum Thema „Außen- und Sicherheitspolitik“; Prof. Hans-Gert Pöttering MdEP, Vorsitzender der EVP-ED-Fraktion im Europäischen Parlament, unterstrich die historische Dimension der EU-Erweiterung.

**Pankower Gespräche** Im November 2003 startete die Akademie in Berlin die Pankower Gespräche. Unabhängig von der Frage einer Fusion der Länder Berlin und Brandenburg soll in dieser Reihe diskutiert werden, wie durch eine gemeinsame Wirtschaftspolitik die Region Berlin/Brandenburg gestärkt werden kann. Die Auftaktveranstaltung in der Berliner Niederlassung der BMW-Group in Berlin-Weißensee widmete sich der aktuellen wirtschaftlichen Situation in den beiden Bundesländern; es diskutierten der Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, Ulrich Junghans, und das Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, Peter Kurth, der zudem im Vorstand des Entsorgungsunternehmens ALBA und Sprecher des Landesforums Wirtschaft & Arbeit der CDU Berlin ist.

**Mittelstandsforum** Der Mittelstand wird als der Motor der Wirtschaft von allen politischen Kräften immer wieder beschworen. Trotzdem gibt es eine ganze Reihe von Problemen und zu Fehlentwicklungen führende Rahmenbedingungen, die den Mittelstand bedrohen. Konzeptionen für durchgreifende Reformprojekte und Vorschläge zur Regelung von Einzelproblemen gibt es zuhauf. Reicht dies alles? Welche Auswirkungen, welche Effekte haben diese Vorschläge für den Mittelstand? Diese und Fragen nach ordnungspolitischer Klarheit im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft waren Gegenstand der Beratungen im Berliner Mittelstandsforum der KAS.

Es fanden im Jahr 2003 unter der Moderation von Marie-Luise Dött MdB, Mitglied des Bundesvorstandes der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU, zwei Veranstaltungen statt.

**Meilensteine europäischer Identität** Die im Jahr 2002 begonnene Vortragsreihe: „Meilensteine europäischer Identität auf dem Weg in die globalisierte Welt des 21. Jahrhunderts“ wurde 2003 fortgesetzt. Die Vortragsreihe folgt dem Leitgedanken „Warum Zukunft auch immer Herkunft ist!“. In den Blick genommen wurde das Phänomen, dass politische Gemeinschaften immer gemeinsame Erinnerungen produzieren, um die sich die Menschen zusammenschließen.

Themen waren u.a. „Friedrich der Große – Pluralisierungs-Vordenker oder Expansions-Nachdenker?“ und „Alle Menschen

werden Brüder! – Die Ideale der Französischen Revolution: Politische Kompositionen zu einem modernen Haus der Demokratie“.

**Architektur und Demokratie** Berlin als Hauptstadt hat – wenigstens im europäischen Vergleich – eine Besonderheit aufzuweisen: Sie ist im hohen Maße architektonisch gestaltbar. Die Folgen der Teilung der Stadt, nämlich Brachen im Zentrum, historische Bausubstanz, die ihrer ursprünglichen Bedeutung wieder zugeführt werden konnte, bilden eine Herausforderung für Städteplaner und politisch Verantwortliche. Da Architektur in einer Hauptstadt immer auch Ausdruck des Demokratieverständnisses eines Landes ist bzw. sich darin spiegelt, waren die neuentstandenen oder restaurierten und modernisierten Bauten interessantes Anschauungsmaterial für mehrere Exkursionen mit dem Architekten und Alt-Stipendiaten der Stiftung, Stefan Rethfeld. In einer Seminarreihe wurden darüber hinaus die historischen Bezüge und Planungen sowie die Bedeutung von Bauwerken als Ausdrucksmittel politischer Repräsentanz auch theoretisch erarbeitet.

**Mauerbau – Mauerfall: Handreichung für die Politische Bildung** Wie vermittelt man historische Ereignisse, welche Generationen von Deutschen prägten und deren Auswirkungen noch heute spürbar sind, die sich aber der unmittelbaren und mittelbaren Erfahrungswelt entziehen? Eine von der Akademie herausgegebene Dokumentation gibt Hilfestellung: In Zeitzeugen-Gesprächen, Spielfilmen mit historischem Bezug, Erläuterungen zu den geschichtlichen Ereignissen und Erfahrungslernen an markanten Punkten des ehemaligen Mauerverlaufs in Berlin können auch für die 15- bis 20-Jährigen die jüngsten Geschehnisse nochmals greifbar werden. Ergänzt wird das Material durch einen umfangreichen Serviceteil mit Buch- und Filmrezensionen, kommentierten Internetadressen, einer thematisch geordneten Literaturliste und der Vorstellung von Museen und Gedenkstätten. Er bietet eine praktische Hilfe bei der Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen und Unterrichtseinheiten zu den Themen Mauer und innerdeutsche Grenze.

**Europäische Integration und Öffentlichkeit** Die Europäische Union befindet sich in einer wichtigen Entwicklungsphase: Strukturen und Arbeitsweise sollen mittels eines Verfassungsvertrages einfacher, transparenter und demokratischer werden; die Anzahl der Mitgliedstaaten verdoppelt sich fast. Der im Jahr 2003 vom EU-Konvent erarbeitete Verfassungsvertrag enthält Fortschritte und hat – wie nicht anders zu erwarten – auch Schwächen. Auf einer europäischen Fachkonferenz in Kooperation mit dem Institut für Europäische Politik (Berlin) und anderen Partnern wurde im September 2003 eine erste Bewertung durch Experten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung vorgenommen. Eine weitere Konferenz in Kooperation der Europäischen Bewegung Deutschlands mit dem Titel „Hat der Bürger das letzte Wort? Europäische Öffentlichkeit zur Erweiterung und EU-Verfassung“ beschäftigte sich mit den Fragen: Wie können diese Entwicklungen in die europäische Zukunft dem Bürger vermittelt werden? Wie kann die immer wieder beschworene Bürgerferne des Integrationsprozesses überwunden werden? Unter anderem diskutierten die ehemalige EU-Kommissarin Monika Wulff-Mathies und Abgeordnete des Deutschen Bundestages aus allen Fraktionen.





# Anhang

# Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Vorsitzender

**Dr. Bernhard Vogel MdL**  
Ministerpräsident a.D.

Stellvertretende Vorsitzende

**Anton Pfeifer**  
Staatsminister a.D.

**Dr. Norbert Lammert MdB**  
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

**Prof. Dr. Beate Neuss**  
Professor für Internationale Politik an der TU Chemnitz

Schatzmeister

**Dr. Franz Schoser**

Generalsekretär

**Wilhelm Staudacher**  
Staatssekretär a.D.

Weitere Vorstandsmitglieder

**Otto Bernhardt MdB**  
Vorsitzender der Hermann Ehlers Stiftung e.V.

**Hermann Gröhe MdB**  
Rechtsanwalt

**Peter Hintze MdB**  
Parl. Staatssekretär a.D.

**Volker Kauder MdB**  
Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion  
im Deutschen Bundestag

**Dr. Helmut Kohl**  
Bundeskanzler a.D.

**Dr. Hermann Kues MdB**  
Beauftragter für Kirchen- und Religionsgemeinschaften  
der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

**Christine Lieberknecht MdL**  
Präsidentin des Thüringer Landtages

**Dr. Angela Merkel MdB**  
Vorsitzende der CDU Deutschlands und der CDU/CSU-Fraktion  
im Deutschen Bundestag

**Ronald Pofalla MdB**  
Justitiar der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

**Professor Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP**  
Vorsitzender der EVP/ED-Fraktion im Europäischen Parlament

**Professor Dr. Günter Rinsche**  
ehem. Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe in der EVP-Fraktion  
des Europäischen Parlaments

**Volker Rühle MdB**  
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses  
des Deutschen Bundestages

**Dr. Wolfgang Schäuble MdB**  
Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion  
im Deutschen Bundestag

**Professor Dr. Hans-Peter Schwarz**  
ehem. Direktor des Seminars für Politische Wissenschaft  
der Universität Bonn

**Dr. Dorothee Wilms**  
Bundesminister a.D.

**Christian Wulf MdL**  
Ministerpräsident von Niedersachsen

# Mitglieder der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**Bettina Adenauer**  
Deutsche Lufthansa AG

**Otto Bernhardt MdB**  
Vorsitzender der  
Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

**Professor Dr.  
Kurt H. Biedenkopf MdL**  
Ministerpräsident a.D.

**Beate Blechinger**  
Vorsitzende der CDU-Fraktion  
im Landtag von Brandenburg

**Dr. Norbert Blüm**  
Bundesminister a.D.

**Dr. Christoph Böhr MdL**  
Vorsitzender der CDU Rheinland-Pfalz  
und der CDU-Fraktion im Landtag von  
Rheinland Pfalz

**Emine Demirbüken**  
Integrationsbeauftragte des Berliner  
Bezirks Tempelhof-Schöneberg

**Eberhard Diepgen**  
Regierender Bürgermeister a.D. von Berlin

**Jürgen Echternach**  
Parl. Staatssekretär a.D.

**Rainer Eppelmann MdB**  
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur  
Aufarbeitung der SED-Diktatur 1992-1998

**Dr. Gerd Gies**  
Ministerpräsident a.D.

**Dr. Reinhard Göhner MdB**  
Hauptgeschäftsführer der Bundes-  
vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-  
verbände (BDA)

**Hermann Gröhe MdB**  
Rechtsanwalt

**Peter Hintze MdB**  
Parl. Staatssekretär a.D.

**Dr. Egon A. Klepsch**  
Ehrenpräsident der Europa-Union  
Deutschlands

**Roland Koch MdL**  
Ministerpräsident des Landes Hessen

**Dr. Renate Köcher**  
Geschäftsführerin des Instituts  
für Demoskopie Allensbach

**Brigitta Kögler**  
Rechtsanwältin

**Dr. Helmut Kohl**  
Bundeskanzler a.D.

**Dr. Hermann Kues MdB**  
Beauftragter für Kirchen- und  
Religionsgemeinschaften der CDU/CSU-  
Fraktion im Deutschen Bundestag

**Dr. Norbert Lammert MdB**  
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

**Professor Dr. Gerd Langguth**  
Staatssekretär a.D.

**Professor Dr. Carl Otto Lenz**  
Generalanwalt a.D. am Gerichtshof  
der Europäischen Gemeinschaften

**Christine Lieberknecht MdL**  
Präsidentin des Thüringer Landtages

**Dr. Gisela  
Meister-Scheufelen**  
Präsidentin des Statistischen  
Landesamtes Baden-Württemberg

**Dr. Angela Merkel MdB**  
Vorsitzende der CDU Deutschlands  
und der CDU/CSU-Fraktion im  
Deutschen Bundestag

**Friedrich Merz MdB**  
Stellvertretender Vorsitzender der  
CDU/CSU-Fraktion im  
Deutschen Bundestag

**Heidemarie Mundlos MdL**  
Vorsitzende des  
Deutschen Elternvereins e.V.

**Peter Müller MdL**  
Ministerpräsident des Saarlandes

**Hartmut Nassauer MdEP**  
Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe  
im Europäischen Parlament

**Bernd Neumann MdB**  
Parl. Staatssekretär a.D.

**Professor Dr. Beate Neuss**  
Professor für Internationale Politik  
an der TU Chemnitz

**Claudia Nolte MdB**  
Bundesministerin a.D.

**Doris Pack MdEP**  
Vorsitzende der interparlamentarischen  
Delegation für die Beziehungen zu  
Südosteuropa

**Dr. Wolfgang Peiner**  
Senator, Präses der  
Finanzbehörde Hamburg

**Anton Pfeifer**  
Staatsminister a.D.

**Ronald Pofalla MdB**  
Justitiar der CDU/CSU-Fraktion im  
Deutschen Bundestag

**Ruprecht Polenz MdB**  
ehem. Generalsekretär der  
CDU Deutschlands

**Professor Dr.  
Hans-Gert Pöttering MdEP**  
Vorsitzender der EVP/ED-Fraktion  
im Europäischen Parlament

**Peter Radunski**  
Senator a.D.

**Hans-Peter Reppik MdB**  
Vorstandsvorsitzender des  
Dualen Systems Deutschlands

**Herbert Reul MdL**  
Generalsekretär a.D. des CDU-  
Landesverbandes Nordrhein-Westfalen

**Professor Dr. Dr. h.c. mult.  
Heinz Riesenhuber MdB**  
Bundesminister a.D.

**Professor Dr. Günter Rinsche**  
ehem. Vorsitzender der CDU/CSU-  
Gruppe in der EVP-Fraktion des  
Europäischen Parlaments

**Adolf Roth**  
ehem. Vorsitzender des Auswärtigen  
Ausschusses des Deutschen Bundestages

**Volker Rühle MdB**  
Vorsitzender des Auswärtigen  
Ausschusses des Deutschen Bundestages

**Dr. Wolfgang Schäuble MdB**  
Stellvertretender Vorsitzender  
der CDU/CSU-Fraktion im  
Deutschen Bundestag

**Dr. Franz Schoser**  
Schatzmeister der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

**Werner Schreiber**  
Vorsitzender der Stiftung  
Christlich-Soziale Politik e.V.

**Professor Dr.  
Hans-Peter Schwarz**  
ehem. Direktor des Seminars  
für Politische Wissenschaft der  
Universität Bonn

**Dr. h.c. Rudolf Seiters**  
Vizepräsident a.D. des  
Deutschen Bundestages

**Wilhelm Staudacher**  
Generalsekretär der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

**Erwin Teufel MdL**  
Ministerpräsident von  
Baden-Württemberg

**Dr. Bernhard Vogel MdL**  
Ministerpräsident a.D.

**Dr. Dorothee Wilms**  
Bundesminister a.D.



# Kuratorium der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Der Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung berief im Jahr 2000 ein Kuratorium. Dieses Gremium berät und unterstützt die Arbeit der KAS. Seine Aufgabe ist es insbesondere, wie ein Seismograph auf wichtige gesamtgesellschaftliche Entwicklungen hinzuweisen. In das Kuratorium wurden Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur berufen.

Das Kuratorium:

**Professor Dr. Roman Herzog**  
Bundespräsident a.D. Vorsitzender des Kuratoriums

**Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf**  
Ministerpräsident a.D.

**Dr. h.c. Birgit Breuel**

**Professor Dr. Manfred Erhardt**  
Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Frühwald**  
Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

**Barbara Groth**  
Fernsehdirektorin beim RBB Berlin

**Professor Monika Grütters MdB**  
Sprecherin des Vorstandes der Kulturstiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin

**Professor Dr. Ulrich von Hehl**  
Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Leipzig

**Professor Dr. Eilert Herms**  
Leiter des Instituts für Ethik an der Ev.-theol. Fakultät der Universität Tübingen

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann**  
Präsident der Technischen Universität München

**Dr. Horst Köhler**  
Präsident a. D. der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung  
Managing Director a.D.  
International Monetary Fund Washington

**Dr. Volkmar Köhler**  
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat**  
ehem. Präsident der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

**Klaus-Peter Müller**  
Sprecher des Vorstandes der Commerzbank AG

**Klaus D. Naumann**  
Generalinspekteur a.D., ehem. Vorsitzender des Nato-Militärausschusses

**Professor Dr. Udo Reiter**  
Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR)

**Professor Dr. Eberhard Schockenhoff**  
Professor für Moralthologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br

**Professor Dr. Rupert Scholz**  
Leiter des Lehrstuhls für öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungslehre und Finanzrecht an der Universität München

**Ingrid Sehrbrock**  
Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes

**Dr. h.c. Rudolf Seiters**  
Vizepräsident des Deutschen Bundestages a.D.

**Professor Dr. Christoph Stölzl**  
Senator a.D.

**Professor Dr. h.c. Dieter Stolte**  
Herausgeber der Welt und Berliner Morgenpost

**Dr. h.c. Horst Teltschik**  
Präsident der Boeing International Corporation

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer**  
Präsident i.R. der Deutschen Bundesbank

**Professor Udo Zimmermann**  
Generalintendant a.D. der Deutschen Oper Berlin

# Organisationsplan

## Vorstand

Vorsitzender Ministerpräsident a.D. Dr. Bernhard Vogel, MdL St. Augustin 420

Generalsekretär Wilhelm Staudacher Berlin 240 / St. Augustin 500

Stellvertretender Generalsekretär N.N. St. Augustin 430 / Berlin 260

Vorstandsbüro Dr. Frank Müller St. Augustin 423

53757 Sankt Augustin  
Rathausallee 12  
Tel.: 02241/246-0 (Zentrale)  
Fax: 02241/246+Durchwahl

10907 Berlin  
Tiergartenstraße 35  
Tel.: 030/26996-0 (Zentrale)  
Fax: 030/26996+Durchwahl

50389 Wesseling  
Schloss Eichholz  
Urfelder Straße 221  
Tel.: 02236/707-0 (Zentrale)  
Fax: 02236/707+Durchwahl

10907 Berlin  
Lützow-Center  
Landgrafenstraße 14  
Wichmannstraße 6/7  
Tel.: 030/26996-0 (Zentrale)  
Fax: 030/26996+Durchwahl

Zentralabteilung Kommunikation und Medien Walter Bajohr St. Augustin 517	Akademie Dr. Melanie Piepenschneider Berlin 230	Politik und Beratung Dr. Michael Borchard Berlin 550	Internationale Zusammenarbeit Dr. Gerhard Wahlers Berlin 525	Politische Bildung und Kommunalpolitik Dr. Stephan Eisel Wesseling 212	Wissenschaftliche Dienste Dr. Günter Buchstab St. Augustin 210	Begabtenförderung und Kultur Dr. Günther Rüter St. Augustin 280	Personal und Allgemeine Verwaltung Rolf Halfmann St. Augustin 540	Finanzen Günther Slopianka St. Augustin 400	EDV, Informationssysteme Axel Schwadorf St. Augustin 412
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit N.N. Berlin 222	Hauptstadtforum Dr. Melanie Piepenschneider Berlin 230	Wirtschaftspolitik N.N. Berlin 517	Evaluierung Grundsatzfragen	Bildungswerke Uta Hellweg Wesseling 236	Historisches Archiv / Historische Forschung Dr. Günter Buchstab St. Augustin 210	Berufsorientierung / Berufsförderung Armin Pawlik St. Augustin 541	Personal und Entwicklung Dr. Ludger Gruber St. Augustin 528	Haushalt Günther Kraus St. Augustin 410	Bürokommunikation / Support Walter Hauser St. Augustin 408
Bevollmächtigter des Generalsekretärs Paul B. Wink Berlin 280	Politische Bildung Berlin Renate Abt Berlin 253	Gesellschaftspolitik Dr. Norbert Arnold Berlin 504	Europa, Nordamerika Dr. Kristina Pratsch-Hucko Berlin 526	Politische Bildung und Zeitgeschehen Dr. Werner Blumenthal Wesseling 215	Zentrale Dokumentation Dietmar Haak St. Augustin 497	Altstipendiaten Dr. Wolfgang-Michael Böttcher St. Augustin 503	Personal Ausland Dr. Peter Fischer-Bollin Berlin 365	Projektverwaltung Norbert Kriechele St. Augustin 507	Server- und Netzbetrieb Christoph Kley St. Augustin 268
	Veranstaltungsorganisation / Protokoll (Akademie und Berlin) Verena Holz Berlin 238	Innenpolitik Dr. Ralf Thomas Baus Berlin 503	Afrika und Naher Osten Michael Plesch Berlin 534	Politische Bildung und Wirtschaft Dr. Martin Reuber Wesseling 218	Bibliothek Hildegard Kregel St. Augustin 207	Deutsche Studentenförderung Dr. Gerd Fischer St. Augustin 323	Allgemeine Verwaltung Rolf Halfmann St. Augustin 540	Rechnungswesen Jürgen Lichtenberg St. Augustin 402	Applikationen / Datenbanken Axel Schwadorf St. Augustin 412
	Hausverwaltung (Akademie und Lützow-Center) Michael Klein Berlin 288	Europa- und Außenpolitik Roland Freudenstein Berlin 511	Asien Dr. Peter Köppinger Berlin 398	Kommunalpolitik Dr. Henning Walcha Wesseling 417		Journalisten-Akademie Walter Bajohr komm. (Leiter Zentralabteilung Kommunikation Medien) St. Augustin 517		Controlling / Revision Günther Martin St. Augustin 415	
			Lateinamerika Dr. Werner Böhler Berlin 375	Politische Kommunikation Frank Priess Wesseling 213		Deutsche Graduiertenförderung Dr. Daniela Tandecki St. Augustin 511		Private Finanzierung / Steuern Petra Kulcsar St. Augustin 616	
		Inlandsprogramme Winfried Weck Berlin 289	Organisation Brigitte Förster Wesseling 278	Ausländerförderung Dr. Detlev Preuß St. Augustin 320					
		Haushalt / Verwaltung Walter Glos Berlin 481			Organisation / Stipendien Albrecht Schuhmann St. Augustin 329				
					Kultur Dr. Hans-Jörg Clement Berlin 221				

Jeweils aktuelle Version im Internet  
email: [vorname.nachname@kas.de](mailto:vorname.nachname@kas.de)

# Außenstellen der Stiftung

## AFRIKA und NAHER OSTEN

### ÄGYPTEN

Dr. Michael Lange  
35, Abu El-Feda Street  
Flat No.18  
Zamalek Cairo  
Tel.: 00202 / 7354329  
Fax: 00202 / 7372121  
E-mail: kaf@internetegypt.com

### BENIN

Klaus Lötzer  
Lot 07 Les Cocotiers  
(en Face Ecole Primaire)  
Cotonou  
Tel.: 00229 / 301022  
Fax: 00229 / 300142  
E-mail: sekretariat@kas-benin.de

### GHANA

Johannes D. Rey  
House No. 103  
Osu Badu Street  
Accra  
Tel. + Fax: 00233 / 21 768629/30  
Mobil: 00233 / 21785188  
E-mail: kafgh@idngh.com

### ISRAEL

Dr. h.c. Johannes Gerster  
Lloyd George St. 6  
Jerusalem 91082  
Tel.: 009722 / 5671830  
Fax: 009722 / 5671831  
E-mail: kasjerus@netvision.net.il

### JORDANIEN

N.N.  
- Regionalbüro -  
31, Al-Amir Hashem Ibn Al-Hussein  
Off Abdoun Circle  
Abdoun / Amman  
Tel.: 009626 / 5929777  
Fax: 009626 / 5933086  
Mobil: 00962 / 77 556441  
E-mail: director@kas-neareast.org

Dr. Canan Atilgan  
103 Saad Zaghoul St.  
Abdoun (off 5th Circle)  
Amman

Tel.: 009626 / 5922430  
Fax: 009626 / 5922431  
Mobil: 00962 / 795117700  
E-mail: kas-jor@go.com.jo

### KENIA

Gerd Dieter Bossen  
Dr. Ingo Scholz (Ostafrika)  
Mbaruk Road 27  
Kilimani – Golf Course / Nairobi  
Tel.: 00254 / 202725957  
Fax: 00254 / 202724902  
E-mail: scholzkas@wananchi.com

### KONGO

Ingo Badoreck  
Avenue de La Révolution, no. 402  
7e Rue résidentielle  
Kinshasa – Limete  
Tel.: 00243 / 81-8801787  
Fax: 00243 / 81-3010313  
E-mail: kas@jobantech.cd

### MAROKKO

Jan Senkyr  
B.P. 8002 Rabat Nations Unies  
10.000 Rabat  
Tel.: 0021237 / 776273  
Fax: 0021237 / 776171  
E-mail: kasma@kas.org.ma

### MOSAMBIK

Burkhard Margraf  
Rua Daniel Napatima 363  
Maputo  
Tel.: 002581 / 485894  
Fax: 002581 / 485875  
E-mail: kasmoz@tvcabo.co.mz

### NAMIBIA

Dr. Wolfgang Maier  
Sanlam Centre  
Independence Ave. 154  
8th Floor – Room 805  
Windhoek  
Tel.: 0026461 / 225568  
Fax: 0026461 / 225678  
E-mail: kas@mweb.com.na

### NIGERIA

Jens Paulus  
4, Alex Kadiri Close  
off Katsina Alla Crescent  
Maitama, Abuja  
Tel.: 00234 / 94132233  
Mobil: 00234 / 8033208999  
Fax: 00234 / 94132234  
E-mail: paulus@kafnigeria.org

### Palästinensische Autonomiegebiete

Dr. Canan Atilgan  
34 Al-Ma'aref St.  
Al-Bireh / Ramallah  
Tel.: 00972 / 22980144  
Mobil: 00972 / 52960391  
Fax: 00972 / 22964816  
E-mail: director@kas-palestine.org

### REPUBLIK SÜDAFRIKA

Thomas Knirsch  
60 Hume Road  
Dunkeld 2196, Johannesburg  
Tel.: 002711 / 2142900  
Fax: 002711 / 2142913  
E-mail: info@kas.org.za

### SENEGAL

Anke Lerch  
Stèle Mermoz 32  
Route de la Pyrotechnie, Dakar  
Tel.: 00221 / 8602530  
Fax: 00221 / 8602430  
E-mail: kasdakar@sentoosn

### TANZANIA

Dr. Ingo Scholz (zuständig)  
Isimani Rd. Plot No. 367  
Dar Es Salaam  
Tel.: 0025522 / 2153174  
Fax: 0025522 / 2151990  
E-mail: kasdar@kicheko.com

### TUNESIEN

Dr. Hardy Ostry  
3, Rue Mahmoud El Ghaznaoui  
1082 Cité El Mahrajène  
El Menzah IV – Tunis  
Tel.: 00216 / 71751420  
Fax: 00216 / 71750090  
E-mail: kastunis@compuserve.com

### UGANDA

Wolfgang Hilberer  
7B Acacia Avenue  
Kololo – Kampala  
Tel.: 0025641 / 259611  
Mobil: 00256 77 / 405028  
Fax: 0025641 / 255495  
E-mail: kaf@imul.com

### ZIMBABWE

Dr. Beatrice Schlee  
26, Sandringham Drive,  
Alexandra Park  
Harare  
Tel. und Fax: 002634 / 745395  
Tel. und Fax: 002634 / 745397  
Econet: 00263 / 91 292211  
Mobil: 00263 11 200 629  
E-mail: kas@mweb.co.zw

## ASIEN

### AFGHANISTAN

Werner M. Prohl  
Wazir Akbar Khan  
291, 10 Street  
Kabul  
Tel.: 00870 / 761650774  
Mobil: 0093 / 70-280745  
E-mail: kas.kabul@ceretechns.com

### CHINA

Winfried Jung  
Lufthansa Center C813  
No. 50 Liangmaqiao Road  
Beijing 100016  
Tel.: 008610 / 6462 2207  
Mobil: 008610 / 139 1216473  
Fax: 008610 / 6462 2209  
E-mail: kaschina@public3.bta.net.cn

Dr. Stefan Friedrich  
Shanghai Project Office  
Overseas Chinese Mansion 1903/04  
129 Yan'an Xi Lu  
200040 Shanghai  
Tel.: 0086 / 21-6249-1722  
Fax: 0086 / 21-6249-4549  
Mobil: 0086 /1360 166 2005  
E-mail: kas-shanghai@gmx.net

### INDIEN

Jörg Wolff  
German House, 1st Floor  
2, Nyaya Marg  
Chanakyapuri  
New Delhi 110 021  
Tel.: 009111 / 26113520  
Fax: 009111 / 26113536  
E-mail: adenauer@vsnl.com

### INDONESIEN

Dr. Norbert Eschborn  
Jl. Metro Alam IV, Blok PL 22 no. 26  
Pondok Indah  
Jakarta 12310  
Tel.: 006221 / 75901418  
Fax: 006221 / 7653288  
E-mail: kas@cbn.net.id

### KAMBODSCHA

Wolfgang Meyer  
House No. 4, Street 462  
Khan Chamkar Mon  
Phnom Penh  
Tel.: 00855 / 15914541  
Fax: 00855 / 23213364  
E-mail: konrad@bigpond.com.kh

### MALAYSIA

Peter Schier  
Suite 18.1, Level 18  
Menara Genesis  
No. 33, Jalan Sultan Ismail  
50250 Kuala Lumpur  
Tel.: 00603 / 2713 7321  
Fax: 00603 / 2713 7320  
E-mail: kaskul@pd.jaring.my

### MONGOLEI

Dr. Thomas Schrapel  
Erkhuugijn gudamj 5  
Ulaanbaatar 210620  
Tel.: 00976-11 / 350544  
Fax: 00976-11 / 350542  
E-mail: kasmon@magicnet.mn

### PHILIPPINEN

Klaus Preschle  
ALPAP I Building, 3rd Floor  
140 Leviste Street  
Salcedo Village  
Makati City, Metro Manila, Manila  
Tel.: 00632 / 8943427  
Fax: 00632 / 8936199  
Mobil: 0063 / 9175264576  
E-mail: preschle@kaf-mnl.com

### REPUBLIK KOREA

Thomas Awe  
Dookyoung Bld. 301  
Hannamdong 66-1  
Yongsamku 140-210, Seoul  
Tel.: 0082-2 / 7933979  
Fax: 0082-2 / 7933979  
E-mail: kasseoul@korea.com

### SINGAPUR

Werner vom Busch  
Dr. Colin A. Dürkop  
34, Bukit Pasoh Rd.  
Singapore 089848  
Tel.: 0065 / 6 2272001  
Fax: 0065 / 6 2278342  
E-mail: duerkop@kas-asia.org

### SRI LANKA

Dr. Carola Stein  
16/3 Senanayake Avenue  
Nawala  
Tel u. Fax: 00941 / 2805562  
E-mail: adenauer@slt.lk

### THAILAND

Dr. Beatrice Gorawantschy  
Bangkok Tower, 10th Floor  
2170 New Petchburi Rd.  
Huay Khwang  
Bangkok 10 320 /  
Tel.: 00662 / 3080008  
Fax: 00662 / 3080010  
E-mail: kasthai@ksc.th.com

### USBEKISTAN

Dr. Thomas Kunze  
45, Usbekistanskii Prospekt  
700003 Taschkent  
Tel.: 0099871 / 1326126  
Fax: 0099871 / 1391298  
E-mail: kas-uzb@bcc.com.uz

### VIETNAM

Dr. Willibold Frehner  
7; Trieu Viet Vuong, Hanoi  
Tel.: 00844 / 9432791  
Fax: 00844 / 9432790  
E-mail: frehner.kas.hanoi@fpt.vn



## LATEINAMERIKA

## ARGENTINIEN

Hans Hartwig Blomeier  
Suispacha 1175  
Piso 3  
1008 Ciudad de Buenos Aires  
Tel.: 005411 / 43262552  
Fax: 005411 / 43269944  
E-mail: hans.blomeier@kas.org.ar

## BOLIVIEN

Annette Schwarzbauer  
Calle García 2433 entre B. Salinas  
y P. Salazar Sopocachi  
La Paz  
Tel.: 005912 / 2417368  
Fax: 005912 / 2417358  
E-mail: kasbol@acelerate.com

## BRASILIEN

Dr. Wilhelm Hofmeister  
Praça Floriano 19, 30º andar, Centro  
Cep 20031-924 Rio de Janeiro RJ  
Tel.: 005521 / 22205441  
Fax: 005521 / 22205448  
E-mail: konrad@adenauer.com.br

## Dr. Klaus Hermanns

Av. Dom Luís, 880 – Salas 601/602  
Cep 60.160-230 – Fortaleza – Ceará  
Tel.: 005585 / 2619292  
Fax: 005585 / 2612164  
E-mail: kas-fortaleza@adenauer.com.br

## CHILE

Dr. Helmut Wittelsbürger  
Enrique Nercaseaux 2381  
Providencia  
Santiago de Chile  
Tel.: 00562 / 2342089  
Fax: 00562 / 2342210  
E-mail: fkachile@fka.cl

## COSTA RICA

Reinhard Willig  
Calle 32, Av. 0 y 1, 2do. Piso Edificio  
La Carmelita  
Paseo Colón  
San José  
Tel.: 00506 / 233 5874  
Fax: 00506 / 233 3279  
E-mail: kafcrhm@racsa.co.cr

## EKUADOR

Helga Rothfritz  
Edificio Aseguradora del Sur, Piso 7  
Avenida República de El Salvador  
361 y Moscú  
Quito  
Tel.: 005932 / 2269764  
Mobil: 005932 / 9448106  
Fax: 005932 / 2242438  
E-mail: kasecu@kas.org.ec

## GUATEMALA

Hans-Jürgen Weiss  
Apartado Postal 761 A  
8a Calle 0-32, Zona 9  
Ciudad de Guatemala  
Tel.: 00502 / 3603585  
Fax: 00502 / 3603605  
E-mail: kasgua@intelnett.com

## KOLUMBIEN

Heinrich Meyer  
Av. 19 No. 118-95 Of. 212-214  
Santafé de Bogotá  
Tel.: 00571 / 6208775  
Fax: 00571 / 6208765  
E-mail: kascol@cable.net.co

## MEXIKO

Dr. Hubert Gehring  
C. Río Guadiana #3  
Col. Cuauhtémoc  
Deleg. Cuauhtémoc  
C.P. 65000 México, D.F.  
Tel.: 005255 / 55664511  
Fax: 005255 / 55664455  
E-mail: kasmex@kasmex.org.mx

## NICARAGUA

Reinhard Willig (zuständig)  
Km 14 Carretera Sur,  
a mano izquierda, 300 metros  
Managua  
Tel.: 005052 / 657880  
Fax: 005052 / 657896  
E-mail: kas@ibw.com.ni

## PERU

Markus Rosenberger  
Calle Arica # 794  
Miraflores - Lima 18  
Tel.: 00511 / 4458087  
Fax: 00511 / 4459374  
E-mail: konrad@kas.org.pe

## URUGUAY

Dr. Jan Woischnik  
Plaza de Cagancha 1356, Of. 804  
11.100 Montevideo  
Tel.: 005982 / 9020943  
Fax: 005982 / 9086781  
E-mail: mkas@adinet.com.uy

## VENEZUELA

Michael Lingenthal  
Av. Luis Roche,  
entre 6a y 7a Transversal  
Quinta Las Lomas, Altamira  
Caracas  
Tel.: 0058212 / 2634533  
Fax: 0058212 / 2652054  
E-mail: lingenthal@kasven.com.ve

## EUROPA UND USA

## BELGIEN (Europabüro)

Dr. Peter R. Weilemann  
Avenue de l'Yser 11  
B - 1040 Brüssel  
Tel.: 00322 / 7430743  
Fax: 00322 / 7430749  
E-mail: sekretariat@eukas.be

## BALTISCHE LÄNDER

ESTLAND  
Sveta Pääru  
Büro Tallinn  
Raekoja Plats 17  
EE - 10146 Tallinn  
Tel.: 00372 / 6276700  
Fax: 00372 / 6276703  
E-mail: kas-tln@netexpress.ee

## LETTLAND

Dr. Andreas von Below  
Alberta iela 13  
LV-1010 Riga  
Tel.: 00371 / 7039325  
Fax: 00371 / 7039327  
E-mail: riga@adenauer.lv

## LITAUEN

Raimundas Pilkis  
Büro Vilnius  
Savicius g. 11-6  
Augustijonu g.1-6  
LT Vilnius  
Tel.: 00370 / 52691178  
Fax: 00370 / 52691179  
E-mail: kas-vln@post.omnitel.net

## BOSNIEN-HERZEGOWINA

Dr. Caroline Schmidt Hornstein  
Cobanija 6  
BiH – 71000 Sarajevo  
Tel.: 00387 / 33215240  
Fax: 00387 / 33215239  
E-mail: kas@smartnet.ba

## BULGARIEN

Ralf Jaksch  
Boulevard "Janko Sakasov" 19  
4. Etage, App. 11  
BG – 1504 Sofia  
Tel.: 00359-2-9 43 43 88  
Fax: 00359-2-9 43 34 59  
E-mail: kas.sofia@mb.bia-bg.com

## BUNDESREPUBLIK JUGOSLAWIEN

Dr. Bernhard Lamers  
Bulevar Kralja Aleksandra 298 III  
YU – 11000 Belgrad  
Tel.: 00381 / 113807442  
Fax: 00381 / 113807446  
E-mail: lamers@kas-bg.org

## FRANKREICH

Dr. Norbert Wagner  
15 bis, rue de Marignan  
F – 75008 Paris  
Tel.: 0033 / 1 56691500  
Fax: 0033 / 1 56691501  
E-mail: kas-paris@wanadoo.fr

## GROSSBRITANNIEN

Thomas Bernd Stehling  
London Office  
59c Warwick Square  
GB - London SW1V 2AL  
Tel.: 0044-20 / 78344119  
Fax: 0044-20 / 78344124  
E-mail: kas-uk@kas.de

## ITALIEN

Centro Internazionale d'incontri  
Cadenabbia, Villa La Collina  
Via Roma 11  
I - 22011 Cadenabbia (Co)  
Tel.: 0039 / 34444111  
Fax: 0039 / 34441058  
E-mail: villalacollina@tiscalinet.it

## KROATIEN

Dr. Christian Schmitz  
I. G. Kovacica 25 I  
HR – 10000 Zagreb  
Tel.: 00385 / 14882650  
Fax: 00385 / 14882656  
Mobil: 00385 / 98 453968  
E-mail: elma.kas@inet.hr

## MAZEDONIEN

Andreas Michael Klein  
(bis 30.06.2004)  
Ulrich Kleppmann  
Ul. „Maksim Gorki“ 16, Kat 3  
MK – 1000 Skopje  
Tel.: 00389 / 23231122  
Fax: 00389 / 23135290  
Mobil: 00389 / 70279594  
E-mail: kas@unet.com.mk

## POLEN

Dr. Henning Tewes  
ul. J. Dabrowskiego 56  
PL – 02-561 Warschau  
Tel.: 0048-22 / 8453894  
Fax: 0048-22 / 8485437  
E-mail: kas-w-wa@kas.pl

## RUMÄNIEN

Sabine Habersack  
Str. Dr. Carol Davila nr. 81  
RO – Bukarest (Sector 5)  
Tel.: 0040 / 212126531  
Fax: 0040 / 212126532  
E-mail: kas@users.ro

## RUSSISCHE FÖDERATION

Dr. Markus Ingenlath  
Twerskaja ul. 16/2  
Gebäude 3, Büro 3  
125009 Moskau  
Tel.: 0070959 / 357778  
Fax: 0070959 / 357779  
E-mail: kasmos@co.ru

## Gabriele Baumann

Newskij Prospekt 1  
191186 St. Petersburg  
Tel. 007-812 / 3157236  
Fax: 007-812 / 3157811  
E-mail: kasspb@online.ru

## SLOWAKISCHE REPUBLIK

Agáta Pesková  
Zelená 8  
SK – 81101 Bratislava  
Tel.: 004212 / 54419438  
Fax: 004212 / 54419441  
E-mail: kasslovak@nextra.sk

## SPANIEN

Michael Däumer  
Paseo de la Castellana 167  
E – 28046 Madrid  
Tel.: 003491 / 5796186  
Fax: 003491 / 5718612  
E-mail: kasmad@gmx.net

## TSCHECHISCHE REPUBLIK

Dr. Stefan Gehrold  
Klimentská 46  
CZ – 11002 Prag 1  
Tel.: 00420-2-22320190  
Fax: 00420-2-22320198  
E-mail: kasprag@pha.inecnet.cz

## TÜRKEI

Frank Spengler  
Ahmet Rasik Sokak 27/2  
06550 Cankaya  
Ankara  
Tel.: 0090312 / 4405826  
Fax: 0090312 / 4403248  
E-mail: kas@konrad.org.tr

## UKRAINE

Ralf Wachsmuth  
wul. Antonowytscha 16, Whg. 2.  
UA – 252004 Kiev 1  
Tel.: 00381-044 / 2 201012  
Fax: 0038-044 / 2 20 82 30  
E-mail: konrad@adenauer.kiev.ua

## UNGARN

Klaus Weigelt  
Batthyány u. 49. 8/5.  
H – 1015 Budapest  
Tel.: 00361 / 4875010  
Fax: 00361 / 4875011  
E-mail: adenauer@adenauer.hu

## USA

Franz-Josef Reuter  
Washington Research Office  
2005 Massachusetts Avenue, N.W.  
Washington, D.C. 20036  
Tel.: 001-202-9 869460  
Fax: 001-202-9 869458  
E-mail: info@kasusa.org

# Die Stiftung in Deutschland

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Begabtenförderung und Kultur,  
EDV, Finanzen, Personal und Allgemeine  
Verwaltung, Wissenschaftliche Dienste,  
Zentralabteilung Kommunikation und  
Medien  
Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin  
Tel.: 0 22 41 / 2 46-0  
Fax: 0 22 41 / 2 46-591  
zentrale@kas.de  
www.kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Akademie, Internationale Zusammenarbeit,  
Politik und Beratung, Pressestelle  
Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin  
Tel.: 0 30 / 2 69 96-0  
Fax: 0 30 / 2 69 96-2 61

## Bildungszentren und Bildungswerke

### Politische Bildung und Kommunalpolitik

Leitung: Dr. Stephan Eisel  
Schloß Eichholz  
Urfelder Straße 221  
50389 Wesseling  
Tel.: 0 22 36 / 7 07-0  
Fax: 0 22 36 / 7 07-3 55  
brigitte.foerster@kas.de

### Bildungszentrum Wendgräben

Leitung: Norbert Beckmann-Dierkes  
Wendgräbener Chaussee 1  
39279 Wendgräben  
Tel.: 03 92 45 / 952 351  
Fax: 03 92 45 / 952 366  
zentrale-wendgraeben@kas.de

### Politische Bildung Berlin

Leitung: Renate Abt  
Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin  
Tel.: 0 30 / 26 99 6-0  
Fax: 0 30 / 26 99 62 43  
renate.abt@kas.de

### Bildungswerk Bremen

Leitung: Reinhard Wessel  
Martinstraße 25, 28195 Bremen  
Tel.: 04 21 / 1 63 00 90  
Fax: 04 21 / 1 63 00 99  
kas-bremen@kas.de

### Bildungswerk Dortmund

Leitung: Dr. Marco Arndt  
Märkische Straße 111, 44141 Dortmund  
Tel.: 0 23 73 / 10 87 77 70  
Fax: 0 23 73 / 10 87 77 77  
kas-dortmund@kas.de

### Bildungswerk Dresden

Leitung: Rita Schorpp  
Königstraße 23  
01097 Dresden  
Tel.: 03 51 / 56 34 46 0  
Fax: 03 51 / 56 34 46 9  
kas-dresden@kas.de

### Bildungswerk Düsseldorf

Leitung: Dr. Martin Michalzik  
Benrather Straße 11  
40213 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 83 68 05 60  
Fax: 0211 / 83 68 05 69  
kas-duesseldorf@kas.de

### Bildungswerk Erfurt

Leitung: Andreas Kleine-Kraneburg  
Thomas-Müntzer-Straße 21 a  
99084 Erfurt  
Tel.: 03 61 / 65 49 10  
Fax: 03 61 / 65 49 11 1  
kas-erfurt@kas.de

### Bildungswerk Freiburg

Leitung: Thomas Wolf  
Schusterstraße 34-36  
79098 Freiburg  
Tel.: 07 61 / 3 34 43  
Fax: 07 61 / 3 75 46  
kas-freiburg@kas.de

### Bildungswerk Hamburg

Leitung: Dr. Manfred Dahlke  
Warburgstraße 12  
20354 Hamburg  
Tel.: 0 40 / 4 50 59 52  
Fax: 0 40 / 4 50 54 63  
kas-hamburg@kas.de

### Bildungswerk Hannover

Leitung: Christian Schleicher  
Leinstraße 8  
30159 Hannover  
Tel.: 05 11 / 40 08 09 80  
Fax: 05 11 / 40 08 09 89  
kas-hannover@kas.de

### Bildungswerk Karlsruhe

Leitung: Elke Schröder  
Kaiserstraße 209  
76133 Karlsruhe  
Tel.: 07 21 / 9 20 63-0  
Fax: 07 21 / 9 20 63-20  
kas-karlsruhe@kas.de

### Bildungswerk Köln

Leitung: Peter Benninghoff-Lühl  
Urfelder Straße 221  
50389 Wesseling  
Tel.: 02236 / 707-406  
Fax: 02236 / 707-350  
peter.benninghoff@kas.de

### Bildungswerk Mainz

Leitung: Karl-Heinz van Lier  
Weißlilienstraße 5  
55116 Mainz  
Tel.: 0 61 31 / 2 01 69 30  
Fax: 0 61 31 / 2 01 69 39  
kas-mainz@kas.de

### Bildungswerk Oldenburg

Leitung: Georg Schmid  
Eichenstraße 99  
26131 Oldenburg  
Tel.: 04 41 / 59 34 66  
Fax: 04 41 / 59 34 58  
kas-oldenburg@kas.de

### Bildungswerk Osnabrück

Leitung: Dr. Thomas Ehlen  
Johannisstraße 55  
49074 Osnabrück  
Tel.: 05 41 / 35 73 59 0  
Fax: 05 41 / 35 73 59 9  
kas-osnabrueck@kas.de

### Bildungswerk Potsdam

Leitung: Christoph Korneli  
Rudolf-Breitscheid-Str. 64  
14482 Potsdam  
Tel.: 03 31 / 74 88 76 10  
Fax: 03 31 / 74 88 76 15  
kas-potsdam@kas.de

### Bildungswerk Ravensburg

Leitung: Peter Lutz  
Rosenstraße 37  
88212 Ravensburg  
Tel.: 07 51 / 3 59 55-5  
Fax: 07 51 / 3 59 55-79  
kas-ravensburg@kas.de

### Bildungswerk Saarbrücken

Leitung: Helga Bossung-Wagner  
Neumarkt 11  
66117 Saarbrücken  
Tel.: 06 81 / 58 53 82  
Fax: 06 81 / 5 56 02  
kas-saarbruecken@kas.de

### Bildungswerk Schwerin

Leitung: Wolfgang Ahner-Tönnis  
Arsenalstraße 10  
19053 Schwerin  
Tel.: 03 85 / 55 57 05 0  
Fax: 03 81 / 55 57 05 9  
kas-schwerin@kas.de

### Bildungswerk Stuttgart

Leitung: Dr. Karsten Dümmel  
Lange Straße 18 a  
70174 Stuttgart  
Tel.: 07 11 / 87 03 09 3  
Fax: 07 11 / 87 03 09 55  
kas-stuttgart@kas.de

### Bildungswerk Wiesbaden

Leitung: Volker Schäfer  
Bahnhofstraße 38  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 06 11 / 15 75 98 0  
Fax: 06 11 / 15 75 98 19  
kas-wiesbaden@kas.de

## Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der Politischen Stiftungen

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft zu legen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Der vollständige Text der „gemeinsamen Erklärung“ vom November 1998 kann bei der Pressestelle der Konrad-Adenauer-Stiftung angefordert werden.

Telefon: 030 / 269 96-216/-256

Telefax: 030 / 269 96-261

Internet: [www.kas.de](http://www.kas.de)



# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002

## Bilanz

	31.12.2002	Zum Vergleich 31.12.2001
	€	T €
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	255.026,00	459
II. Sachanlagen	50.076.090,39	50.406
III. Finanzanlagen	25.677,55	26
	50.356.793,94	50.891
<b>B. SONDERVERMÖGEN</b>		
Fonds	4.397.052,76	4.845
<b>C. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Vorräte	69.250,29	69
II. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	748.934,68	848
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.496.033,43	3.095
	3.314.218,40	4.012
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	3.189.249,37	7.007
	61.257.314,47	66.755
<b>PASSIVA</b>		
A. EIGENE MITTEL	4.240.995,21	4.315
B. RÜCKLAGEN	320.781,23	350
C. ZWECKGEBUNDENE FONDS	1.349.935,52	1.697
D. ZUSCHÜSSE ZUR ANLAGENFINANZIERUNG	48.580.669,98	48.836
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	1.904.180,78	1.917
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	4.860.751,75	9.640
	61.257.314,47	66.755

Dieser Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG geprüft und bestätigt. Die Konrad-Adenauer-Stiftung veröffentlicht ihre Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den vollständigen Text des Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer eines jeden Jahres auch im Geschäftsbericht der Stiftung sowie im Bundesanzeiger. Die letzte Veröffentlichung erfolgte in der Ausgabe Nr. 114, Seite 1532/1533, am 22. Januar 2004.

# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002

## Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

	2002 €	Zum Vergleich 2001 T €
<b>I. Zuwendungen und Zuschüsse</b>		
1. Zuwendungen des Bundes	104.945.318,51	96.316
2. Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.834.286,05	2.988
3. Sonstige Zuwendungsgeber	1.298.293,83	1.042
	109.077.898,39	100.346
<b>II. Erträge aus Fonds</b>	763.414,61	637
<b>III. Spenden</b>	231.128,60	261
<b>IV. Teilnehmergebühren</b>	1.554.663,39	1.520
<b>V. Andere Einnahmen</b>	1.304.044,26	1.411
<b>VI. Projektausgaben</b>		
1. Förderung von Studenten und Graduierten	9.189.301,82	8.304
2. Kongresse, Tagungen und Seminare	5.317.700,72	5.478
3. Internationale Zusammenarbeit	58.940.491,33	53.845
4. Ausstellungen und Publikationen	997.419,68	857
5. Forschungsausgaben	252.834,27	175
6. Sonstige Projektausgaben	133.552,98	125
	74.831.300,80	68.784
<b>VII. Ausgaben Fonds</b>	763.414,61	631
<b>VIII. Personalausgaben</b>	25.238.383,74	24.673
<b>IX. Sächliche Verwaltungsausgaben</b>	8.089.481,64	7.602
<b>X. Ausgaben für Investitionen und sonstige Finanzierungen</b>	2.617.438,64	1.012
<b>XI. Zuwendungen an andere Stiftungen</b>	1.290.744,00	1.337
<b>XII. Übrige Ausgaben</b>	61.038,79	76
<b>XIII. Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	42.271,90	44
<b>XIV. Einnahmenüberschuss</b>	-2.924,87	16
<b>XV. Entnahmen aus Rücklagen</b>	108.074,52	163
<b>XVI. Einstellung in Rücklagen</b>	78.385,11	141
<b>XVII. Bilanzergebnis</b>	26.764,54	38

# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002

## Bescheinigung

Zu dem Jahresabschluss haben wir folgende Bescheinigung erteilt:

### „An den Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn:

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den einschlägigen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt den Jahresabschluss auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch die Gesamtbewertung von Wertpapiervermögen, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen mit Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt."

Köln, 16. Juli 2003  
Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gockel  
Wirtschaftsprüfer

Brüggemann  
Wirtschaftsprüfer

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2002:

### Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

	Stand 31.12.2002	Stand 31.12.2001
Mitarbeiter der Zentrale in Sankt Augustin	321	323
übrige Mitarbeiter in Deutschland	172	169
Auslandsmitarbeiter	77	72
	570	564

Zahl und Art der Führungsfunktionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierung oder der Bundes- oder Landesparteivorstände besetzt waren:

### Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung von insgesamt 22 Mitgliedern\* sind:

- 10 Mitglieder des Deutschen Bundestages
- 2 Mitglieder eines Landtages
- 4 Mitglieder des Bundesparteivorstandes
- 3 Mitglieder eines Landesparteivorstandes
- 1 Mitglied des Europäischen Parlaments
- 8 ohne o.a. Führungsfunktionen

\*) einige Mitglieder nehmen mehrere Führungsfunktionen wahr.



# Gesamtübersicht der zu erwartenden Einnahmen und voraussichtlichen Ausgaben

I. Einnahmen	2004 (Plan) T €	2003 (Soll) T €
<b>1. Zuwendungen und Zuschüsse</b>		
Zuwendungen des Bundes	96.052,8	97.691,2 *)
Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.735,4	2.817,9
Sonstige Zuwendungsgeber	1.360,0	1.076,8
<b>2. Fonds / Spenden</b>	473,0	476,1
<b>3. Teilnehmergebühren</b>	1.120,0	1.463,0
<b>4. Sonstige Einnahmen</b>	1.217,8	1.203,0
<b>Gesamt</b>	102.959,0	104.728,0

II. Ausgaben	2004 (Plan) T €	2003 (Soll) T €
<b>1. Projektausgaben</b>		
Förderung von Studenten und Graduierten	9.224,0	9.775,8
Tagungen und Seminare	4.189,3	4.699,0
Internationale Zusammenarbeit	52.036,9	52.209,3
Veröffentlichungen / Ausstellungen	903,8	1.192,5
Forschungsprojekte	133,0	272,5
Förderung von Kunst und Kultur	208,0	285,9
Sonstige Projektausgaben	90,5	61,0
<b>2. Personalkosten (Inland)</b>	26.157,0	25.863,0
<b>3. Sächliche Verwaltungsausgaben</b>		
Geschäftsbedarf	2.835,0	3.034,7
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	3.414,3	2.828,4
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschl. Reisekosten, Zinsen und ähnliche Ausgaben)	1.635,8	1.990,9
<b>4. Übrige Ausgaben</b>	1.667,4	1.937,0
<b>5. Ausgaben für Investitionen</b>	464,0	578,0
<b>Gesamt</b>	102.959,0	104.728,0

\*) Einschließlich Sondermittel Aktionsplan 2015/Armutsbekämpfung

# Neuerscheinungen



Eine „einheitliche, antifaschistische Jugendorganisation“ zu schaffen, die alle Jugendlichen erfassen sollte, war von Anfang an Ziel der sowjetischen Besatzungsmacht und der KPD.

Die Autoren dieses Bandes stellen erstmals die Anfänge der Jugendorganisation der CDU auf Zonenebene sowie in Sachsen ausführlich dar: ihre Zielsetzung, Organisation sowie die Auseinandersetzungen mit FDJ und SMAD. Bereits 1948 wurde die Junge Union in der SBZ verboten und in den „Jugendausschuß“ der Ost-CDU umgewandelt. Viele der jugendlichen Aktiven wurden verhaftet und verbüßten für ihr kurzes politisches Engagement mehrere Jahre in sowjetischen Lagern oder in Zuchthäusern der DDR.

## Zukunftsforum Politik

Ralf Zeppernick  
Wie wird die Globalisierung heute beurteilt? – ein Beitrag zu einer „rationaleren“ Diskussion  
(Heft 52) ISBN 3-933714-63-X

Arbeitskreis Junger Außenpolitiker  
Deutsche Außenpolitik im 21. Jahrhundert  
(Heft 53) ISBN 3-933714-64-8

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff  
(Hrsg.)  
Globalisierungsdebatte II:  
Positionen und Gegenpositionen  
(Heft 54) ISBN 3-933714-65-6

Anke Poenicke  
Afrika realistisch darstellen:  
Diskussionen und Alternativen zur  
gängigen Praxis  
– Schwerpunkt Schulbücher –  
(Heft 55) ISBN 3-933714-93-1

Josef Kraus, Heike Schmall,  
Jörg-Dieter Gauger  
Von TIMSS zu IGLU  
Eine Nation wird vermessen  
(Heft 56) ISBN 3-933714-94-X

## Kommunalpolitisches Forum – Materialien für die Arbeit vor Ort

Werner Schönig  
Weniger, älter, bunter. Konsequenzen  
des demographischen Wandels für die  
Kommunalpolitik  
(Heft 26) ISBN 3-933714-91-5

Iris Jana Magdowski/Matthias Rößler  
Pflichtaufgabe oder Selbstverpflichtung:  
Kulturförderung in Krisenhaushalten  
(Heft 27) ISBN 3-933714-98-2

## Informationsdienste

EINBLICKE. Aktuelles aus der Konrad-Adenauer-Stiftung. Zwei Ausgaben

Welt-Report. Berichte aus den Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung. Zwölf Ausgaben

## Zeitschriften

Historisch-Politische Mitteilungen.  
Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegeben von Günter Buchstab und Hans-Otto Kleinmann. Aus dem Inhalt: W. Becker, Christlicher Glaube und Politik; J. Scholtzseck, Anti-Amerikanismus; B. Foster, Adam Stegerwald und die Große Koalition Anfang der 20er Jahre; D. Rütter, Freiburger Nationalökonom im Widerstand; E. Lommatzsch, Hans Globke und der Nationalsozialismus; D. Gniss, Eugen Gerstenmaier – ein Politiker aus christlicher Überzeugung; N. Grube, Demoskopische Politikberatung in der Entscheidung um die Kanzlernachfolge 1963; A. Baumann, Kurt Georg Kiesinger als Bevollmächtigter für kulturelle Angelegenheiten. Die Ära Kohl im Gespräch. 3. Teil: Von der „Eurosklерose“ zum Maastrichter Vertrag. Mit Beiträgen von W. Link, A. Wirsching, U. Lappenküper, H.J. Küsters  
Böhlau Verlag, Köln 2003, 10. Jahrgang, ISSN 0943-691X.  
Erscheint jährlich

KAS-Auslandsinformationen.  
Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegeben von Gerhard Wahlers. ISSN 0177-7521, erscheint monatlich

Die Politische Meinung.  
Für die Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegeben von Bernhard Vogel. ISSN 0032-3446, erscheint monatlich

## Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte

Bernhard Forster  
Adam Stegerwald (1874-1945).  
Christlich-nationaler Gewerkschafter –  
Zentrumspolitiker – Mitbegründer der  
Unionsparteien  
FQ Band 41  
Droste, Düsseldorf 2003, 740 Seiten  
ISBN 3-7700-1889-3

Winfried Herbers  
Der Verlust der Hegemonie.  
Die Kölner CDU 1944/46-1964  
FQ Band 42  
Droste, Düsseldorf 2003, 666 Seiten  
ISBN 3-7700-1890-7

Dagmar NelleBen-Strauch  
Der Kampf um das Kindergeld.  
Grundanschauungen, Konzeption und  
Gesetzgebung 1949-1964  
FQ Band 43  
Droste, Düsseldorf 2003, 320 Seiten  
ISBN 3-7700-1891-5

Heinrich Krone: Tagebücher.  
Zweiter Band: 1961-1965  
Bearbeitet von Hans-Otto Kleinmann  
FQ Band 44  
Droste, Düsseldorf 2003, 605 Seiten  
ISBN 3-7700-1892-3

### Veranstaltungs- dokumentationen

Michael Braun/Birgit Lermen (Hrsg.)  
Begegnung mit dem Nachbarn I  
Aspekte österreichischer  
Gegenwartsliteratur  
Konrad-Adenauer-Stiftung,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-72-9

Michael Braun/Birgit Lermen (Hrsg.)  
Begegnung mit dem Nachbarn II  
Niederländische Gegenwartsliteratur  
Konrad-Adenauer-Stiftung,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-95-8

Birgit Lermen/Milan Tvrđik (Hrsg.)  
Brücke zu einem vereinten Europa  
Literatur, Werte und Europäische Identität  
Konrad-Adenauer-Stiftung,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 80-239-0606-2

Claudius Rosenthal (Hrsg.)  
Zensur  
Mit Beiträgen von: Roland Seim,  
Christiane Schulzki-Haddouti,  
Martin Stock, Hans-Dieter Zimmermann,  
Joachim Walther  
Konrad-Adenauer-Stiftung,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-90-7

Bernhard Vogel (Hrsg.)  
Preis Soziale Marktwirtschaft 2002  
Werner Otto: Gründer und Visionär  
Konrad-Adenauer-Stiftung,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-70-2

### Reden und Grundsatzpapiere

Karl Kardinal Lehmann  
Ethik am Lebensbeginn  
Vortrag im Rahmen der Wasserwerk-  
gespräche am 12. Juni 2003 in Bonn

Angela Merkel  
Die DDR im Geschichtsbewusstsein  
der Deutschen  
Vortrag anlässlich des  
„Gedenktages 17. Juni 1953“  
im Bildungszentrum Schloss Wendgräben  
der Konrad-Adenauer-Stiftung am  
13. Juni 2002

Friedrich Merz  
10 Jahre Europäischer Binnenmarkt –  
Rückblick und Perspektiven  
Vortrag vom Europapolitischen  
Kolloquium der Konrad-Adenauer-  
Stiftung am 18. Dezember 2002 in Berlin

Paul Nolte  
Bürgergesellschaft und christliche  
Verantwortung in der postsäkularen Welt  
Vortrag anlässlich des Ökumenischen  
Kirchentages in der Akademie der  
Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin am  
29. Mai 2003

Eberhard Schockenhoff  
Fortpflanzungsfreiheit und verantwortli-  
che Elternschaft. Zur ethischen Problema-  
tik der Präimplantationsdiagnostik  
Vortrag des Symposium „Grenzen der  
Gesundheit“ in der Villa La Collina am  
Comer See am 28. September 2003

Aufbruch in die Bürgergesellschaft.  
Weniger Staat – mehr Eigenverantwor-  
tung  
Grundsatzpapier des Kuratoriums der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Globalisierungsdebatte  
Positionspapier des Kuratoriums der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

### Taschenbücher im Herder-Verlag

Manfred Agethen/Günter Buchstab  
(Hrsg.)  
Oppositions- und Freiheitsbewegungen  
im früheren Ostblock  
Freiburg 2003  
ISBN 3-451-20193-3

Jürgen Aretz/Günter Buchstab/  
Jörg-Dieter Gauger (Hrsg.)  
Geschichtsbilder.  
Weichenstellungen deutscher Geschichte  
nach 1945,  
Freiburg 2003  
ISBN 3-451-20329-4

Brigitte Kaff (Hrsg.)  
Junge Union 1945-1950.  
Jugendpolitik in der sowjetisch besetzten  
Zone,  
Freiburg 2003  
ISBN 3-451-20442-8

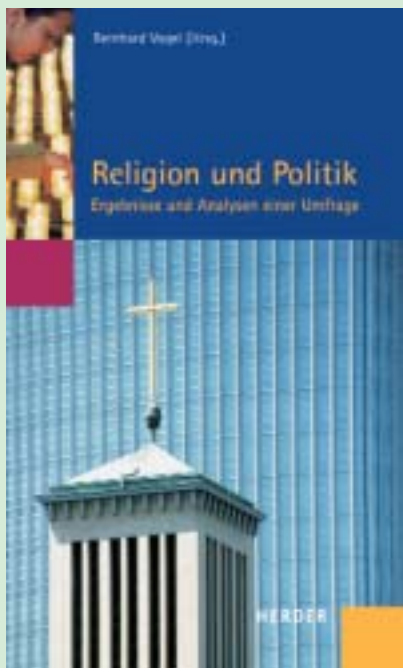
Volker Schumpelick (Hrsg.)  
Klinische Sterbehilfe und Menschenwürde  
Ein deutsch-niederländischer Dialog  
Freiburg 2003  
ISBN 3-451-20443-6

Bernhard Vogel (Hrsg.)  
Religion und Politik  
Ergebnisse und Analysen einer Umfrage  
Freiburg 2003  
ISBN 3-451-20475-4



Für viele Menschen ist der  
Gedanke an den eigenen Tod mit  
tiefgreifenden Ängsten verbunden.  
Sie wünschen sich ein „mensch-  
würdiges“ Sterben ohne lange  
Qualen. Obwohl Kenntnisse über  
die Möglichkeiten einer humanen  
Sterbebegleitung vielen dieser  
Befürchtungen die Basis entziehen  
würden, diskutiert man in  
Deutschland über aktive Sterbe-  
hilfe. Die Autoren dieses Bandes –  
Mediziner, Juristen, Philosophen,  
Theologen – zeigen anhand  
von Fallbeispielen, welche Maß-  
nahmen die letzte Lebensphase  
erleichtern können und welche  
medizinischen, sozialen, ethischen  
und rechtlichen Aspekte es zu  
berücksichtigen gilt.  
Die Beiträge basieren auf einem  
Symposium in der Villa La Collina  
am Comer See, das im Rahmen  
der Cadenabbia-Gesprächsreihe  
„Medizin – Ethik – Recht“  
stattfind.





Ende 2002 führte das Institut dimap im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung eine repräsentative Umfrage unter 2000 Bundesbürgern durch. Gefragt wurde nach Glaube und Religiosität, nach Rolle und Bedeutung der Kirchen, nach der Stellung christlicher Werte in der Politik und nach der Haltung der Bevölkerung zum Islam und zu Muslimen. Die Autoren dieses Bandes, Kirchenvertreter, Politiker, Wissenschaftler, unterziehen die Ergebnisse einer genauen Analyse und zeigen auf, wie es um das Verhältnis von Religion und Politik in Deutschland bestellt ist. Schlagworte wie Wertewandel, Glaubensverlust und Säkularisierung werden kritisch beleuchtet. Im Anhang sind die Umfrageergebnisse in tabellarischer Form abgedruckt.

## Einzeltitel

Günter Beaugrand  
Die Geschichte der Konrad-Adenauer-Stiftung. Eine Chronik in Berichten und Interviews mit Zeitzeugen  
DCM-Verlag, Meckenheim 2003  
ISBN 3-927535-15-X

Asher Ben-Natan  
Die Chuzpe zu leben.  
Stationen meines Lebens  
Droste, Düsseldorf 2003  
ISBN 3-7700-1894-X

Werner Böhler/Stefan Hofmann (Hrsg.)  
Qua vadis, Lateinamerika?  
Institutionenkrise als Chance  
für den demokratischen Neubeginn  
Konrad-Adenauer-Stiftung  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-83-4

Günter Buchstab (Hrsg.)  
Vita activa – Vita contemplativa  
Politik denken und gestalten  
Bernhard Vogel zum 70. Geburtstag  
Droste Verlag, Düsseldorf 2003  
ISBN 3-7700-1895-8

Günter Buchstab (Hrsg.)  
Die Bestände des Archivs für  
Christlich-Demokratische Politik der  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,  
Kurzübersicht, 5. Auflage,  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-97-4

Hans-Jörg Clement (Hrsg.)  
Szene Berlin. Ein Kultur-Lesebuch  
Bostelmann & Siebenhaar  
Berlin 2003, ISBN 3-934189-94-6

Peter-Paul Dreesbach/  
Henning Walcha (Hrsg.)  
Euroregion Elbe/Labe: Gemeinsam in  
die Zukunft – Neue Horizonte eröffnen,  
Dokumentation des Kommunalpolitischen  
Forums in Dresden im Oktober 2003,  
Sankt Augustin 2003

Hans Erler/Arnold Paucker/  
Ernst Ludwig Ehrlich (Hrsg.)  
Gegen alle Vergeblichkeit  
Jüdischer Widerstand gegen den  
Nationalsozialismus  
Campus, Frankfurt 2003  
ISBN 3-593-37362-9

Hans Erler (Hrsg.)  
Erinnern und Verstehen  
Der Völkermord an den Juden im  
politischen Gedächtnis der Deutschen  
Campus, Frankfurt 2003  
ISBN 3-593-37361-0

Hans-Peter Schwarz  
Adenauer (1876-1952). Del Imperio  
Alemán a la República Federal. Tomo I.  
Aguilar, Santiago de Chile 2003  
ISBN 956-239-262-7

Hans-Peter Schwarz  
Adenauer (1952-1967). El estadista.  
Tomo II.  
Aguilar, Santiago de Chile 2003  
ISBN 956-239-263-5

Josef Thesing (Hrsg.)  
Die Bibel  
Zweitausend Jahre zeitgemäß  
Bibel, Christentum, Literatur und Kunst  
Konrad-Adenauer-Stiftung 2003

Henning Walcha (Hrsg.)  
Diskurs kommunal 2003.  
Kommunen in Europa  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-81-8

Alexandre Wattin/Paul B. Wink (Hrsg.)  
Einweihung des Adenauer-de-Gaulle-  
Denkmals Berlin am 23. Januar 2003.  
Sankt Augustin 2003

Max Wingen  
Familien und Familienpolitik zwischen  
Kontinuität und Wandel – 50 Jahre  
Bundesfamilienministerium  
Konrad-Adenauer-Stiftung 2003  
ISBN 3-933714-76-1

Paul B. Wink (Hrsg.)  
Richard Agreiter: Kraft und Magie seiner  
Bronzekunst – Skulpturen  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-74-5

Ein Aufstand für die Freiheit.  
17. Juni 1953,  
hrsg. von der Journalistenakademie der  
Konrad-Adenauer-Stiftung  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-86-9

Literaturpreis 2003: Patrick Roth  
Sankt Augustin 2003

Lokaljournalistenpreis der  
Konrad-Adenauer-Stiftung 2003  
Sankt Augustin 2003  
ISBN 3-933714-75-3

## Onlinepublikationen

Im Gespräch  
Kulturpolitische Umschau  
Zwei Ausgaben 2003  
[www.kas.de/publikationen/  
im\\_gespraech.html](http://www.kas.de/publikationen/im_gespraech.html)

Länderberichte  
Politische Kurzberichte aus den  
KAS-Auslandsbüros  
[www.kas.de/publikationen/  
laenderberichte.html](http://www.kas.de/publikationen/laenderberichte.html)

Newsletter  
[www.kas.de/publikationen/newsletter.htm](http://www.kas.de/publikationen/newsletter.htm)

# Freundeskreis

## Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung trifft sich bei Studienreisen und Veranstaltungen im In- und Ausland

Rund 1.400 Förderer im In- und Ausland gehören inzwischen dem Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung an.

Auch in 2003 nahm der Freundeskreis wieder an vielen Veranstaltungen der Konrad-Adenauer-Stiftung teil und bereicherte diese durch sachkundige Beiträge außerordentlich. Straßburg, Berlin und Polen waren die begehrten Ziele. Wegen des großen Interesses und der hohen finanziellen Selbstbeteiligung der Teilnehmer kann das Angebot an Studienreisen im Jahr 2004 noch erweitert werden.

Der Freundeskreis unterstützt mit Hilfe seiner Mitglieder und Förderer die Konrad-Adenauer-Stiftung dabei, die christlich-demokratischen Grundwerte in unserer Gesellschaft weiter zu entwickeln und zu stärken. Die Erziehung zur Demokratie, die jugendpolitische Bildungsarbeit und die Förderung begabter und sozial engagierter junger Menschen stehen im Vordergrund.

Die Förderer zahlen wahlweise einen Mindestbeitrag von 60 Euro oder einen höheren Beitrag und stehen in regelmäßiger Kommunikation mit der Stiftung. Sie erhalten kontinuierlich aktuelle Informationen über Schwerpunkte der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung, über wichtige Veranstaltungen und Veröffentlichungen und natürlich über den Freundeskreis.

Wenn die Arbeit der Stiftung auf dem heutigen hohen Niveau auch in Zukunft weitergeführt werden soll, erfordert dies auf allen Ebenen Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement. Begabtenförderung und politische Bildung sind heute wichtiger als je zuvor. Das Netzwerk eines Freundes- und Fördererkreises der Stiftung ist eine notwendige Grundlage zur Gestaltung der Zukunft, zur Sicherung der Demokratie und zum Erhalt der sozialen Gerechtigkeit. Gemeinsam mit ihren Partnern und Freunden wird die Konrad-Adenauer-Stiftung auch zukünftig ihren Auftrag erfüllen.

Im Einsatz für Menschenrechte und Demokratie weltweit leistet die Konrad-Adenauer-Stiftung wertvolle Arbeit. Ich bin dankbar für ihre Solidarität.

RIGOBERTA MENCHÚ  
TRÄGERIN FRIEDENSNOBELPREIS

Die Konrad-Adenauer-Stiftung fördert die Demokratie – mit kreativen Ideen und klugen Köpfen. Ich unterstütze sie dabei.

ROMAN HERZOG  
BUNDESPRÄSIDENT a.D.



# Freundeskreis



# Freundeskreis

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Fax-Nummer: 02241/246-539

Ja, ich möchte zum Freundeskreis gehören und werde die Konrad-Adenauer-Stiftung regelmäßig unterstützen.

Der Mindestbeitrag pro Jahr beträgt: Für Einzelpersonen 60,00 Euro. Für Ehepaare gemeinsam 80,00 Euro. Für Studenten/Stipendiaten 40,00 Euro. Für Firmen/Institutionen 500,00 Euro.

Mein Jahresbeitrag   500,00 €  250,00 €  180,00 €  120,00 €  60,00 €

Firma

Ich zahle meinen Jahresbeitrag  jährlich  halbjährlich

Titel Name/Ansprechpartner Vorname

Telefon Telefax

Straße Hausnummer

E-Mail Geburtsdatum

PLZ Ort

Ort, Datum Unterschrift

Hiermit ermächtige ich den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung widerruflich, meinen Förderbeitrag ab dem  zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Die Zahlung erfolgt:  über mein Bankkonto

Kreditinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl

Kontoinhaber

über meine Kreditkarte  American Express  Eurocard/Mastercard  Visa  
(nur für Förderer im Ausland)

Karten-Nr.

Karteninhaber

Karte gültig bis

Ort, Datum Unterschrift

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Rathausallee 12, 53754 Sankt Augustin



# Impressum

## Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.  
Kommunikation und Medien  
Rathausallee 12  
53757 Sankt Augustin  
Telefon: 0 22 41/ 2 46-0  
Telefax: 0 22 41/2 46-5 91

Tiergartenstraße 35  
10785 Berlin  
Telefon: 0 30/2 69 96-0  
Telefax: 0 30/2 69 96-261  
E-Mail: [redaktion@kas.de](mailto:redaktion@kas.de)

## Redaktion

Walter Bajohr, Elisabeth Enders

## Durchführende Agentur

MEDIA CONSULTA  
Deutschland GmbH, Köln/Berlin  
Hildeboldplatz 15-17  
50672 Köln  
Telefon: 0221/35 00-0  
Fax: 0221/35 00-350

## Art Direktion

Hans-Dieter Großjohann, Tobias Niering

## Projektkoordination

Simone Mendelin

## Produktion

Jörg Kuhnke

## Druck

DRUCKREIF

Printed in Germany 2004

## Bildnachweis

Jürgen Bauer: Seite 11  
Roman Czyrka: Seite 11  
dpa: Seiten 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 17, 19,  
20, 21, 22, 23, 24, 26, 30, 31, 32, 34, 35, 36,  
38, 40, 47  
Volkmar Heinz: Seite 5  
Henning Lüders: Seiten 6, 8, 45, 46  
Brigitte Maria Mayer: Seiten 3, 12  
Harald Odehnal: Seite 7  
Anna-Maria Romanelli: Seite 7  
Maik Schuck: Seite 5  
Trumpf GmbH & Co. KG: Seite 4  
Uwe Walter (Courtesy: Galerie Markus Richter):  
Seiten 12, 27, 28

Alle anderen Fotos und Grafiken:  
Konrad-Adenauer-Stiftung

[www.kas.de](http://www.kas.de)



[www.kas.de](http://www.kas.de)